

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 68.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 8. April 1920.

Nummer 28.

Das Ende des Krieges.

Die deutsche Regierung hat Truppen in das Ruhr-Gebiet gesandt, um zu verhindern, daß die Radikalen dort die Oberhand gewinnen. Dieses soll gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages verstoßen und wird von der französischen Regierung mit Mißtrauen betrachtet. Es werden Vorkehrungen getroffen, Frankfurt und andere deutsche Städte mit französischen Truppen zu besetzen. In einer Note der französischen Regierung wird erklärt, daß dieses, als Vorsichtsmaßregel zu betrachten sei, welcher keine feindliche Absicht zugrunde liege; Frankreich wünsche, daß so bald wie möglich normale Beziehungen zwischen den beiden Ländern wiederhergestellt werden.

Aus Washington wird berichtet, daß im Repräsentantenhaus des Kongresses eine Vorlage diese Woche zur Debatte gelangen wird, in welcher der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland als beendet erklärt wird. Man glaubt, daß der Präsident einen solchen Beschluß mit seinem Veto außer Kraft legen und den Friedensvertrag in abgeänderter Form dem Kongress wieder unterbreiten würde.

Zu bezug auf die Zustände in Deutschland schreibt die "El Paso Times": "Der Fehlschlag der radikalen Elemente in Deutschland in ihrem Veruche, die Oberhand zu gewinnen, ist vermutlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Bourgeoisie oder Mittelklasse sich nicht einschüchtern ließ. Dieses ist ein gutes Zeichen für die Zukunft, denn der mißlungene monarchistische Staatsstreich lieferte den "Koten" eine prächtige Gelegenheit, und die Anordnung eines allgemeinen Streiks gab ihnen eine mächtige Waffe in die Hände. Die Begegnung seit der Stapp'schen Infurrektion in Berlin beweisen, daß die wirkliche Macht in Deutschland sich in den Händen der Mittelklasse befindet. Dieses ist von besonderem Interesse für Amerikaner, weil die Situation hierzulande eine ähnliche ist."

Die "Galveston News" bemerkt: "Der erste und hauptsächlichste Grund, weshalb die Deutschen sich standhaft geweigert haben, Bolschewike "zu geben", ist, daß sie zuviel Verstand dafür haben. Die Deutschen waren vor dem Kriege als intelligentes Volk von hoher durchschnittlicher Schulbildung bekannt. Sie zeigten dieses während des Krieges. Und ihr Verhalten seit dem Kriege hat es wieder gezeigt und bewiesen. Sie wissen, daß in dem großen landwirtschaftlichen russischen Reiche es den roten Radikalen gelungen ist, eine Hungerstruktur auf der Grundlage konfiskierter Arbeit zu errichten. Während sie sich eine Diktatur des Proletariats nennt, ist die Bolschewiki-Regierung zu einer engbergigen Tyrannei zusammengekrumpft, in welcher sie nur von Militärmacht gestützt werden kann und worin es keine Befreiung aus der täglich drohenden Hungersnot gibt. Es ist nicht so sehr, weil die Deutschen so gut sind, sondern weil sie zu klug sind, daß sie von dem Bolschewiki-System nichts wissen wollen. Sie haben gezeigt, daß sie weder einen erblichen Monarchen, noch eine militärische Sowjetregierung haben wollen. Sie haben gezeigt, daß sie bis ins Innerste demokratisch sind. Sie haben bittere Erfahrungen gemacht und verdienen Anerkennung, daß sie daraus gelernt haben."

Die New Yorker "Evening Post" schreibt: "Es ist etwas Alltägliches geworden, die Schwierigkeiten, mit denen das deutsche Volk zu kämpfen hat, dem Mangel an deutscher Führer-

schaft zuzuschreiben. Die Ebert-Regierung ist von Anfang an als eine Regierung von Leuten bezeichnet worden, die nichts bedeuten. Ihrer dauernden Unfähigkeit wird die letzte monarchistische Erhebung zugeschrieben. Und die meisten Vorherjagen betreffs Deutschlands Zukunft, die mit einem pessimistischen Kopfschütteln gemacht werden, spitzen sich so zu: "Wo sind die Männer, die Deutschland wieder auf die Füße bringen können?"

"Die Klage mag begründet sein, oder nicht. Aber wenn sie begründet ist, dann ist darin das außerordentliche Kompliment enthalten, daß sich das deutsche Volk zu helfen weiß. Das deutsche Volk hat keine Führer, und doch hat dieses Volk während sechzehn Monaten der Revolution und Niederlage es fertig gebracht, eine Art Weg zwischen der Reaktion auf der einen Seite und dem bolschewistischen Chaos auf der anderen Seite zu finden. Da waren Gefahren und Krisen. Deutschland ist vorwärts geschwankt, wenn es nicht vorwärts marschierte. Aber wo sonst in Europa, selbst unter den siegreichen Nationen, ist die Geschichte der letzten sechzehn Monate etwa anders gewesen, als Angst und Mühe, Krise und Aufatmen?"

"Die Geschichte des Kapp-Abenteuers und seiner Folgen mag eines Tages von den Geschichtsschreibern angeführt werden als ein Beweis dafür, wie ertauschend gut das deutsche Volk sich zu helfen wußte. Nehmen wir an, daß heute in Deutschland ein anerkannter großer demokratischer Führer da wäre. Nehmen wir an, daß dieser Führer, als er sich der monarchischen Gefahr gegenüber sah, sich des Generalstreiks bedient hätte, um die Verschwörer niederzuschlagen. Nehmen wir an, daß der große Führer, nachdem das Ziel erreicht worden, es fertig gebracht hätte, den mächtigen Geist, den er freigemacht, wieder in die Zaubersprüche zu bannen: seinen Anspruch auf Größe würde dann anerkannt werden."

"Das ist gerade, was sich in Deutschland während der letzten drei Wochen ereignet hat. Wenn es nicht die Arbeit eines Führers war, dann muß es die Arbeit der deutschen Massen gewesen sein, die ihrer eigenen Tatkraft überlassen waren. Aber ein Volk, das eines solchen Strebens fähig war, von ihm muß gesagt werden, daß es sich als für die Demokratie reif erwiesen hat. Von jetzt ab wird es schwierig sein, noch länger von der deutschen Disziplin in dem Sinne zu sprechen, als ob darunter brutale Unterwerfung und Unfähigkeit für Initiative verstanden werden müßte. Die Disziplin, die sich in solchen schwierigen Zeiten, wie sie Deutschland durchmacht, durchsetzt, ist etwas mehr, als der Parademarsch - Schritt der Hohenzollern."

Am Mittwoch Morgen wurde berichtet, daß Frankfurt am Main von französischen Negertuppen besetzt wurde, und Darmstadt und kleinere Städte in jener Gegend von französischen Truppen unter General DeGoutte, um die Plätze zu halten, bis die deutschen Truppen aus dem westfälischen Industriebezirk entfernt werden. Unsere Regierung hat einen Protest gegen dieses Vorgehen an die französische Regierung gesandt.

Aufruf!

Die "Österreichische Heimatshilfe" (Austrian Home Relief, Inc.) hat in den letzten Monaten von ihr gesammelte Gelder im Betrage von \$33,000 den notleidenden Stammesbrüdern in Österreich übermittleit.

Weitere Hilfe ist dringend nötig! Unsere Leute drüben sind buchstäblich am Verhungern. Die Sterb-

lichkeitsziffer steigt von Tag zu Tag, die Kinder stieren elend dahin, und in Wien haben, wie die schwedische Schriftstellerin Karin Michaëlis schreibt, eine Anzahl von älteren Leuten Selbstmord begangen, um den jüngeren nicht den Bissen Brot wegzulassen, der sie und da aufgetrieben wird.

Wie groß das Elend beispielsweise in Wien ist, erhellt daraus, daß man in Deutschland, wo man doch gewiß auch nichts übrig hat, für die hungernden Wiener Kinder sammelt.

Ausreichende Hilfe kann aber nur von Amerika kommen. Wir wenden uns an alle hier lebenden Österreicher und Deutsche, an alle Vereine, kirchliche und andere Organisationen um schleunige Hilfe. Gebt aus eigener Tasche, sammelt wo immer ihr könnt, gründet Hilfsvereine! Wir gehen euch gerne mit Rat und Tat zur Hand, wie ihr euch organisieren könnt.

Wir müssen eine Million Dollar zusammenbringen, und schnell!

Jeder Dollar, den wir erhalten, wird unverzüglich für den angegebenen Zweck verwendet werden. Alle mit dieser Hilfsaktion verbundenen Auslagen werden von der Leitung aus eigener Tasche gedeckt.

Geldsendungen, Schecks und sonstige Mitteilungen adressiert:

Austrian Home Relief, Inc., Union Square Hotel, New York, N. Y. Dr. med. And. von Grimm, Präsident.

New York, 31. März 1920.

Eingefandt.

Ein öffentlicher Spielplatz.

In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des Child's Welfare Club wurde ein Antrag angenommen, an das allgemeine Publikum die Aufforderung zu richten, in unserer Stadt einen öffentlichen Spielplatz einzurichten.

Laßt uns nicht warten, bis die wünschenswertesten Plätze für Privatzwecke verwendet wurden, sondern dieser wichtigen Angelegenheit so gleich unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Bewohner unserer Stadt werden seit langem beobachtet haben, daß die Kinder hier gewöhnlich mitten auf der Straße spielen, und haben gewiß schon oft die Bemerkung gehört, oder selbst gesagt, daß es unrecht sei, die Kinder auf den Straßen spielen zu lassen, daß es dabei einmal einen schlimmen Unfall geben könne, und daß wir, die Bewohner, uns dann ernstliche Vorwürfe deswegen machen würden.

Es ist ein Grund dafür vorhanden, weshalb unsere Kinder gezwungen sind, auf den Straßen zu spielen; die meisten Höfe - Ausnahmen gibt es nur wenige - sind nämlich zu klein, um einer größeren Anzahl Kinder zu dienen zu können. Diesem Umstande kann nur durch Einrichtung eines öffentlichen, in geeigneter Weise beaufsichtigten Spielplatzes abgeholfen werden.

Ein solcher Spielplatz ist schon allein deshalb wertvoll, weil die Kinder dort vor den Gefahren der Straße sicher sind; doch sollten wir damit allein nicht zufrieden sein. Wollen wir die besten Resultate aus dem Spiel erzielen, so muß die Thätigkeit des Kindes in die richtigen Bahnen gelenkt werden, indem man ihm Gelegenheit verschafft, seine überflüssige Energie zu seinem besten Vorteil zu gebrauchen. Gutes, herzhaftes Spielen, durch Gerechtigkeit, Höflichkeit, Selbstbeherrschung und Rücksicht auf Andere gemäht, bildet Körper, Geist und Betragen.

"Man gebe dem Kinde Gelegenheit zu unschuldigem Sport und Vergnügen; besser ein Spielplatz, als

Gericht und Gefängnis, nachdem der Schaden gethan ist!

"Gebt ihm die Gelegenheit - hält man es heute zu knapp, so muß man morgen eine größere Rechnung für ein dunkleres Uebel bezahlen - also, bitte, gebt ihm Gelegenheit zum Spielen!"

Child's Welfare Club.

Ausdehnung des Hoover Food Draft-Plans.

Die Lagerhausorganisation der Amerikanischen Relief Administration, 115 Broadway, New York, deren Vorsitzender Herbert Hoover ist, macht eine Ausdehnung des Lagerhausplans in Europa bekannt. Die folgenden Zweigstellen sind errichtet worden:

In Polen: Bralstok, Krakau, Lodz, Lemberg (Lwow), Chelm, Prewitz (Poznan), Litomski (Litomieski), Sosnowice.

In Tschecho-Slovakia: Brünn (Brno) in Mähren, Oppau (Opava) in Schlesien, Prattslava und Kossica (Kassa, Kofice) in Slovakien.

Sowie in der Freistadt, Danzig, welche der Eingangshafen für Sendungen nach Polen ist.

In der Verkaufsweise der Anweisungen hier ist jedoch keinerlei Änderung eingetreten. Alle Anweisungen für Polen werden auch künftig, bis auf das Zentrallagerhaus in Warschau ausgestellt werden, und alle für Tschecho-Slovakien bestimmten Anweisungen werden auf das Lagerhaus in Prag ausgestellt.

In dem Maße wie der ganze Plan besser bekannt und verstanden wird, steigen auch die Verkäufe der Food Drafts ganz beträchtlich. Vergleichsweise wurden 40,000 Food Drafts in der Zeit vom 24. Januar bis zum 20. März und 18,000 davon in den zehn Tagen vom 10. bis zum 20. März verkauft. In diesem Zeitraum von zehn Tagen stieg die Durchschnittszahl der täglich verkauften Anweisungen von 1500 Anweisungen auf nahezu 3000 und die täglichen Durchschnittsverkäufe von Drafts stiegen von ungefähr von \$21,000 auf nahezu \$42,000.

Banken in jedem Staat der Vereinigten Staaten, sowie in Kanada, Kuba, Hawaii, Alaska, Mexico, Südamerika, West-Indien und Costa Rica verkaufen Food Drafts. Über 3,600 Banken in den Vereinigten Staaten sind Agenten für die Unterstützungswarenhäuser. In Wisconsin verkaufen mehr Banken (400) Food Drafts als in jedem anderen Staat, aber die Verkäufe sind in New York, Illinois, Pennsylvania, Minnesota und Ohio am beträchtlichsten gewesen.

Mehr Drafts sind nach dem Lagerhaus in Oesterreich gesandt worden als nach jedem anderen. Die Nachfrage nach diesen ist infolge der Flut von Postkarten, die von Wien aus an Einzelpersonen und Organisationen hierzulande mit der Bitte um Hilfe gesandt worden sind, beträchtlich gestiegen. Ein Beispiel der Wittgeschade von einzelnen Gruppen war der Brief von dem Feuerlöschdepartment der Stadt Wien an die New Yorker Feuerwehr. Unmittelbar nach seinem Empfang begann der Leiter der New Yorker Feuerwehr, Kenlon, eine Sammlung in dem Department, und \$1000 wurden innerhalb weniger Tage zum Kauf von Food Drafts für die Wiener Feuerwehrleute beigesteuert.

Nächst Oesterreich hatte Deutschland den meisten Nutzen von dem Food Draft Plan und das Budapest Lagerhaus ist das dritte in der Reihe der Lagerhäuser, welche die meisten Anweisungen erhielten.

Aus Cibolo.

Am Dienstag, den 30. März starb

in Lower Valley bei Cibolo am Herzschlag Herr August Pfeil Sr., während er am Cibolo Unkraut ausbadete, im Alter von 81 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen. Derselbe erblickte das Licht der Welt in Dilsdorf, Rheinprovinz, Deutschland, am 14. Oktober 1839. Mit Eltern und Geschwistern wanderte er im Jahre 1849 nach Neu-Braunfels ein. Nachher verzogen sie nach der Cibolo Gegend auf Otto Brotze's Farm. Zum Manne erblickte verehelichte sich der Entschlafene mit Fräulein Johanna Stapper am 31. März 1867 (vor 53 Jahren). Das Paar wohnte zuerst auf Weirs Farm, dann auf Stappers Farm und zog dann auf die eigene Farm zu Valley im Jahre 1874. Die glückliche Ehe wurde mit 10 Kindern gesegnet, wovon ein Söhnlein nach einigen Wochen starb. Herr Pfeil erfreute sich einer sehr guten Gesundheit und durfte am 31. März 1917 die goldene Hochzeit mit seiner werten Frau in voller Frische, umgeben von Kindern und vielen Verwandten, feiern. Um seinen völkischen Tod sind in tiefer Trauer verstorben die Gattin Frau Johanna Pfeil, 5 Söhne, die Herren Alfred, Herbert, Richard, Oswald und Ewald Pfeil, 4 Töchter, die Frauen Helena Schaefer, Therese Stapper, Cora Vieh und Fräulein Olga Pfeil, 3 Schwiegerkinder, die Herren Carl Schaefer, Theodor Stapper und Gustav Vieh, 3 Schwiegerkinder, die Frauen Eda, Maria und Lucinda Pfeil, 21 Enkelkinder und 3 Urenkel, ein Bruder, Edmund Pfeil, eine Schwester, Fräulein Gertrude Pfeil, 3 Schwäger, die Herren Robert Schaefer, Georg Schoeninger und Wilhelm Stapper, 4 Schwägerinnen, die Frauen Edmund Pfeil, Magdalena Stapper, Margaretha Schmitts und Gertrude Schoeninger, nebst vielen Nerven, Nichten und sonstigen Verwandten und Nachbarn, sowie Bekannten. Am Mittwoch, den 31. März, dem Hochzeitsdatum, erschienen viele Verwandte und Freunde und Nachbarn im Trauerhause und auf Doris Stappers Kirchhofe, um dem so unerwartet schnell Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen und den tief Erschütterten die herzliche Teilnahme zu zeigen. Am Grabe redete zuerst Pastor Kniker über die Worte: "Nähme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht was sich heute begeben mag", und dann Herr Julian Stapper, der ehrwürdige Vice-Präsident der Hermannsöhne, ein langjähriger Freund der Familie, herrliche Worte der Anerkennung und des Trostes und verlas dann das Formular der Hermannsöhne, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war. Der Grabhügel wurde dann mit Blumenkränzen und Blumen gesiert, ein Bild des Erblichens zu besserem Leben.

Am 2. April wurde das Söhnlein von Herrn Max Broke und Frau Vizzie, geg. Kossach im Hause der Eltern bei Converse getauft und ihm die Namen Roland, August Broke gegeben. Paten waren Frau Pauline Kerner, Frau Hedwig Gerhard und Herr Louis Holz.

Am 4. April erhielt das Töchterlein von Herrn Walter Achterberg und Frau Ida, geg. Biefenbach die heilige Taufe im Elternhause bei Converse, und die Namen: Ruby, Alma, Erna Achterberg. Als Paten waren erwählt die Damen Alma Biefenbach. Bei beiden Taufen wurden die Herren Walter und Willie Biefenbach. Bei beiden Taufen wurde selbstverständlich gefeiert.

Allerlei aus Deutschland.

Man hat in neuester Zeit auf dem Gebiet des Flugwesens in Deutschland wiederum einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen.

Nach längeren Vorbereitungen haben die deutschen Flugzeugwerke auf Grund langjähriger Erfahrungen die Luftmaschine, die Luftdroschke, in den Dienst des Personenverkehrs gestellt und damit ein schnelles und höchst komfortables Verbindungsmittel innerhalb Deutschlands und nach dem neutralen Auslande geschaffen. Die bekannte Fliegerausrüstung aus starkem Holz kommt für die Passagiere in Fortfall. Das Flugzeug trägt normal außer dem Führer drei Personen sowie die für die Reisenden notwendigen Gepäckstücke. Es hat eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde und einen Aktionsradius von 450 Kilometern, was so viel heißt, daß es mit dem mitzunehmenden Betriebsstoff für etwa vier Stunden ohne Zwischenlandung etwa 450 Kilometer weite Strecken überwinden kann. Dies würde einer Strecke von Berlin bis Danzig oder Leipzig nach Kopenhagen gleichkommen. Vom Reichsluftamt auf Zuverlässigkeit und Festigkeit in der Konstruktion geprüft und gemäß den neuen Vorschriften der Reichsluftverordnung für den öffentlichen Luftverkehr zugelassen, hat die neue Luftdroschke ihre Tüchtigkeit bereits durch viele Flüge bewiesen. Von besonderem Interesse ist die Zusammenfassung, die an Komfort selbst das modernste Auto übertrifft. Schreibisch mit Schreibzeug, elektrischer Zigarrenanzünder, Uhr, Necessaire, Seifensüßler, Gläser und mehr, alles, was man sich für einen längeren Ueberlandflug wünschen kann, ist vorhanden. Bequeme, weitgepolsterte Sessel erhöhen den Genuß beim Fluge. Stark beschäftigte Reisende können die gesamte Flugzeit sogar zur Erledigung ihrer Korrespondenz benutzen, denn Erschlütterungen sind im Fluge nicht zu spüren. Auch das Motorgehäuse ist durch eine isolierende Abschirmung fast vollständig befeuchtet.

Aus Deutschland wird geschrieben: Das neue Tabaksteuergesetz bedeutet für 60 Prozent aller Raucher ein Rauchverbot, denn die neuen Preise sind unerträglich. Die 30 Pfennig-Zigarette wird 44 Pfennig kosten, die 50 Pfennig-Zigarette 80 Pfennig, die Mark-Zigarette kostet dann mindestens 1.35 Mark, die Zweimark-Zigarette 2.75 Mark. Selbst der Pfeifentabak wird erheblich teurer. Das Pfund Tabak zu 20 Mark - jetzt nur noch als Mißware zu haben - kostet 29 Mark, der reine Tabak (das Pfund für 30 bis 35 Mark) wird 48-54 Mark zu stehen kommen. Angehts solcher Preise wird also der Raucher im allgemeinen, falls er nicht mit Glücksgütern versehen ist, auf jeden Raucher genügt verzichten müssen.

Wie im dreißigjährigen Kriege, haben auch jetzt wieder viele Landleute ihre im Krieg ermorbenen Schätze an Gold und Silber in die Erde eingegraben. In dem Dorfe Stöckel hatte der Besitzer L. unweit eines alten Nußbaumes 63,000 Mark in Gold- und Silbermünzen eingegraben. Als er dann eines Morgens früh aus seinem Kammerfenster in den Garten sah, gewahrte er an dem Nußbaum ein großes Loch in der Erde. Der Schatz war fort. Er war bei seiner Schatzgräberarbeit von Dieben beobachtet worden, die natürlich die gute Gelegenheit nicht unbenutzt ließen.

Der Lebensmittelaußschuß Groß-Berlin hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Preis des 2000-Gramm-Brot auf 2 M. 35 und für die 50-Gramm-Schrippe auf 7 Pfennige festzusetzen. Das Großbrot von 2350 Gramm kostet demgemäß 2 M. 76, das Kranfenbrot von 1850 Gramm 2 M. 56. Der Preis des Weizenstübenmehls im Kleinhandel beträgt künftig 73 Pfennige das Pfund.

Die Saison der unbefruchteten Eier beginnt am 1. April.

Alle Farmer, welche willens sind, ihre Hühner getrennt von den Hennen zu halten und die große Nachfrage nach unbefruchteten Eiern zu befriedigen, sollten dies jetzt thun. Vom 1. April an bezahlen wir einen höheren Preis für unbefruchtete Eier, als für andere, und wir sind vorbereitet, tausende von Kisten, jede 30 Dutzend enthaltend, zu kaufen.

Es ist uns gelungen, diesen Eiern wegen ihrer Vorzüge einen Markt zu verschaffen, und nur diejenigen, welche bereit sind, sich streng an den Kontrakt zu halten und nur unbefruchtete Eier zu liefern, sollten sich hier melden.

Wer noch nach obigem Datum Bruteier wünscht und daher die Hühner nicht abzuschaffen oder von den Hennen zu trennen wünscht, sollte sich eine von allen anderen Hühnern abgeforderte „Brut-Henne“ einrichten.

Zugleich möchten wir vorschlagen, daß Alle, welche ein Interesse an besseren Preisen und der Lieferung besserer Eier haben, keine kleinen Eier verkaufen, sondern diese für den eigenen Gebrauch behalten; man versuche nur solche Eier zu liefern, von denen das Dutzend 26 bis 28 Unzen wiegt.

Dadurch würde unsere ganze Gegend bald „auf die Landkarte gesetzt“ werden als der beste Eier-Bezirk in Texas.

Es kann gethan werden, und es lohnt sich; verfehlen Sie nicht, jetzt bei uns vorzusprechen.

Wir müssen mehr Hühner haben: irgend etwas mit Federn, nur keinen Strauß.

Eiband & Fischer.

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.

- Baby Chix, \$18.00 für 100.
- Eier zum Ausbrüten, \$10.00 für 100.
- 4 Wochen alte Hühnerchen, \$40.00 für 100.
- 10 Wochen alte Pullets, \$1.00 das Stück.
- Legende junge Hennen, \$2.50 das Stück.

Bestellen Sie jetzt!

Aus Kiderville.

Kiderville, Broudy Co., Texas,
den 3. April 1920.
Herr Redakteur!

In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes sah ich noch etwas aus Kiderville. Nachdem ich den Artikel sorgfältig durchgelesen hatte, fand ich am Ende desselben den Namen Prof. S. L. Stiefelstein. Daraufhin las ich den Artikel nochmal durch und es schien mir, als ob derselbe gegen mich gerichtet sei. Ich kann nicht begreifen, wie Sie, Herr Redakteur, so etwas abdrucken können, denn der Mann ist doch ganz anderer Meinung als ich. Was der nicht weiß, das habe ich schon längst vergessen. Der soll sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern, verdeckelt noch einmal!

Ich habe wieder Recht gehabt, ganz ohne meine Schuld. Die Welt wird immer schlechter und man ist wirklich seines Lebens nicht mehr sicher, selbst wenn man seinen eigenen Sühnern nachgeht. Ich brauche doch nicht jedem zu sagen, daß ich es bin, wenn ich das thue? Ich habe doch nicht nur ein Recht, sondern sogar die überdeckelte Pflicht, mich um das Wohl meiner mittels meines Incubators selbstausgebrüteten geschiedenen Pflanzlinge zu kümmern? Wäre ich nicht eine schlechte Sühnermutter, wenn ich es nicht thäte? Wäre ich es, oder wäre ich es nicht?

Na also. Ich habe immer soviel von unbefruchteten Eiern gelesen, daß diese so viel mehr bringen im Markt, als andere, und daß man sie zu jeder Zeit zu hohen Preisen verkaufen kann. Schön, denke ich, da schaffst Du Dir auch Sühner an, die unbefruchtete Eier legen. Da aber das erwachsene Sühnervieh jetzt so verdeckelt teuer ist, wollte ich mir diese Sühner mit meinem Incubator selbst ausbrüten.

Also gut. Ich bin nach Kiderville, lasse mir im Royal Imperial Mercantile Emporium drei Dutzend unbefruchtete Eier geben und lege diese dann zuhause in meinem Incubator zum Ausbrüten zurecht.

Es ist doch alles Schwundel heutzutage. Die Eier waren schlecht. Aus den drei Dutzend Eiern bekam ich

nur sechs Küden! Eines starb dann jung an der Appendizitis im Hals, zwei wurden von Ratten gefressen, und drei wuchsen auf zur Freude ihres mütterlichen Besitzers. Es waren zwei Hennen und ein Hahn.

Alles Anfang ist schwer, dachte ich, aber mit diesem Anfang und meinem Incubator hoffte ich bald eine stattliche Schar dieser Sühnerorte heranzuzüchten.

Da fiel es dem überdeckelten Hahn ein, bei einem meiner Nachbarn über die Fenz zu fliegen und drüben zu bleiben. Sagen wollte ich nichts, denn der Nachbar ist ein Strolch, der keine Meinungsverschiedenheit ertragen kann. Kurz und gut, wir hatten ein Zerwürfniß gehabt — ganz ohne meine Schuld — und ich wollte nicht der Erste sein, der wieder anging.

Ich sage daher zu meiner Frau: „Heute Abend, wenn es dunkel ist, gehe ich hinüber und hole den Hahn.“

„Besser thust das nicht,“ sagt sie. „Du weißt, er hat geschworen, Dir alle Knochen kleinzuschlagen, wenn Du ihm nochmal in die Quere kommst.“

„hm,“ meine ich, „der kriegt mich nicht zu sehen.“

„Ja,“ sagt sie, „es scheint aber der Mond.“

Und wirklich, der überdeckelte Mond hatte nichts Besseres zu thun, als gerade an dem Abend zu scheinen. Ich weiß mir jedoch immer zu helfen und nahm mir vor, in diesem Falle mich auch einmal der während des Krieges so oft erwähnten Camouflage zu bedienen. Der Nachbar brauchte ja nicht zu wissen, daß ich es war, und meine Absichten waren einwandfrei, denn es war ja mein eigenes, selbstausgebrütetes Eigentum, das ich mir holen wollte.

„Daß mich nur machen,“ sage ich zu meiner Frau, und nach Eintritt der Dunkelheit krieche ich durch die Fenz und rüde hinter den Büschen vor bis zum Haus hin. Der Mond schien schon ein bißchen und nun hieß es schon sein.

Ich also auf allen Vieren am Hause meines Nachbarn vorbei auf das Sühnerhaus los, und damit niemand denken sollte, daß ich es sei,

sage ich in einem fort laut miau. Ich kann das so gut wie eine Katze und irgend jemand, der Verstand hatte, mußte also denken, daß ich eine war.

Nun hat der Nachbar aber einen Hund, an den ich nicht gedacht hatte und der verdeckelt klug sein muß, denn er hat mich wirklich für eine Katze gehalten und fing an so laut zu bellen, daß die Hunde in der ganzen Umgegend ebenfalls angingen. Da komm' ich besser ein andermal, denke ich, und beeile mich spornstreichs, durchs Gebüsch wieder an die Durchfriedstelle in der Fenz zu retirieren, und damit hatte ich es auch wieder richtig getroffen; denn kaum war ich in den Büschen, so sah ich den Nachbar auch schon mit der Schrotflinte und seine Frau mit dem Besen im Sturmschritt nach dem Sühnerhause zu rennen. Glücklicherweise war ich nicht dort.

Soffentlich lesen sie beide dieses und sehen ein, wie sehr beinahe sie mit Schrot und Besenstiel beinahe ein großes Unrecht zugefügt hätten

Ihrem in der Nacht unbefruchtete Eier legender Sühner bis jetzt wenig Glück gehabt habendem

Kider von Kiderville.

Magen, Därme und Blut müssen jedes Frühjahr gereinigt werden, sonst bleiben die im Winter angefallenen Keime und Unreinigkeiten im Blut. Zu diesem Zwecke nehme man Holländers Koch Mountain Tea, ein reinigendes Mittel für das Frühjahr. 35c, Tee oder Tabletten. W. C. Voelcker & Son. Adv.

Eine neue deutsche Rechtschreibung.

Die neue deutsche Regierung beabsichtigt, mit der Reichsschulreform auch eine Reform der deutschen Rechtschreibung zu verbinden. Von berufenen Sachleuten, auch aus der Schweiz und Oesterreich, hat in der letzten Januarwoche eine Konferenz über die Frage der Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung stattgefunden, deren Ergebnis die Annahme eines Planes war, welcher dem Reichsschulsausschuß befristet eingereicht wurde. Niemand hat wohl erleichterter auf-

geatmet über den Beschluß als die deutsche Lehrerschaft; denn die Lehrer waren bei dem bisherigen verworrenen Zustand der deutschen Rechtschreibung hauptsächlich die „Leidtragenden“. Sie hatten die planlose, folgewidrige Schreibung mit ihren zahllosen ausgeklügelten Regelfen und Ausnahmen der Jugend einzupauken. Die bisher bestehende Rechtschreibung ist weit davon entfernt, die „geschichtlich Gewordene“ zu sein. Sie ist durch Zufall und Willkür entstanden. Niemand als die Lehrer können besser beurteilen, welche geradezu sündhafte Verschwendung an Kraft und Zeit, also auch von Volkvermögen, die Tausende von Stunden bedeuten, welche zur Einpaukung der Rechtschreibung nötig waren und wieviel frische Jugendkraft jahrelang gebettet wurde und wichtigeren Dingen nutzlos verloren ging. Die wesentlichen Menderungen, welche der befürwortete Plan enthält, gibt Dr. Sarrazin in einem Artikel des Berliner Lokalanzeigers folgendermaßen an:

„Der Laut soll stets durch ein einfaches i bezeichnet werden: Brif, Libe, blif, trib, Akademi, Manir, Warbir; alle Zeitwörter auf iren, wie studiren, regiren usw. Das Dehnungs-h ist überall zu beseitigen (womit übrigens 1901 schon der Anfang gemacht wurde); ebenso das h nach r und t, so daß man schreibt: Stal, zämen, änlif, järlif, faren, nären, jelen, ir, irig, Möre, wol, one, Stul, füren, Gebüren, usw. ebenso Natarr, Rabarber, Katedrale, Statete, Teater usw.“

Weiterhin soll die Verdoppelung der Selbstlaute grundsätzlich weggelassen und nur in dem einen oder anderen Ausnahmefall bestehen bleiben; wenn sie zur Unterscheidung von gleichlautenden Wörtern aus Zweckmäßigkeitsgründen als unbedingt notwendig erkannt werden sollte. Mit gleichem Vorbehalt soll statt ai nur ei geschrieben werden.

Der Laut wird nur durch f, der z-Laut nur durch z bezeichnet, alle Akziden, Nazion, Pazient, Karakter, Kolera. Statt ck wird ff geschrieben.

Für die drei Laute ts, ts, chs, tritt überall der Buchstabe z ein. Wie Hese, so schreibe man Eidere, Gewäre, Dar, War usw.

Auch die drei f-Laute (f, ph, v) werden, wo sie wie f gesprochen werden, nur mit f geschrieben: väterlich, Fater, Feilchen, ferzeihen, Forteil, Fotografii, Fosfor usw., so daß der Buchstabe v in deutschen Wörtern weggelassen und je nach der Aussprache durch f oder v ersetzt wird.

Das in älteren Schriftbild zunächst am ungewohntesten anmuten dürfte, ist die vorgeschlagene Vereinfachung der Großbuchstaben bei den Dingwörtern. Sie sollen im wesentlichen nur beibehalten werden im Anfang und bei Personen-, Orts- und Ländernamen, vielleicht noch in wenigen bestimmten Ausnahmefällen.

Die Rechtschreibung bestimmt das Wortbild. Dieses, gedruckt oder geschrieben, ist das uns Bekannte, Mitgewohnte und hat dadurch „Gemeinwert“ für uns. Jede Menderung des Wortbildes stört uns, thut uns als etwas Neues an und erregt anfänglich unwillkürlich unsern Widerspruch, bis uns das neue Wortbild allmählich wieder zur Gewohnheit geworden ist und wieder Gemeinwert erlangt hat.

Witz und Humor im neuen Deutschland.

Schüttelreime.
Es sind nicht nur die Kohlen selten
Dasselbe kann für Sohlen gelten.

Was ist paradox?
Wenn die Flugpost einen Segenswunsch befördert.
(Flugpost wird in gewissen Gegenden in Deutschland wie „Fluchpost“ ausgesprochen.)

Scherzfrage.
Welche Weinmarke bildet jetzt das Tagesgespräch in Berlin?
Alle Frauen fragen: „Womit seidst bloß?“
(Womit heißt ich bloß?)

Wie eini.
Freundenführer: „Wir kommen jetzt in die Halle, wo der alte Raubritter die eingefangenen Fremden verkümmern ließ. Dort ist heute die Schloßrestauration.“

Der Lehrer bespricht mit den Schülern die verschiedenen Handwerke, die viel Geräusch verursachen, wie den Schlosser, den Schmied. Dann

Wenn Sie Nahrung wünschen die nützt und im Verhältnis billiger ist als irgend ein anderes Lebensmittel, dann verlangen Sie nur

PEERLESS

Das beste Mehl auf dem Markt

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160.

Eigentümer.

New Braunfels Wood Works

425 Castell - Straße.

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür- rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfertigt, alle Größen. Auto-Bindschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Tops und Kasten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

Alf. E. Weidner,

Eigentümer.

Telephon:
Wohnung, 244.
Shop 377.

H. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

Hill Str. neben Feuerwehr-Station Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

JOSEPH FAUST, Präsident,
H. G. HENNE, Vice-Präsident,
J. O. MARECH, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassierer,
HANNO FAUST, Hilfskassierer,
B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Reberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust,
S. D. Orne, S. G. Feune, John Warbach.

Vor Bericht.
„Sie sollen versucht haben, von Leipzig nach Dresden als „blinder Passagier“ zu fahren?“
Herr Pfleischner: „Nu ja — überall steht doch jetzt dran zu läsen: „Freie Bahn dem Nichtigen!“

Nach und Nach.
„Was hast du denn deiner Frau zu Weihnachten gekauft?“
„Ein Paar Stiefel.“
Donnerwetter, bei diesen Preisen?

„Ja! Ich hab' ihr aber auch vorerst nur einen gegeben — den andern bekommt sie zu ihrem Geburtstag im April.“

Ja, ja!
Der Lehrer bespricht mit den Schülern die verschiedenen Handwerke, die viel Geräusch verursachen, wie den Schlosser, den Schmied. Dann

meint er: „Können Sie mir nun ein ruhiges Gewerbe nennen?“
Max: „Der Schleifhandel!“

Bedingung.
Gnädige: „Anna, die Kohlenot zwingt uns zur Sparsamkeit — das Bodenkasser müssen wir von jetzt an gemeinsam benutzen!“
Dienstmädchen: „Na, mir soll's recht sein, Madame... aber ich habe zuerst!“

Cheleid.
„Na, Willem, wie gefäll's Dir denn in der Ehe?“

„Gar nicht! Morgens will sie Geld, mittags will sie Geld, abends will sie Geld.“
„Was macht sie denn mit dem vielen Geld?“
„Keine Ahnung! Ich gebe ihr kein.“

Aus Monthalia.

Am Vormittage des 30. März wurde auf dem ev. luth. Friedhof zu Monthalia zur letzten Ruhe gebettet Herr Adolf Dietrich Boges. Der Entschlafene wurde geboren zu Neu-Braunfels den 11. März 1865; seine Eltern waren Dietrich Boges und Klif. geb. Klein; die Mutter ist noch am Leben in ihrem 85. Jahre und wohnt in Seguin. Herr Ad. Boges wohnte mit den Eltern zusammen bis zum Jahre 1894 in der Nähe Seguins; hernach siedelte er über nach Gonzales County auf seine neue Heimat bei Monthalia. Noch im Elternhause, 1893, den 7. Dezember verheiratete er sich mit Matilde, geb. Maurer. Aus dieser glücklichen Ehe gingen hervor 4 Kinder, drei Mädchen und ein Sohn; von diesen starb das älteste Mädchen in der Jugend. Seit Weihnachten 1918 erkrankte Herr Boges an einem Lungen- und Magenleiden, suchte bei vielen Ärzten, doch vergeblich. Noch zuletzt wollte er es vertuschen mit einer Luftveränderung in Comfort, doch unterwegs im Hause seiner Mutter in Seguin entschloß er sich infolge Entkräftung den 28. März, abends 10 Minuten vor 9. Heilsehens war er bestrahlt und zu helfen und Viehe und Frieden zu fien; er hielt sich mit seiner Familie treu zur ev. luth. Gemeinde zu Monthalia. Von Seguin wurde der Entschlafene nach einem Trauergottesdienst zur Heimat bei Monthalia gebracht, von wo aus die Begräbnisfeierlichkeiten geleitet wurden mit einem unermeßlich großen Gefolge. An seinem Grabe trauern die alte Mutter, die trauernde Witwe, die Kinder Fritz, Norma, Esther, die Geschwister Albert, Eduard, Richard, Harry, Marie Köhr, Gulda Rudeloff und Emma Buerger, und deren Familien, Ida Boges, viele andere Verwandte, viele Freunde zu Gonzales, Monthalia, Seguin, Neu-Braunfels und Marion. Thos Peterlen.

Würde lieber kämpfen als arbeiten.
„Ich litt Jahre lang an Magenbeschwerden, konnte nicht essen, und hoffte es, wenn jemand „Arbeit“ zu mir sagte. Lieber hätte ich gekämpft. Seit ich Warrs Wundervolles Mittel vorrichtigmäßig genommen habe, habe ich Lust zur Arbeit, und was Essen anbelangt — ich bin der Letzte, der den Tisch verläßt.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Katarthschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verurteilt, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. Adv.

Wichtig für Soldate, die Angehörige aus Deutschland herüberkommen lassen wollen.

Viele amerikanische Bürger oder Bürgerrechtsapplicants (Declarants) deutscher Geburt möchte ihre Frau, Kinder oder Eltern aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten kommen lassen. Bis hier mußten in allen Fällen deutsche Staatsangehörige, die nach den Vereinigten Staaten kommen wollten, ihren deutschen Reisepaß von einem amerikanischen Konsul in einem Nachbarlande visieren lassen. Jetzt können Angehörige amerikanischer Bürger oder Bürgerrechtsapplicants (Declarants) ihren Reisepaß in Berlin visieren lassen.

Es befindet sich zurzeit in Berlin ein Kommissar der Vereinigten Staaten, der aber nur in folgenden Fällen deutsche Pässe visieren darf:
1. Wenn die Frau eines Bürgers oder Bürgerrechtsapplicants (Declarant) nach den Vereinigten Staaten zu kommen wünscht.
2. Wenn ein Bürger oder Bürgerrechtsapplicant (Declarant) seine alten und mittellosen Eltern, die niemand haben, der sich ihrer annimmt, nach den Vereinigten Staaten kommen lassen will.
3. Wenn ein Bürger oder Bürgerrechtsapplicant (Declarant) seine minderjährigen Kinder nach den Vereinigten Staaten kommen lassen will.

Alle sonstigen Gesuche müssen von dem Kommissar dem Staatsdepartement unterbreitet werden. Man wende sich in besonderen Fällen an das Department of State, Washington, D. C.

Etwas vom Wetter.

Die „Westminster Gazette“ schreibt:

Die Unbeständigkeit des Winterwetters scheint denen recht geben zu wollen, die der Meinung sind, es sei vorbei mit der Regelmäßigkeit der Jahreszeiten. Das Verhältnis der Erde zur Sonne ist ganz entschieden ein anderes geworden. Die neue Geologen-Schule behauptet ganz entschieden, daß wir für den Rest unseres Lebens — so beiläufig 2000 Jahre — wärmere Winter und kühlere Sommer zu erwarten haben werden. Lassen wir Theorien Theorien sein und halten wir uns an Tatsachen. Eine und eine sehr wichtige von diesen ist, daß die Gletscher sich in nördlicher Richtung zurückziehen beginnen. Diese Beobachtung ist in der Schweiz und in Alaska und auch sonst noch wo gemacht worden. Es gab eine Zeit, wo sich an Stelle Londons und Durhams nur Eis und Gletscher befanden. Es ist das noch gar nicht so lange her, nämlich nur 6 bis 7000 Jahre. Seitdem aber geht die Eiszone in England ständig zurück. Dieser Auflösungsprozeß geht noch dazu verhältnismäßig schnell vor sich, weil die Gletscher im Laufe der Jahrtausende die Erdwärme in sich aufgespeichert haben und daher einer schnelleren Zersetzung zugänglich sind. Die klimatischen Feststellungen während der Polarpedition der letzten Jahrzehnte lassen ebenfalls bereits erkennen, daß die letzte Eisperiode, die man zu verzeichnen hatte, demnächst vorüber sein dürfte und daß die folgerichtige Reaktion eine gewisse Wärmeperiode herbeiführen wird. Nur wird sie der gewöhnliche Mensch kaum noch erleben. Da die Astronomen stetig und fest behaupten, die große Eiszeit läge bereits ungefähr 80.000 Jahre zurück, so kann man sich einen Begriff machen, wann die äußerst langsam heraufkommende Wärmeperiode zur vollen Entfaltung kommen wird. Bemerkenswert ist übrigens, daß die Astronomen sich selbst noch nicht darüber klar sind, woher es kommt, daß das Eis beider Pole gleichzeitig zurückgeht. Andere Gelehrte, namentlich Geologen, meinen, die letzte Eisperiode läge durchaus nicht so weit zurück. Sie leiten ihre Behauptung von dem Umstand ab, daß schon seit hundert oder zweihundert Jahren, abgesehen von gewissen Unterbrechungen, die Winterzeit eine mildere und die Sommerzeit eine kühlere gewesen ist. Da gab es im 19. Jahrhundert einen neuen Newton, in der Person des Generalmajors Grayson. Damals gab es viel Stoffhüteln; jetzt scheint seine Theorie jedoch Anhänger in Masse gewonnen zu haben. Sie lautete im Großen und Ganzen, daß die Erde eine doppelte Umdrehung bemerkstelligen müßte, daß ihre Neigung eine stärkere sei, als die Astronomen annehmen und daß die letztere auch schneller wechselt. So oft nun sich diese Neigung der senkrechten Linie mehr nähert, wird das Wetter an den Polen ein wärmeres, engt sich der Eiskreis mehr ein. Nimmt dagegen die Neigung wieder zu, so wird es an den Polen kälter und am Äquator wär-

mer. Vielleicht stimmt's! Unserer Kohlenknappheit halber wäre es uns jedenfalls recht angenehm, wenn recht bald ein durchgehend wärmerer Winter zu einer künftigen Erscheinung werden würde.

Die große Messe in Frankfurt am Main, für welche schon den ganzen Winter Vorbereitungen getroffen wurden, dürfte sich zu einem vollen Erfolg entwickeln. Sie wird sehr stark besucht werden und die Bewohner der alten Reichsstadt bereiten sich auf einen ungeheuren Fremdenzustrom vor. Es sind eine große Menge neuer Gebäude errichtet worden und die Neuhochverwaltung hat eine Art Wirtschaftskongreß anberaumt, auf welchem namhafte Redner sprechen werden.

Der verstorbene Oberlehrer Dr. phil. R. Wilhelm Bernide hat der Stadt Berlin seinen gesamten Nachlaß im Werte von über 700.000 Mark testamentarisch vermacht. Die Stadt kann über das Vermögen nach eigenem Ermessen verfügen.

Nach einer Meldung aus Potsdam sollen die Kadettenanstalten weitergeführt werden, doch werden die Mittel zum größten Teil aus Beamten- und Offizierskreisen aufgebracht werden. Die Kadetten dürfen nicht mehr in Uniform gehen, sondern tragen fortan Zivil.

Wachtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer Vollblut Eselhengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$15, \$5 im voraus, \$10 wenn das Fohlen da ist. Sowie auch mein schwarzbrauner registrierter Pferdhengst „Ranger Wilkes“; \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. W. C. Behrendt, Neu-Braunfels R. 4 3100-Platz. 26 4

Zu verkaufen

Mein Platz ist zu verkaufen; er enthält 1712 Acker, ist in drei Partes geteilt, 30 Acker urban, gutes Wohnhaus und Nebengebäude, Brunnen, Windmühle und guter Land. \$8 der Acker. Hugo Pantermühl, Hancock, Texas. 26 4

Zu verkaufen.

Das Landa'sche Eigentum an der Plaza, San Antonio-Straße und Mühlen-Straße, als Ganzes oder teilweise. 26 4 Harry Landa.

Dr. V. P. Randolph

Telephone: Office-Stunden: Schertz 8 bis 9 morgens Marion 2 bis 4 nachm. Schertz, Texas. 26 4

Zu verkaufen

Wohnhaus in Neu-Braunfels mit mehreren Lots und Nebengebäuden. Anzahlung \$1000, das Uebrige auf Anzahlung nach Belieben des Käufers. Zu erfragen in der Zeitungs-Office. 25 4

Hüte

gereinigt, gebleicht und erneuert. Panama-Hüte eine Spezialität. Anzüge gereinigt, gebügelt und geändert. Dave Gerlich, Hühner-Ed. 26 4

Berlin, 27. März. Die Garnison in Glatz, der schlesischen Festung, die 52 Meilen südwestlich von Breslau liegt, hat nach der Boffischen Zeitung die Quartiere ihrer Offiziere umzingelt und die Befehlshaber festgenommen. Die Soldaten waren mit Maschinengewehren und Minenwerfern versehen. Der Oberbefehlshaber der Festung hat sich nach den Berichten erschossen.

THE STATE OF TEXAS.

To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: Henry Jonas, Guardian of the Estate of Herman Jonas N. C. M. having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Herman Jonas N. C. M. numbered 1360 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said guardianship. You are hereby commanded, that by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1920, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels, on the 3rd day in May A. D. 1920, when said Account and Application will be acted upon by said Court. Given under my hand and seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels, this 2nd day of April, A. D. 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 3

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Herm. Hillert, deceased, are hereby advised that Franz Hillert has filed an application in the County Court of Comal County, on the 2nd day of April, 1920, for the probating of the last Will and Testament of Herm. Hillert, deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, which said application will be heard by said Court on the 3rd day of May, A. D. 1920, at the Court House of said County, in New Braunfels, at 10 o'clock in the forenoon. All persons interested in said Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Eva Kneupper, deceased, are hereby advised that Wesley Rosenberg has filed an application in the County Court of Comal County, on the 27th day of March 1920, and Testament of Eva Kneupper, deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, which said application will be heard by said Court on the 3rd day of May, A. D. 1920, at the Court House of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Emilie Hoffheinz, deceased, are hereby advised that Max Hoffheinz has filed an application in the County Court of Comal County, on the 20th day of January, 1920, for the probating of the last Will and Testament of Emilie Hoffheinz, deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, which said application will be heard by said Court on the 3rd day of May, A. D. 1920, at the Court House of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Emilie Hoffheinz, deceased, are hereby advised that Max Hoffheinz has filed an application in the County Court of Comal County, on the 20th day of January, 1920, for the probating of the last Will and Testament of Emilie Hoffheinz, deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, which said application will be heard by said Court on the 3rd day of May, A. D. 1920, at the Court House of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS
To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:
THE STATE OF TEXAS
To all persons interested in the Estate of Emilie Hoffheinz, deceased, are hereby advised that Max Hoffheinz has filed an application in the County Court of Comal County, on the 20th day of January, 1920, for the probating of the last Will and Testament of Emilie Hoffheinz, deceased, and for Letters Testamentary on said Estate, which said application will be heard by said Court on the 3rd day of May, A. D. 1920, at the Court House of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2

Wie kommt es,
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie
Forni's Alpenkräuter
Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinlichkeit im Blute, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Schützt in Canada geliefert)

Comal Sanitarium
(Früher Comal Hotel.) Unter der Leitung von
Fr. Ida B. Huette, R. N.
Erstklassiges Operationszimmer und Sterilisationsraum. Zwölf Privatzimmer, alle mit nach außen gelegenen Fenstern. Große Ward für Notfälle.
Das Publikum ist herzlich eingeladen zum Besuch und zur Befähigung zu irgendeiner Zeit. Offen für alle Aerzte — alle ethischen Fälle finden Aufnahme.

Chiropractic.
Die Medizinlose Heilmethode, welche Resultate liefert.
Weil diese Wissenschaft direkt auf die Ursachen der Krankheiten losgeht, und dieselbe entfernt, deswegen ist Chiropractic ein wirksames und erfolgreiches Heilverfahren. Der Chiropractor sucht nach der direkten Ursache der Leiden und entfernt dieselben mit der bloßen Hand, so daß die Lebenskräfte wieder in die leidenden Körperteile strömen können.
Konsultation und Untersuchung frei.
Sprechstunden: Von 9.30 bis 12 vormittags und von 2 bis 5 nachmittags.
Frau P. H. Hensch, D. C.
734 Mill-Straße, Neu-Braunfels, Texas.

Halt!
Chautauqua - Tage sind nun bald da. Sie bieten Ihnen und Ihrer Familie eine Woche dar, die in jeder Hinsicht im höchsten Sinne der Mühe wert ist. Verühnte Redner, Musiker und Unterhalter bringen Ihnen ein sieben-tägiges Programm von Ellison-White Qualität, dessen Wert nicht allein mit Geld gemessen werden kann. Die Kosten sind gering — der Wert ist groß.

Seht!!
Ein Theaterstück
Zehn gediegene Vorträge
Zehn Musik-Programme
Einundzwanzig Attraktionen
Cos!!!
Kaufen Sie heute Ihr Saison-Ticket. Die hohen Kosten des Lebensunterhaltes haben es nicht berührt. Der Preis ist immer noch \$2.50 — weniger als 12 Cents für jede Attraktion, und jede ist vielfach dieses Geld wert. Einzeln gekauft würde der Eintritt zu künftigen Nummern \$5.00 mehr kosten.

Programme von 8 Seiten, Zeitungsgröße, werden verteilt. Sehen Sie zu, daß Sie das Ihrige bekommen.
Neu-Braunfelser Chautauqua
17., 18., 19., 20., 21., 22. u. 23. April

Estate, are required to appear and contest said application, should they desire to do so. Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same. Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 2nd day of April, 1920. EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas. 28 2
STATEMENT
of the Ownership, Management, etc., required by the Act of Congress of August 24, 1912, of the Neu-Braunfelser Zeitung, published weekly at New Braunfels, Texas, for April 1, 1920.
Publisher: Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Company, New Braunfels, Texas.
Editor, G. F. Oheim, New Braunfels, Texas.
Managing Editor, G. F. Oheim, New Braunfels, Texas.
Business Manager, B. F. Nebergall, New Braunfels, Texas.
Owners: B. F. Nebergall and G. F. Oheim, New Braunfels, Texas.
Bondholders, Mortgagees, and other Security Holders: None.
G. F. OHEIM, Editor.
Sworn to and subscribed before me this 30th day of March, 1920.
F. HAMPE, Notary Public, Comal County, Texas.

Ford
THE UNIVERSAL CAR
The Ford Sedan, with electric starting and lighting system, demountable rims with 3 1/2-inch tires all around, is the ideal family car because of its general utility and refined and comfortable equipment. Finely upholstered. Plate glass windows. An open car in the spring, summer, and early fall. A closed car in inclement weather and winter. Rain-proof, dust-proof. In the city or the country, a family car. The low cost of operation and maintenance is not the least of its charms. Won't you come in and look it over?
GERLICH AUTO CO.
Phone 61
Die „Westminster Gazette“ schreibt:

Neu - Braunsfelder Zeitung.

Neu-Braunsfels, Texas.
Herausgegeben von der Neu-Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

8. April 1920.

H. F. Oheim, Redakteur
O. F. Rebergall, Geschäftsführer.

Die "Neu-Braunsfelder Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunsfels, Texas, as Second Class Mail matter.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunsfelder Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlitz, Sekretärin; A. C. Koepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbefuchlerin; J. H. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Alkotments.
Office im Knoke-Gebäude. Besuch er jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

An unsere Leser.

Da wir jetzt keinen Reisenden haben, ersuchen wir unsere werten Leser, deren Abonnement abläuft, gelegentlich in der Zeitungsoffice vorzusprechen oder fällige Abonnementsbeträge durch die Post einzuschicken; die folgende Adresse genügt: Zeitung, Neu Braunsfels, Texas. Papier und alles, was zur Herstellung einer Zeitung gehört, ist kolossal in die Höhe gegangen und wir werden jede Gefälligkeit, die uns in der angegebenen Weise erwiesen wird, sehr schätzen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber

Kandidaten - Anzeigen.

Für County - Richter:
Karl Koepfer.
Fred Tausch.
Max W. Meyer.

Für Sheriff und Steuereinnahmer
F. Komonny jr.
W. S. Adams. (Wiedertwahl.)

Für County - Assessor:
Ed. Moeller.
Wm. Bremer.
Wm. Streuner.
Alfred H. Nothe. (Wiedertwahl.)

Für County - Assessor, bei der November - Wahl:
Wm. Tausch.

Für County- und Distrikt-Clerk bei der November-Wahl:
Hilmar F. Fischer.

Für County- und Distrikt-Clerk:
Emil Heinen. (Wiedertwahl.)
Im Fall daß die beiden Aemter vor der Wahl getrennt werden, bewirbt Herr Heinen sich um das Amt des County-Clerks.

Für County-Commissioner, Precinct No. 4, bei der November-Wahl:
Alfred Seedinging.
Fritz Doehne.

Für County - Commissioner Precinct No. 4:
Albert Wittenborn.
Gus. Krause jr.

Für County Commissioner, Precinct No. 3, bei der November-Wahl:
Alfred Gah.

Lokales.

Ein Damen-Comite wird nächste Woche überall vorsprechen, um Saison - Tickets für die Chautauqua zu verkaufen. Jeder sollte seine Tickets von diesem Comite kaufen, damit die hiesigen Bürger, welche für die Kosten des Chautauqua garantiert haben, keine Verluste erleiden. Außerdem bekommt man die Tickets

jetzt billiger, als später beim Zelt.
Der Kinder - Maskenzug der Schulkinder verläßt nächsten Samstag nachmittags 3 Uhr das Schulgebäude. Es wird jedes Jahr länger und hübscher und ist es wert, daß man viele Meilen weit kommt, um ihn zu sehen.

2500 junge Stücklein frochen am Dienstag in dem großen Incubator auf der Sübnerfarm des Herrn Alex Forke aus den Eiern.

Unoffizieller Bericht über die Stadtwahl am Dienstag:
Bürgermeister.

1. Ward, Karl Albes, 60, Walter Kauf 30.
 2. Ward, Albes 29, Kauf 18.
 3. Ward, Albes 40, Kauf 22.
 4. Ward, Albes 38, Kauf 18.
 5. Ward, Albes 43, Kauf 4.
- Zusammen: Albes 210, Kauf 92.
Herr Kauf war nicht Kandidat und sein Name war nicht auf dem Zettel.

Als Commissioners wurden die Herren Rudolph Zahn und Edwin Orth gewählt.

Das Straßenbaugesetz wurde angenommen.

Am Dienstag, den 30. März, starb ganz unerwartet an Herzlähmung Frau Marie Krüger, geb. Wöhrlig. Die Verbliebene wurde geboren am 12. Mai 1838 in Braunschweig und verlebte die seligen Kinderjahre noch in der alten Heimat. Im Jahre 1850 kam sie dann mit den Eltern nach Neu-Braunsfels und verlebte ihre weiteren Jugendjahre am Cibola. Nachdem sie dann zur Jungfrau erblüht war, reichte sie die Hand fürs Leben Herrn Conrad Krüger, mit dem sie zuerst etliche Jahre zu Hugo wohnte, dann aber nach ihrer Nanch bei San Marcos überiedelte, und daselbst viele Jahre wohnhaft war. Der glücklichen Ehe entsprossen 8 Kinder, von denen Herr Fritz Krüger und Frau Friedrich Twiefel der Mutter im Tode vorausgegangen sind. Ihr teurer Gattet starb vor 9 Jahren. Im vorigen Jahre siedelte die Dahingeshiedene in unsere Stadt über, um hier den Rest ihres Lebens zuzubringen. Ihr Sohn Herr Louis Krüger verblieb mit der Mutter und ihre Nichte, Frä. Pauline Heimer, führte der betagten Mutter und Großmutter das Hauswesen. Sie erreichte das schöne Alter von 81 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Ihre teure Leibesruhe wurde am Donnerstag, den 1. April, unter zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe bei Anle zur Seite ihres Herrn Gemahls zur letzten Ruhe gebettet. Die trauernden Hinterbliebenen sind: 3 Söhne, Herr Rudolph Krüger, bei Rockhart, Herr Willie Krüger bei Anle und Herr Louis Krüger von Neu-Braunsfels, 3 Töchter, Frau Ludwig Wiffian bei Umland, Frau Arno Heimer bei Anle und Frau Bernhard Baumgarten zu Greenville, Wiff, 2 Schwieger-söhne, 3 Schwiegertöchter, 42 Enkel, 30 Urenkel, ein Bruder Herr Fritz Wöhrlig und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Der Nekrolog des Herrn Andreas Kuhn ist durch die Mitteilung zu ergänzen, daß der Verstorbene als Soldat in der Konföderierten-Armee den Bürgerkrieg mitgemacht hat.

Bei Eiband & Fischer haben wir sechs junge, aber ziemlich große Schleiereulen, die auf Hermann Altgelt's Platz im Laubenhaus gefunden wurden und nach der zoologischen Abteilung des Bradenridge Park in San Antonio gefandt werden sollten. Diese Vögel haben eine fast menschliche Physiognomie und sind sehr nützlich, da sie fleißig Mäuse fangen.

Frl. Leonie Zipp besucht eine Schule in Austin und brachte die Osterfeiertage bei ihren Angehörigen in Neu-Braunsfels zu.

Herr Wm. Tausch bewirbt sich um das Amt des Steuer-Assessors von Comal County. Herr Tausch ist hier geboren und aufgewachsen und wohl den meisten Wählern persönlich bekannt. Er hat stets regen Anteil an öffentlichen Angelegenheiten genommen, war mehrere Jahre Stadtschatmeister, gehörte 14 Jahre lang zur freiwilligen Feuerwehr und hat dem Publikum treu und gewissenhaft in Ehrenämtern gedient, nämlich als „Chief“ der Feuerwehr und ungefähr 12 Jahre lang als Schultrustee; in den letzten Jahren war er Vorsitzender des Bau-Comites und Vizepräsident des Schulrats.

Herr Tausch besitzt die für das Assessorsamt notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten und würde, wenn gewählt, dasselbe unparteiisch und gewissenhaft verwalten.

Frau Carl Saur durfte am Osternachmittage einen lieben Kreis von Auerwandten in ihrem Heim bewirten. Burden doch die beiden Kinder Beatrice und Pearl Bartels, des Herrn Dr. Henry A. Bartels und seiner Ehegattin Margarete, geb. Engelhardt, von Pastor Mornhinweg getauft. Die Paten des ersten sind: Gerold Bartels, Balley Bartels, Clara Bartels und Robert Schulze, die Paten des letzteren sind: Silda Bartels, Ehe Saur, Hugo Bartels und Glenwood Engelhardt. Die Eltern wohnen mit den lieben Tausfingen in Kelly Field, wo Herr Dr. Bartels immer noch im aktiven Dienst sich befindet und sich des Ranges eines ersten Lieutenants erfreut.

Im gastlichen Hause des Herrn und Frau Willie Haas bei Hancock fand am Mittwoch, den 31. März, frohe Hochzeit statt. Ihre Tochter, Frä. Linda, reichte die Hand fürs Leben Herrn Edwin Behl. Pastor Mornhinweg schürzte den ehelichen Knoten. Als Brautführer und Brautjungfern waren zugegen: Herr Hermann Behl und Frä. Eha Haas, Herr Edwin Krause und Frä. Randa Kaderli.

In Verbindung mit dieser Feier wurden zugleich auch noch folgende Kinder getauft: Vera Irma Sulda Haas, Töchterlein des Herrn Heinrich Haas und seiner Ehegattin Irma, geb. Burkhardt. Die Paten sind: Herr Adolph Haas, Frau Sulda Haas, Frä. Minna Haas und Herr Willie Haas. Edwin Heinrich Haas, Söhnlein des Herrn Willie Haas und seiner Ehegattin Silda, geb. Boie. Paten sind: Herr Edwin Behl, Herr Heinrich Haas, Frau Irma Haas, Frau Helene Kaderli. Dann noch das Töchterlein Viola Irma Burkhardt des Herrn Edwin Burkhardt und seiner Ehegattin Auguste geb. Haas; die Paten sind: Frau Irma Haas, Frau Emma Koch, Frieda Haas, Herr Willie und Herr August Haas und Willie Wunderlich.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Bruders Herrn August Pfeil jr. ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfestellungen, Herrn Pastor C. Knitter für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, Herrn Julian Stapper für den ehrenden Nachruf am Grabe, und Allen, die den Sarg und das Grab des Verstorbenen so reich mit Blumen schmückten, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chautauqua Tickets.

Unsere Damen werden nächste Woche Tickets für die Chautauqua verkaufen. Wir erlauben alle Quantors so viele Tickets zu kaufen, als sie gebrauchen können, und beihilflich zu sein, mehr Tickets zu verkaufen.

Committee.
Ben Elley,
Brauns R. 1.

Entlaufen.

Drei Schafe und vier Lämmer; Bitte Theodor Doerr, Neu-Braunsfels und Schery Rhone, zu benachrichtigen.

Ein wunderschöner Platz

Ein Acker Land, neues modernes 6 Zimmer-Haus und allerlei gute Nebengebäude, ein schöner Obstgarten. Alles extra gut eingezäunt. Preis \$6000.00.

Barnecke & Pfeil.
Billig und gut.
Zu verkaufen, ein 4 Zimmer-Haus mit Halle, an der Mühlen-Straße, so gut wie neu. \$2800.00. Näheres bei

Barnecke & Pfeil.
Zu verrenten.
45 bis 50 Acker urbares Land, 3 Meilen südlich von Neu-Braunsfels an der Post Road gelegen. G. Hoffmann, R. 2, Box 23, Neu-Braunsfels, Texas. 28 3

Eier zum Ausbrüten.

Bruteier von weißen Leghorn-Sühnern mit einfachem Kamm, \$1.25 für 15. C. C. S. Platz, 202 Garten-Straße. 28 4

Notiz.

Ich werde vom 1. bis 4., vom 10. bis 14., und vom 20. bis 24. inklusive, also zwölf Tage im Ganzen, in jedem Monat in Neu-Braunsfels sein, und jeder, der leidend ist, kann an diesen Tagen vorprechen in der Wohnung des Herrn Hubert Lenz, 117 San Antonio - Straße, Neu-Braunsfels, Texas. Die übrige Zeit werde ich in San Antonio, 1817 E. Commerce St. sein.
Sprechstunden, 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends; Sonntags, 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.
Prof. John Miller,
Haupt-Office 1817 E. Commerce St.,
San Antonio, Texas.

Extra-Versammlung

des Teutonia-Farmvereins nächsten Sonntag, den 11. April. Es liegt ein Antrag vor, die Halle zu verrenten, und alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen.

F. A. Roje,
Sekretär.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

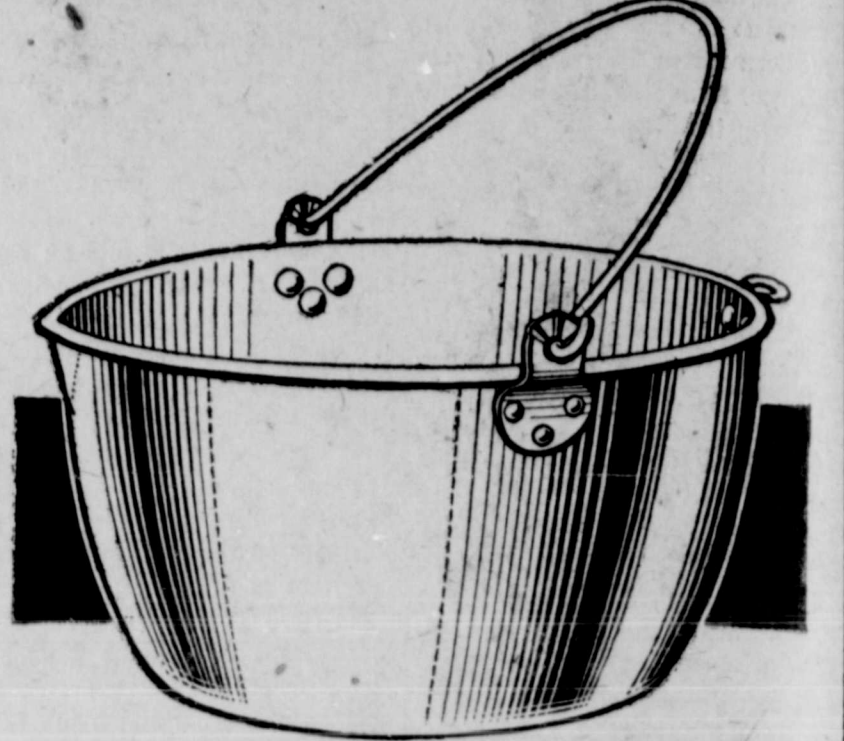
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Auguste Huebinger, geb. Kuebler, Gattin des Herrn Frank Huebinger, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfen und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Spezial - Verkauf
6 Quart Einnach-Kessel**



WEAR EVER ALUMINUM
Name _____
Ort _____
R. F. D. _____
S. V. Pfeuffer Co.

Eine beschränkte Anzahl zu verkaufen für \$1.98. Der reguläre Preis ist \$2.95. Füllen Sie den Coupon aus und geben Sie ihn beim Kaufen ab.

S. V. Pfeuffer Co.
Früher Pfeuffer-Holm Co.



Fordson Tractors
Wegen Preisen und Demonstration wende man sich an
Gerlich Auto Co.
Authorized Ford and Fordson Sales and Service.
PHONE 61



Ein gesunder, angenehmer Trunk ist ein Glas Ginger Ale. Es hat seinen eigenen Geschmack und pridelnde Würze, und da es echten Jamaica-Zugwer enthält, wird die mandmal mit sehr kalten Getränken verknüpfen Folgen nicht zu befürchten. Bestellen Sie eine Kiste und überzeugen Sie sich, wie gut Ginger Ale sein kann.
Comal Crown Bottling Works.

Räumungs-Verkauf.

Liste	Verkauf.
4 35x4 1/2 Penn V. C. Fabric	\$57.60 45.00
1 31x4 Penn V. C. Fabric	37.30 26.00
4 34x4 Penn V. C. Cord	57.40 45.00
2 32x3 1/2 United States Chain	28.10 21.00
1 30x3 1/2 United States Usco	22.50 19.00
2 30x3 United States Usco	18.75 15.00
1 30x3 1/2 Standard Four	21.60 18.00
1 30x3 Goodyear Plain	17.15 14.00
2 34x4 Ray Puncture Proof Interliners	12.80 10.00
2 30x3 1/2 Ray Puncture Proof Interliners	7.90 6.00
GOODRICH CASINGS	
2 34x4 Silverton Cords, ribbed	\$56.60 47.20
2 32x4 Safety Fabric	36.80 29.70
6 31x3 3/4 Safety Fabric	27.65 20.50
6 30x3 1/2 Safety Fabric	23.20 18.70
2 30x3 Safety Fabric	19.10 14.75
2 30x3 Smooth Fabric	17.15 12.90

Scherz Garage
R. J. Blumberg, Eigentümer, Scherz, Texas

Zu verkaufen

15 vierjährige Pferde; haben die richtige Größe, um gute Arbeits- oder Reitpferde zu machen. Zu jeder Zeit auf meiner Ranch zu sehen. Verkauft irgend eine Zahl. Howard Pfeuffer, Telephone 133. 27 2

Zu verkaufen

Ein Cafe Steam Traction Engine, 15 Pferdekraft als Tractor, 300 Pferdekraft für Treibriemen, \$500. Fred. Ganz, R. F. D. Route 5, Box 29. 27 3

Zu verkaufen

Eine Ford Touring Car
Abolf Holz. 27 3

NEW BRAUNFELS

APRIL 17 to 23

CHAUTAUQUA PROGRAM

1920

SEVEN-DAY CIRCUIT

1920

STEFANSSON DAILY PROGRAM PROGRAM NEWS

Famous Arctic Explorer Who Comes on the Second Night With Remarkable Story

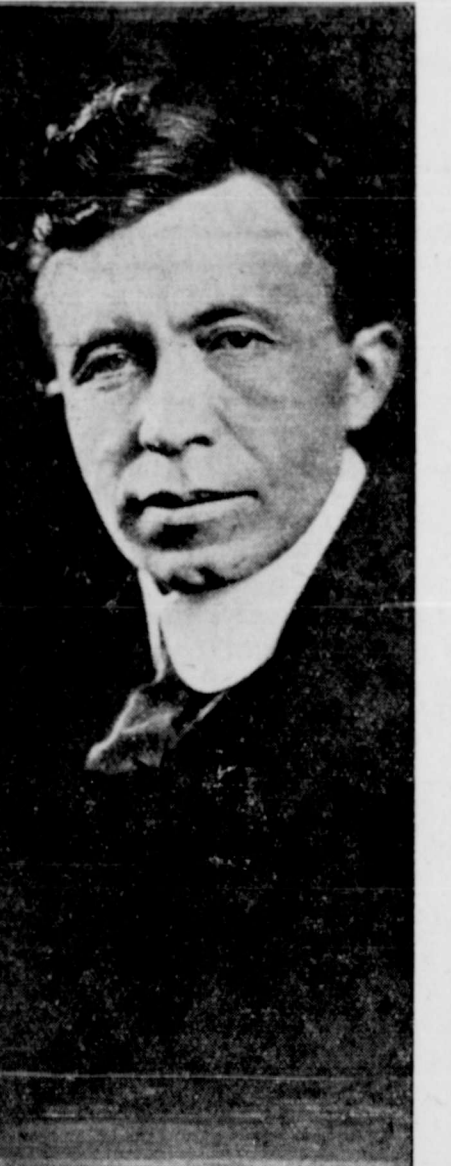
Vilhjalmur Stefansson, the famous Arctic explorer, discoverer of the "blonde Eskimo," and the man who has explored and sounded 100,000 square miles of the Polar Seas, is to make his first Chautauqua lecture tour over the Ellison-White Seven Day Circuit. Unquestionably Stefansson's trip through the South and West this season is one of the biggest lecture events of recent years. His name has echoed around the world and his story is one of indescribable interest.

Roosevelt's Tribute

Theodore Roosevelt said, "Stefansson, there are few men in this world whom I envy, but you are one of them." Rear Admiral Robert E. Peary, discoverer of the North

encroachment of civilization, the elements opposed Stefansson's expedition from the outset on June 17, 1913, when the voyage of discovery started from Victoria, British Columbia. The fleet of four ships headed by the Karluk in command of Bob Bartlett, the famous commander of the Roosevelt, Admiral Peary's North Pole steamer, encountered the most severe ice packs ever recorded, and the Karluk was finally crushed in an ice jam and lost. Soon after disaster overtook the Mary E. Sachs, leaving Stefansson with but two vessels and half his original supply of provisions and gear.

He pushed on however, unmindful of the opposing hand of fate, and after undergoing the most extreme hardships, in exploring and mapping the islands in the Arctic Sea, he started northward along the



Pole, is another man whose words certainly carry unusual weight and he said: "Stefansson has taken the white man's brains into the Polar regions, and has evolved a way to make himself absolutely self-sustaining. He could have lived in the Arctic fifteen and a half years just as easily as five and a half years. By combining great natural physical and mental ability with hard, practical common sense, he has accomplished what he has accomplished, and made an absolute record."

Completes Chapter of Continental Discoveries

With Stefansson's return the last chapter in the world's history of discoveries was written, and the task of exploring the Western Hemisphere was completed, after four centuries of courageous labor.

To him goes the honor of completing the work started by Christopher Columbus in 1492 for, after six years of incessant labor amidst the formidable elements of the polar regions, he found the long sought Arctic Continent and has filled in the last blank space on the map of the world. The Arctic Continent discovered by Stefansson lays north of the Mackenzie River in Canada and west of Prince Patrick Island in the Arctic Sea. It is approximately one million square miles in area.

As though jealously guarding this last piece of unknown land from the

144th Meridian in search of the continent he believed to exist in that unknown section of the world.

Expedition Lost

The search for the new continent was started in March, 1914, and then for a year and a half, nothing was heard from the heroic explorer and his brave little party and the world finally came to the conclusion that fate had won and Stefansson had paid with his life.

Many rescue expeditions were dispatched to offer succor to the missing explorer and at one time hundreds of vessels were on search for some trace of the Stefansson Expedition, but nothing was found until in September of 1915, Stefansson and his party returned from beyond the great ice barrier crowned with the glory of having discovered the only remaining piece of unknown land.

Not content with this great honor and determined to make the work thorough in every detail, Stefansson again set his steps northward and after a second absence of three years, he completed the map of the world.

Lived Off the Land

Stefansson revolutionized the manner of Arctic exploration by finding that it was possible to live off the land. For months his party traveled without provisions, living on the fish and animals of the far North and returning with men and dogs in good condition.

SEVEN DAYS OF BIG EVENTS

SEASON TICKETS		DAILY SCHEDULE	
Adults	\$3.00	Morning Lecture	10.00
Students	1.50	Afternoon Concert	2.50
Children	1.00	Afternoon Lecture	3.00
Note: Adult tickets of committee	2.50	Children's Hour	4.00
		Evening Concert	7.50
		Evening Lecture	8.00

War Tax Extra

FIRST DAY

Evening—Opening Exercises and Announcements
Lecture-Entertainment—"The Oriental Pageant"
Julius Caesar Nayphe and Assistants
Admission 50c; War Tax 5c

SECOND DAY

Afternoon—Prelude..... The Alaska Duo
Lecture—"Tomorrow"..... Carlton Chamberlayne
Junior Chautauqua.
Admission 50c; War Tax 5c

Evening—"An Evening in the Northland"
Prelude..... The Alaska Duo
Lecture (Illustrated)—"My Five Years in the Arctic"
Vilhjalmur Stefansson
Admission \$1.00; War Tax 10c

THIRD DAY

Afternoon—Concert Prelude..... Raul Pereira and His String Quintet
Lecture—"Americanism in Industry"..... E. B. Fish
Junior Chautauqua.
Admission 50c; War Tax 5c

Evening—Grand Concert..... Raul Pereira and His String Quintet
Return Engagement of Mary Adel Hays, American Soprano.
Admission 77c; War Tax 8c

FOURTH DAY

Morning—Lecture..... Chautauqua Director
Afternoon—Popular Concert..... Royal Welsh Lady Singers
Junior Chautauqua.
Admission 50c; War Tax 5c

Evening—Prelude..... Royal Welsh Lady Singers
Popular Lecture—"Social Redemption"
Chas. H. Poole, Member of Parliament, New Zealand
Admission 50c; War Tax 5c

FIFTH DAY

Afternoon—Rest Afternoon..... Get ready for the big night program
Junior Chautauqua.

Evening—Play "Kindling"..... The Maurice Browne Players
Admission 77c; War Tax 8c

SIXTH DAY

Morning—Lecture..... Chautauqua Director
Afternoon—Prelude..... The Parnells
Travel Lecture—"Through Five Republics on Horseback"
Dr. G. Whitfield Ray, F. R. G. S.
Junior Chautauqua.
Admission 50c; War Tax 5c

Evening—Prelude..... The Parnells
Lecture—"The Fourth Line of Defense"
Judge Fred G. Bale
Admission 50c; War Tax 5c

SEVENTH DAY

Afternoon—Prelude..... Native Maori Singers
Popular Lecture..... Chautauqua Director
Public Play Hour—Junior Chautauqua on Exhibition.
Admission 50c; War Tax 5c

Evening—"An Evening in the South Seas"
Native Maori Singers of New Zealand
Illustrated Lecture—"New Zealand, the South Sea Utopia"
Leila M. Blomfield
Admission 77c; War Tax 8c

On Sunday, the program will be consistent in every way with the sacred character of the day

SINGERS FROM WALES

Madame Hughes-Thomas Brings Her Company of Royal Welsh Lady Singers

A musical event of prominence is scheduled for the fourth day of Chautauqua in the coming of the Royal Welsh Lady Singers, of Wales, Great Britain, under the personal direction of Madame Hughes-Thomas. This splendid singing organization will present a full concert in the afternoon and a prelude in the evening.

Shortly before leaving for her American tour, Madame Thomas, who directs the Royal Welsh Lady Singers, sang for the King and Queen in Windsor Castle. Their Majesties were so highly pleased with the concert that although they had allowed but twenty minutes for the singers, they remained an hour and a half, their Majesties making frequent requests for the rendition of their favorite numbers.

Upon the occasion of the King's visit at Cardiff, Wales, His Imperial Majesty, King George, said:

"Well, you Welsh people are passionately fond of music, and you have beautiful voices. I have certainly enjoyed your singing immensely. I must congratulate you, Madame Thomas, and your singers on your excellent performance."

Madam Melba says: "The Welsh Lady Singers are magnificent; they are perfectly splendid and you may say I said so. The program was of high class, and the artists were artists of distinction and recognized talent, and the manner in which they acquitted themselves evoked repeated encores from a discriminating audience."

The following extract from the Chicago Tribune tells of their success in Chicago: "Melodie measures from duty, birdlike voices filled the big auditorium as the Welsh Lady Singers gave one of the grandest programs ever rendered in the city. Madame Hughes-Thomas and her singers are musicians in all that the term implies. Solo and chorus efforts, soprano and contralto voices were superb. The much-murdered "Miserere" from "Il Trovatore" was sung as it should be, and then from sacred song and grand opera the program ranged to include old favorite ballads. When the "Star Spangled Banner" was sung as the grand finale to such a rich feast of song, the audience was thrilled to the fiber."

Detailed Story of the Big 1920 Program of Music, Lectures and Entertainment

A year ago at Chautauqua time our reconstruction problems hardly looked as difficult as today. We thought with the war over that the big issue was settled and that soon normal conditions would result.

Today the world is tinged with red. Unrest prevails, conditions abroad and at home cause deep concern and it is a time above all others for hard and straight thinking. Never before has there been greater need for the great public forum of the people—the Chautauqua.

This is a time for real service to the nation and we believe the Chautauqua is ready for the task. The clearest thinkers and most forceful speakers in America and abroad have rallied to the call and are going out this summer on ten thousand Chautauquas to reach the very soul of the nation with understandable explanations and constructive solutions of many of the baffling reconstruction problems.

Lecturers of Prominence

Our program this year contains the names of men of nationwide

prominence in the Juvenile Court of Columbus, Ohio. Carlton Chamberlayne, of New York, editor, publicist and lecturer, discusses the vital problems of the day in a sane, constructive manner in his lecture, "Tomorrow."

A notable lecture is that by E. B. Fish on "Americanism in Industry." This young apostle of red-blooded Americanism rose meteor-like out of the ranks of labor last year, and has been waging relentless war on Bolshevist and radical since that time. A little over a year ago he was a mechanic in the Everett, Wash., shipyards, and today he is credited with having done more to rid Northwest labor of "reds" than any other one man.

The Play "Kindling"

Replacing the band this year as the feature attraction for the fifth day is the famous play, "Kindling," by the Maurice Browne Players. This powerful drama with its strong underlying moral motive has been the greatest New York success in stage history, having run for two



prominence and influence. From many angles and viewpoints the questions of the day will be discussed. The splendid constructive lectures of such men as Hon. Chas. H. Poole of New Zealand, Carlton Chamberlayne of New York, E. B. Fish of Washington, Fred G. Bale of Ohio, may easily be worth more to your community than the entire cost of the Chautauqua.

Perhaps the biggest lecture event of the week is scheduled for the second night in the coming of Stefansson, the famous Arctic Explorer. As discoverer of the "blonde" Eskimo, and the man who has completed the continental discoveries of America, his name is a household word throughout the world.

Another exploration story of a country almost as little known by Americans will be presented by G. Whitfield Ray, F. R. G. S., who is known as the "Livingstone of South America." He was official explorer for Bolivia and spent fourteen years in the southern continent.

Julius Caesar Nayphe will transport you to the Near East with his great lecture-entertainment, "The Oriental Pageant." Displaying many priceless Oriental tapestries and costumes he presents one of the most unique, colorful, informative and highly enjoyable programs on the platform today.

Hon. Chas H. Poole's lecture on the fourth night is one that every person in the community should hear. Mr. Poole is a Member of Parliament in New Zealand and an outstanding figure in his country. Judge Fred G. Bale brings a stirring lecture on the future citizenship of the country, based on years of experi-

solid years. The company presenting the play is under the direction of the eminent Maurice Browne, founder of the Little Theatre movement in America.

Concerning the Music

The music of Chautauqua week abounds in pleasant surprises and offers much to the music lovers of the South and West. On the second day comes the Alaska Duo, two of the most talented people singing together today on the platform. Lona Laska, a native Alaskan girl with a magnificent lyric soprano voice, and Huldah Voedisch, gifted dramatic soprano, pianist and violinist, comprise this splendid duo.

On the third day we return to you Mary Adel Hays, the New York soprano who so captivated our audiences last year. She is to appear with Raul Pereira's great string quintet. Raul Pereira was formerly court violinist of Portugal and is a composer of note. His quintet is composed of master musicians.

The Royal Welsh Lady Singers appear on the fourth day in two concerts. This famous singing organization is making its first Western Chautauqua tour after a record of successes world-wide in extent.

On the sixth day come the Parnells, two of the most versatile and accomplished musicians and entertainers the country affords. On the seventh day comes a great and unique program known as "An Evening in the South Seas," featuring the first group of Native Maori singers to be presented in America and a splendid illustrated lecture on New Zealand by Leila M. Blomfield, writer and lecturer of that country.

LECTURERS OF NATIONAL PROMINENCE

Men of Country-Wide Importance Who Will Present the Problems of Today. There's Instruction, Inspiration and Entertainment in This Week of Splendid Lectures

FIGHTING THE "REDS"

Wherever Laboring Men Gather in the Northwest E. B. Fish Goes to Preach Old Fashioned Americanism to Them



A two-fisted fighter for one hundred per cent Americanism is E. B. Fish of Everett, Wash. A little over a year ago he was a machinist in the shipyards of Everett. Today he is credited with having done more to drive the "reds" out of the Northwest than any other one man.

His story is one to thrill every red-blooded American. At the time of the general strike in Seattle he drew up a petition embodying straight principles of Americanism and put it up beside his machine when he was working on marine engine beds. It attracted the superintendent's attention. He was asked

to speak to the men in the yards. Then John Anderson of Portland heard of him. Fish left his job and without money in prospect he went out to preach the gospel of pure Americanism to laboring men. In the mills, in the camps, on the water-front, wherever men gathered he went.

The results have been remarkable. He has "warmed the tails of the Bolsheviks and made them hard to find" in the Northwest today. Hear him by all means—he is a veritable Billy Sunday on wheels, hitting sledge hammer blows every minute for the cause of a safe and sane democracy.

SOUTH AMERICAN EXPLORER

Dr. G. Whitfield Ray, F. R. G. S., Often Called "Livingstone of South America"

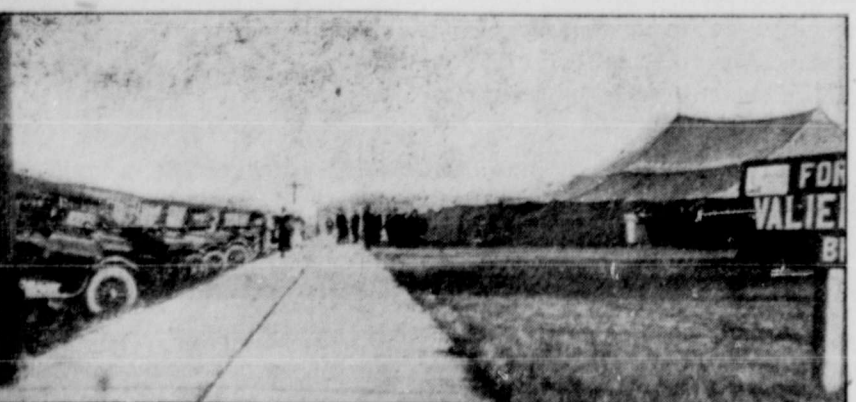
Dr. G. Whitfield Ray, noted explorer, author and lecturer, Fellow Royal Geographical Society of London, known as "the Livingstone of South America," is coming to Chautauqua.

Rivaling Robinson Crusoe and Treasure Island for breathless interest is Dr. Ray's thrilling story of his fourteen years of exploration in South America, "Through Five Republics on Horseback." During all the fourteen years he was official explorer for the Bolivian Government. The Brazilian Government christened a great mountain peak, "Mount Ray," in honor of his services.

Dr. Ray appears on the platform in the costume of the Argentine Gaucho and brings with him relics and trophies secured from the savages of the interior jungles. One of these relics is the official death club with which the Indian Medicine Man kills every third baby in each family.

He will take you on a personally conducted tour of South America, graphically describing the vast area of the country, with room and fertility of soil to support the world; you'll pass through territory where few white men have penetrated, visiting the oldest known cities built by pre-historic man, then back to marvel at the modernity of the present great cities of the country, which are among the most progressive in the world.

You will learn of vast areas of unexplored lands, fertile enough to fill the arcosies of the world with produce and affording the world perhaps the widest door yet opened to opportunity.



It is said that the most welcome man in the World is the News-Bearer. Chautauqua brings to you the great News-Bearers of the Country—Lecturers with News of Travel, Discovery, Exploration, Science, Social and Industrial Developments.

CHARLES H. POOLE, M. P.

Distinguished New Zealand Statesman Comes Across Pacific to Speak Before American Chautauqua Audiences



Charles Henry Poole has grown up with New Zealand, and has almost an inspired devotion for the land of his adoption. Of keen, brilliant mentality, with a fascinating eloquence, he tells the life-story of a nation in a manner that is most gripping. He has seen New Zealand come out of the shadows into the sunlight. He has seen it grow from a nonentity into a sparkling gem of modern civilization. He has worked hard to make New Zealand what it is today, and like the other sturdy pioneers of the South Seas, his efforts have been most generously rewarded.

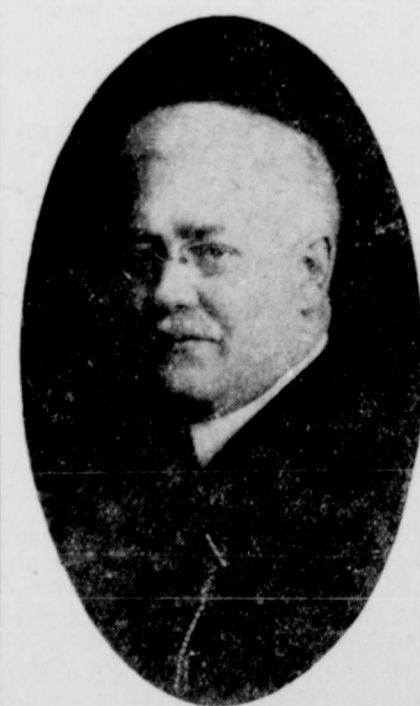
Mr. Poole has been called the "Champ Clark" of the New Zealand Parliament. He is a man of tremendous official influence. The important district of West Auckland has returned him to his seat time after time, and he has proven himself worthy of this splendid confidence. He is considered one of the big men of Parliament, and holds many of the most important Committee positions.

He has a sparkling wit that bubbles spontaneously throughout his lectures. He is an able scholar, and has made a life-study of men and governments. His lectures have a decided educational worth.

"TOMORROW" ALMOST UTOPIA

Carlton Chamberlayne of New York, Talks on Reconstruction

A clear-thinking, broad-voiced man is Carlton Chamberlayne. Many years of experience as an editor, writer and lecturer have given him a grasp on present-day issues and conditions such as few men



possess today. He is a deep student of public affairs and we believe he will open up a whole new vista to you, disclosing opportunities and possibilities in our "tomorrow" of which you have not thought.

There is nothing dry or prosaic about Chamberlayne. Neither is there anything purely academic or theoretical. He is intensely practical and always constructive. While he is an optimist, he faces squarely the perils of the times and points out reasonable solutions.

Leila M. Blomfield Sees New Zealand as Land of Near-Perfection

That New Zealand is a small Utopia, where the solution of many of the most perplexing problems in politics and social life have been practically solved, is the belief of Leila M. Blomfield, writer and lec-



turer of the Island Dominion in the Antipodes. At Chautauqua she will tell how New Zealand deals with immigration, land monopoly, taxation, unemployment, compulsory arbitration and the industrial rights of all men.

Miss Blomfield brings with her from New Zealand official government views of this picturesque land to use in her illustrated lecture on the last night. She will also have on exhibit a big government collection of curios and costumes. She will carry the very spirit of her home-land to you and furnish you both entertainment and instruction.

CHILDHOOD'S BATTLE

Judge Fred G. Bale Champions the Cause of the Youth of Our Nation in "Fourth Line of Defense"



Here's a lecture to make you think about the nation's greatest asset—the youth of the twentieth century. It's a fact lecture, gathered from interesting experiences which Judge Bale underwent as public prosecutor in the juvenile court at Columbus, Ohio; experiences which brought him face to face with criminals in the making and gave him a new insight into the real character of the so-called delinquent child. Out of his experiences he has woven a lecture which is thrillingly interesting as a narrative, and thought-provoking as a philosophic discussion of the questions affecting child life. Some of

these experiences are humorous and quaint, showing as they do the unerring right instinct of the child. Some of them are pathetic in the extreme. Some of them are extraordinary, and seem to have been dragged out of the realms of detective literature, rather than the prosaic hum-drum of the courts. But all of them are interesting, and will grip you as they are unfolded by a man who speaks with earnestness and directness, without spread-eagle oratory, but with that fine reserve and simplicity which mark the man who has a story to tell—a story too big for the pettiness of elocutionary art.

JULIUS CAESAR NAYPHE

Brings to Chautauqua Audiences on the First Night One of the Most Unique Lecture-Entertainments of the Platform

Julius Caesar Nayphe—is it not a peculiar name? It sounds of the years buried with the ruins of antiquity. But it is just the name of a brilliant young man who has emerged from ancient peoples and who has a delightful message for this generation.

Born in Athens, the ancient seat of culture, reared in Palestine at Caesarea Philippi, he has both the blood and the temperament of the East, its life and its learning.

Nayphe is a royal entertainer. He appears in Oriental costumes of great beauty and delivers a marvelously clever and interest-compelling lecture on the customs, manners and life of the peoples of the East. This lecture-entertainment grips the attention and is rich in information as well as entertainment.

Nayphe fills a unique place on the platform. He has no competitors. From Trinidad, Colorado, comes the tribute which tells graphically of the great treat which awaits you on the first night—

"What a strange life his has been. A native of Palestine, born in Athens, Greece, attending Robert's University of Bagdad, Mesopotamia, then to complete his education at Harvard University in our own country while he learned our language and became a true American.

"His lecture yesterday was a novelty—it was almost a dream. In fact one might have thought so had it not been for his endless string of witticisms, his excruciatingly funny descriptions and with it all his serious-minded expressions of the beautiful and true. You were entranced, delighted, mystified, amused beyond measure."

Hear Nayphe on the first night by all means. You will remember this brilliant young Athenian for months and years afterwards.





THE
MAURICE BROWNE
PLAYERS IN
"KINDLING"



NEW YORK'S
GREATEST DRAMATIC
SUCCESS
TWO YEARS SOLID RUN
FIFTH NIGHT

MISS HAYS RETURNS

In Response to Repeated Requests, Mary Adel Hays American Soprano, Makes Second Chautauqua Tour



In conducting Chautauquas we have one sure way of determining the standing of our attractions. This is the vote on the back of the season ticket. If any one company or person stays in the first three positions through town after town throughout the season, they are making good in a decided manner. Mary Adel Hays, the noted New York Soprano, who appeared on the Ellison-White Chautauqua last year, did that and more. She pleased her audiences so highly that from all over came requests, "Send back Miss Hays to us." And so insistent and numerous were these appeals that we have broken almost an

iron-clad rule against returning attractions on the following year. The following extract from the *Atlanta Journal*, Atlanta, Ga., of recent issue is typical of other metropolitan press comment this past winter. "Atlanta's first musical recital of the season, by Mary Adel Hays at Eggleston Hall Monday night was such a treat and triumph as one might have expected from a singer of her splendid training and unsurpassed native talent. Miss Hays, who is now on the concert stage in New York City, has one of the loveliest coloratura voices that has ever been heard in Atlanta."

- JUST THAT!**
(Apologies to K. C. B.)
- - The Oldest Inhabitant
 -
 - Said To Me
 -
 - "Do You Mean
 - To Say That
 - I Can Hear
 -
 - Julius Caesar Nayphe
 -
 - And The Alaska Duo
 -
 - In Two Concerts
 -
 - And Stefansson Too
 -
 - And Pereira's Sextet
 -
 - With Mary Adel Hays
 -
 - And The Welsh Singers
 -
 - In Two Programs
 -
 - And C. H. Poole
 -
 - Then E. B. Fish
 -
 - And The Big Play
 -
 - "Kindling" the Fifth Day
 -
 - And The Parnells
 -
 - In Two Entertainments
 -
 - With G. Whitfield Ray
 -
 - And Judge Bale
 -
 - And the Maori Singers
 -
 - From New Zealand
 -
 - With Leila Blomfield
 -
 - For Only \$2.75?"
 -
 - And I Said
 -
 - "Just That!
 -
 - Seven Joyous Days
 -
 - One Good Thing
 -
 - After Another
 -
 - For Only
 -
 - Two and Three-Quarters
 -
 - Simoleons."

NATIVE MAORI SINGERS

Ellison-White Present for the First Time in This Country a Native New Zealand Company in Songs and Dances of Their Home-Land in the Antipodes.

Ellison-White presents this summer for the first time in America a group of five Maori (pronounced Mowery) singers and entertainers direct from their native land of New Zealand. This company is headed by N. H. Papakura, famed throughout New Zealand as the leading tenor of the Islands. The music of the Maoris is soft, caressing and bewitching in melody.

The Maori Quintet is composed of carefully-selected representatives of the different tribes of the native people of New Zealand and present programs historically correct in the portrayal of Maori life—the manners and customs of their people, and the development of the race to the present attainments. Mr. Papakura, the manager, is well known in his home country as

ful Whanganui and Tuwharelos Tribes. Mr. O. Tahupotiki Haddon is a descendant of Titokowaru of the West Coast, the great fighting Chief of the Ngatiruanui Tribe. In company with the Maoris on the last evening comes Leila M. Blomfield, New Zealand writer and lecturer, with a beautifully illustrated lecture on the Island Dominion of the South Seas. Her lecture is of intense interest and packed full of information that is new to



In harmony the native New Zealand singers excel the Hawaiians. In addition to solo and chorus work the Maoris will present in their native costumes some of their unique and beautiful folk dances. Noted among these is the canoe dance, representing the paddles and the gliding of the native canoes down their magnificent silent rivers. The haka or war dance is another one of particular interest.

one of the finest tenor soloists the race has produced. He comes from the Ngapuhi Tribe of the North Island and is a grandson of the famous Rotorua Thermal Region Guide Sophia, known to world travelers. Mrs. Papakura is a representative of the Ngaitahu Tribe of the South Islands. Miss Reupana is from the Whanganui, an island tribe. Miss Touri, leader of the folk dances and special vocalist, is from the peace-

practically all people of this country. She brings with her official views and a collection of curios and costumes loaned by the New Zealand Government for this tour. New Zealand is making rapid strides in governmental ideas and some of the most interesting experiments in social welfare are being tried out in that country. Miss Blomfield's lecture touches on these subjects in an enlightening manner.

"WHAT CHAUTAUQUA MEANS" RAUL PEREIRA AND HIS STRING QUINTET

(Verse by D. H. E. of Canada upon the occasion of the first Chautauqua in a certain Alberta town.)

I know now what Chautauqua means
I did not know before,
That word stuck in my "palate,"
And I "chewed" it o'er and o'er.
To "masticate" was not my fate,
"Digest" was out of question
Until Chautauqua came to town
And cured my "indigestion."

Chautauqua means an annual "feast,"
Of good things, rich and rare—
A "festive board" from life's great store—
A mental "bill of fare."
The most fastidious appetite
Can be appeased with ease,
No course upon the "menu" card,
But what is bound to please.

Laughter, until you ache with joy,
Wisdom and wit unite—
Humor and fun join hands as one,
Recruiting hearts' delight—
Expand your chest with welcome jest
And banish care-worn issues—
No tonic like Chautauqua night
To build up weary tissues.

There's intellectual treats and "sweets,"
Co-mingled with the "spices"—
There's serious flights and lofty heights
Mixed with your "tea and ices."
Mind, heart and soul as one great whole
Is tuned, toned and enlightened—
With dance and play and music gay
Chautauqua week is brightened.

Take it from me, I've been to see,
I've got the proper "dope,"
I do not prate or speculate
On what I merely hope.
For young and old, for mind and soul
Verbose or quite laconic—
Humanity in each degree
Should get Chautauqua tonic.

And the price on the "menu card" for Chautauqua week's feast of good things is still \$2.50! Twelve big courses—most of them double—and served by celebrities.

Prominent Portuguese Violinist and Composer Presents Two Big Musical Programs to Chautauquans on Third Day



The third day at Chautauqua will be one long remembered on the calendar of musical activities in your community. Raul Pereira, distinguished Portuguese violinist and composer, presents two programs with his string quintet of artist musicians and in the evening Mary Adel Hays, American soprano, who so delighted Chautauqua audiences last year, appears as soloist.

Raul Pereira was violinist and composer at the Court of Portugal for a number of years, and because of his beautiful playing and composing he received from Queen Maria the order of merit and the honorary title of "Musician to the Court of Portugal." He has concertized in Germany, France and Italy, and has everywhere been recognized as an artist of the first rank.

His musical organization is one of the most successful attractions of the country. The long association of its members has produced a combination which is characterized by pure intonation, correct interpretation and perfect unanimity. Featuring Mr. Pereira's own arrangements in their programs they open up an entirely new field in the realm of good music. Every individual member of his

company is a musician of exceptional ability and they play as one man. The music has definite and abundant melody and calls for virility and exactness. Refinement of playing and the good taste and purity of style are always outstanding features of their playing. A short program will be presented in the afternoon and a full concert at night. Mary Adel Hays appears only on the evening program.

"A GENUINE UNITED STATESER"

Dr. Frank Crane says he is to be found at Chautauqua

If you want to find a genuine United Stateser you'll find him under the Chautauqua tent, says Frank Crane. And he's right. There's a ring of true democracy in the Chautauqua movement. Somehow it puts the emphasis on heart rather than clothes, and class fades in the spotlight of its informality. It brings the good things of life, in art and literature and music, to the feet of the average man and bids him come in his shirt sleeves and enjoy them. And he's doing it in about 10,000 towns and cities of America several million strong. Your home town Chautauqua is attracting a lot of these real United Statesers. Hadn't you better join 'em?

SOUTH OF THE EQUATOR

The Big Brown Ellison-White Tents Have Invaded the English-Speaking Countries Far Across the Broad Pacific.

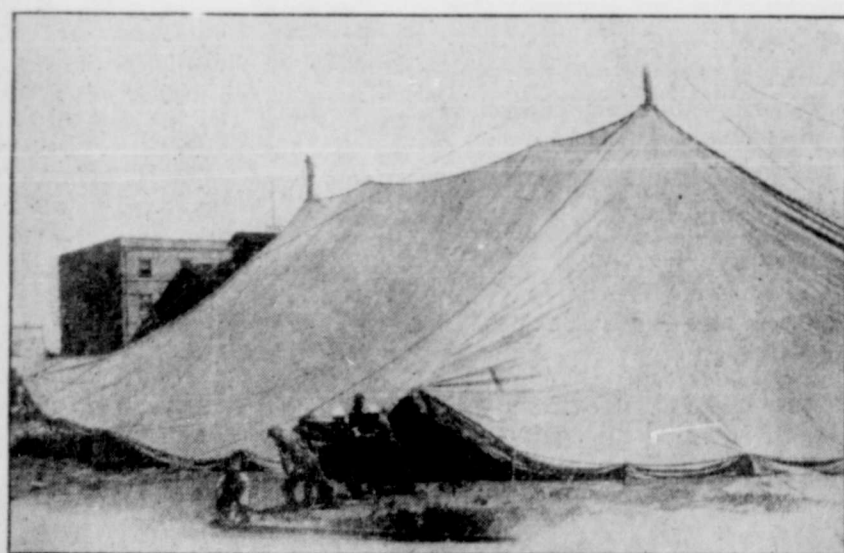
The days of rain and snow in this country mean days of sunshine and flowers in the countries south of the Equator. The seasons are reversed. So while you were seeking the warmth of the furnace or fireplace this winter, down in the Antipodes the big brown Ellison-White tents were being raised and a new "out-door sport" was being discovered by

towns between Vancouver and Winnipeg. The reception accorded the Chautauqua prompted Ellison-White, in 1918, to open the Australian and New Zealand fields. A season of six months has been secured in the Antipodes and the English-speaking races of the South Seas have eagerly welcomed the new democratic institution.

Seven years ago the first circuit of Chautauquas was established in the West by Ellison-White. Small as that first circuit may seem now, with our assemblies dotting the West, Canada, Alaska, New Zealand and Australia, it was a big venture at that time. At the close of that year, 1913, 42 towns had been served and the Chautauqua had permanently been established in the West. It was needed and the need was recognized.

Today the khaki-tented trail leads over every beaten path in four different countries. It touches many places almost inaccessible and carries the world to the door of hundreds of isolated communities. It is a year-round movement now.

This expansion means a great deal to our communities. Adding Alaska, Canada, New Zealand and Australia to our territory has made the Ellison-White Chautauqua system the largest in the country, not only in size but in number of communities served. It means year-round employment of workers and talent and that means lower prices to us and bigger programs to you.



our English-speaking friends far across the broad Pacific.

Taking Chautauqua over seas was the most notable event in the history of the institution. Chautauqua was not only distinctly American but solely confined to the United States until three years ago. In 1917 an Ellison-White office was opened in Canada and forty assemblies were conducted in the four western provinces. The new movement was greeted with enthusiasm by the Canadians and in 1920 there will be three summer and two fall circuits in the Dominion, serving over 300



AUSTRALIAN BOYS ATTENDING CHAUTAUQUA

A TRIP TO THE ORIENT

Julius Caesar Nayphe Presents On the Opening Night a Spectacular Lecture-Entertainment Entirely Unique Upon the American Platform.



An evening in the Orient! An evening entirely different from any that you have ever spent before. It is hard to describe it because it is brought to you by Julius Caesar Nayphe and his lecture-entertainment defies description. It is entirely unique upon the American platform. It is educational. It is exorcisingly funny. It is a gorgeous spectacle.

Julius Caesar Nayphe was born in Athens of noble parentage, reared in Caesarea Phillippi, educated in Mesopotamia, in England and in America. He brings to Chautauqua a veritable Oriental Pageant. Dressed in the costumes of the Near East, carrying thousands of dollars worth of beautiful tapestries and gowns, he delivers a marvelously clever and interest-compelling lecture on the

customs, manners and life of Palestine and neighboring countries. A recent press comment which is typical of hundreds of others says: "To try to do justice to Julius Caesar Nayphe by writing about him is impossible. He is unusual. He is refreshing. He is splendid. The people who missed Nayphe missed something which comes but few times in the lives of most of us. He must be seen to be understood."

In These Days of Skyrocketing Costs One Thing Remains at the Same Old Price
THE CHAUTAUQUA SEASON TICKET



NATIVE
MAORI
SINGERS
Present
AN EVENING
IN THE
SOUTH SEAS



WITH
ILLUSTRATED
LECTURE
ON
NEW ZEALAND
BY
LEILA BLOMFIELD
LAST NIGHT



TRIP AROUND
THE WORLD

Chautauqua Program
Takes You on Jaunt to
Many Little Known
Places on Our Globe

That Chautauqua "brings the world to your door," is evidenced by a glance at the program for this season. Four of the lecturers of the week have authoritative stories on four sections of the world little known to us here in America.

On the first night Julius Caesar Nayphe comes with a spectacular lecture-entertainment on the Orient. He brings to you a vivid picture of the Holy Land. Dressed in the costume of his own country and displaying thousands of dollars worth of Oriental tapestries, he tells a wonderful story of the people there, of their customs and ceremonials.

On the second night the great explorer, Stefansson, brings to you a first-hand story of the far North, of the unknown Arctic continent and the Polar Seas. His lecture simply abounds in startling facts that are still so new that they are only to be gained through hearing Stefansson or reading his articles in scientific magazines.

G. Whitfield Ray, Fellow Royal Geographical Society of London, comes on the sixth afternoon with a story of another land almost as little known, our own southern continent. For fourteen years he was official explorer for Bolivia and he stands today as one of the authorities in this country on things South American. He brings with him a great collection of curios secured from the jungles of the south.

Then you are transported to the Antipodes on the last night for the final easy-to-take lesson of this big Chautauqua Geography Class. Leila M. Blomfield, New Zealand writer and lecturer, comes to tell you of her country far across the Pacific. She has a story of deepest interest to

MAORI PROGRAM

An Outline of the Unusual and Intensely Interesting Program to be Presented on the Closing Day by the Native Maori Singers of New Zealand.

1. Opening, or still scene in Maoriland. Members of the company singing native home songs.
2. Daily or busy scene, in Maori homes.
 - a. Games, mat weaving, making weapons, etc.
3. Tenor solo, Ka Mate, war song for the first contingent of the Maori troops to leave for Europe in the Great War.
4. Tribal meeting.
 - a. Welcome to tribal visitors.
 - b. Expressions of sorrow for departed companions.
 - c. Welcome and responding speeches.
 - d. Chants and ancient Maori songs, used on such occasions.
 - e. Marriage customs.
 - f. Maori greeting—rubbing of noses.
 - g. Feasting common in all tribal meetings.
5. Song with chorus, "Home Little Maori."
6. Christening ceremonies—ancient method of naming a young warrior.
 - a. Words to the Gods to drive away evil spirits. If a boy, to make him a brave warrior, if a girl, to make her an industrious wife.
7. Poi song by Mr. Papakura while Maori maidens twirl the Poi balls.
8. Haka or war cry dance used before or after going into battle.
9. Duet—"Hine e Hine."
10. Double Poi.
11. Tenor solo by the company manager.
12. War dance for the departing Maori reinforcements that took part in the Gallipoli Peninsula campaign.
13. Canoe Poi dance and chorus.

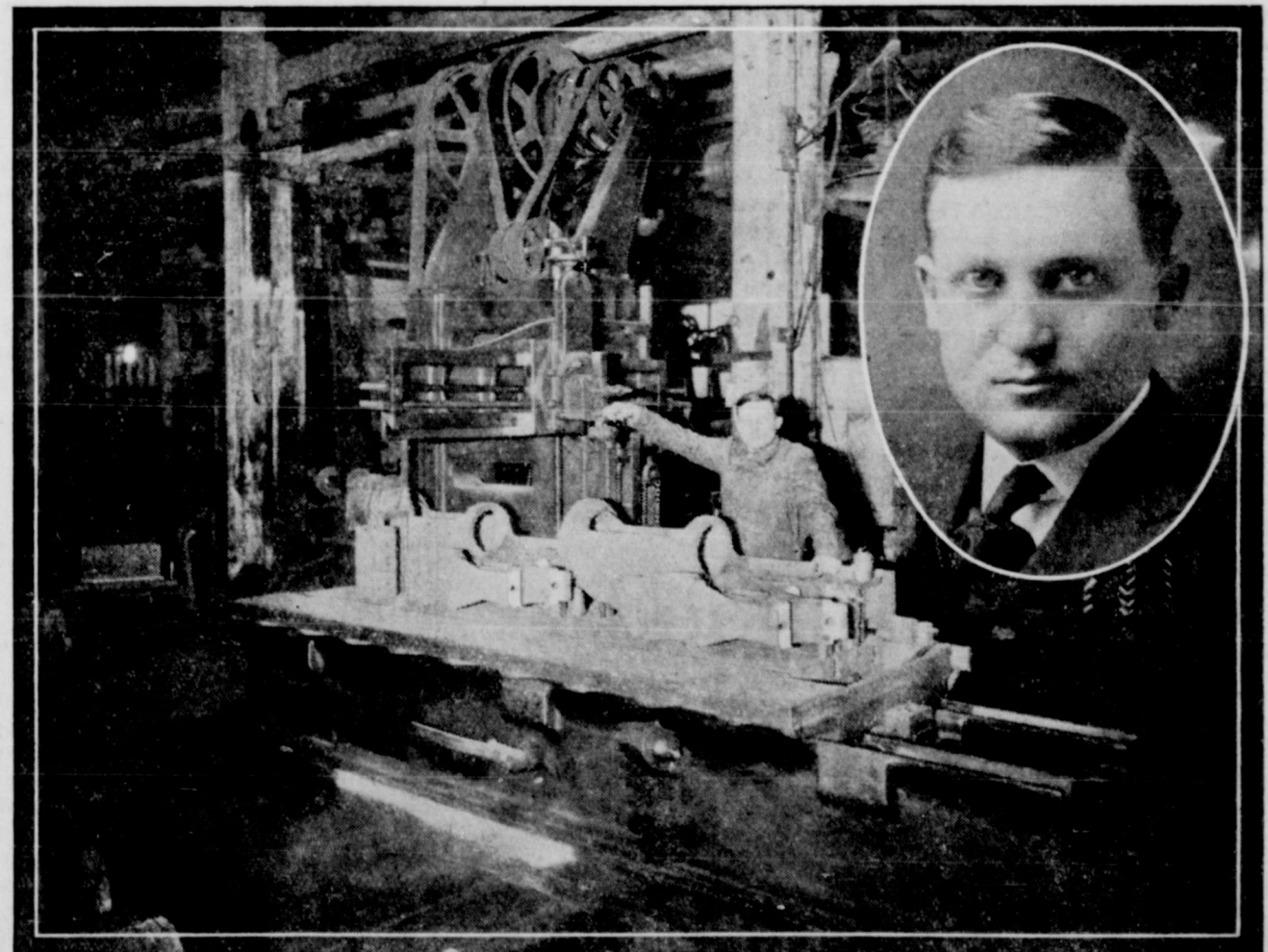
tell of a remarkable little country—a land which was inhabited by man-eating savages sixty years ago and today is in many respects the governmental pattern-maker for the civilized world. She is official representative on this tour of the New Zealand government and brings with her official views for her illustrated lecture as well as a big government exhibit of curios and costumes. Maori singers brought

by Ellison-White directly from the Islands furnish the music of the evening. They appear in their native costumes, present some of their weird ceremonials and give some of the dances of their home land.

Did your season ticket bring you nothing more than these four lecture events that teach you so much new and wonderful about our big world you would feel wonderfully well repaid for the investment.

TABLES TURNED ON BOLSHEVISTS

They Threatened to Put E. B. Fish Out of the Everett Shipyards and He Has Been Chasing Them Out of The Northwest Ever Since That Time.



Again truth is stranger than fiction in the remarkable story of E. B. Fish, of Everett, Wash. Only a little over a year ago he was a mechanic on marine engine beds, working for the Emergency Fleet Corporation. Red radicalism became rampant in the Northwest, finally resulting in the general strike in Seattle. This young American's job was threatened. He was content in his work and with his wages.

He did not wait for things to happen to him. He carried his fight—and America's fight—to the Bolsheviks. He first drew up a petition and put it beside his machine and

asked men to sign it. At the superintendent's request he talked to the men. Then the vision came and he left his machine and went out to talk to his fellow-laborers, wherever he could find them. He poured cold hard facts into them and hot shot into the Bolsheviks.

John Anderson of Portland, heard of him and they joined hands in the fight against the "reds." Today Fish is editor of the *Labor and Industrial Journal*, which is being circulated by the thousands in the camps, mills and factories of the Northwest. He has written a book, "The Cause and Cure of Industrial

Unrest," and his lecture at Chautauqua will be a concise summary of the conclusions he has reached in this book.

He is a powerful speaker—a man of tremendous fire and earnestness. His lecture this summer on the labor problem will be of incalculable value. If you have good, red American blood in your veins you will be thrilled through and through with his message.

This young patriot's grasp on the problems facing us in these reconstruction days is broad and comprehensive. He speaks with authority—hear him.

WALES—THE LAND OF SONG

Home of Royal Welsh Lady Singers Famous for its Music. Lloyd-George Great Lover of Music and Highly Commends Madame Hughes-Thomas and Her Singers.

Wales is a land of mountains, and its mountains explain its isolation and love of independence. A glance at the map of Wales shows that it is difficult to conquer. Around its mountains, between them and the eastern plains, fringes of lowlands lie—not exceeding five hundred feet in altitude. Within this narrow fringe of fertile land rise uplands to the height of five hundred to fif-

tying in the fishing districts, and it is one of the pretty sights in western Wales to see the girls plying their fishing industry and selling their cockles and mussels "alive'o".

There is a legend which states that on one occasion the women of Wales saved their country from an invasion by the hordes of the first Napoleon. Long used to watch for such invasions, the women on this occa-

the impression that the coast was well guarded, and so discouraged the French invaders that they returned to France.

MUSIC EVERYWHERE

Every village and hamlet in Wales has its choral society, and every year gives its grand oratorio or cantata performance. The National Festival of Wales, called the Eisteddfod, is a powerful factor in encouraging and fostering the love of music, poetry, arts and literature, offering prizes in all these departments, choruses from the great oratorios and operas and solos from the same being chosen for competition. Hence it is quite usual to find in the small mining villages that every church choir is able to sing at any time the choruses of such great works as "Elijah," "Messiah," "Creation," etc.

HOME OF LLOYD-GEORGE

Hon. David Lloyd George lives in a little place on the north coast of Wales where the ruins of an old Norman castle, with its association of romance and tragedy, must have been a factor in preparing the mind of this great Welshman for his wonderful life work as Premier. Lloyd George has a great love for music and song, and has on several occasions attended the concerts of Mme. Hughes-Thomas' Royal Welsh Lady Singers. He wrote after the last hearing at his home town how "delighted he had been at the charming rendering of the Welshfolk songs" by these ladies. Mrs. Lloyd George is no less interested in music and singing, and many times rearranged her plans so as to hear these Welsh Nightingales.

The Duke of Argyll, with his royal wife, the Princess Louise, were greatly interested in the singing of Mme. Hughes-Thomas' Welsh Lady Singers, and entertained them at their Highland home during the Festival of Scotch Highland Music and Sports, in Oban, Scotland.



teen hundred feet. The whole country is a place of refuge—the home of independence.

The national costume of the women of Wales is very picturesque. Short skirts, with stripes of brilliant colors, and an overdress of bright homespun silk or muslin fichu (or woolen for work days), and apron, black pumps, with buckles, tall beaver hats and a neat frilled muslin cap. This costume is now obsolete,

sion saw the formidable fleet on the waters of the western coast—the menfolk were away at work, but, nothing daunted, these women called a council and arranged to don the red cloak which was the outdoor garment worn by the Welsh women (the same color as the British military uniform), and with a piece of stick simulating a gun, they marched in an endless procession around the highland of Fishguard, giving

SIR JAMES L. HUGHES PRAISES BALE

Would Make Him One of a Company of Five to Transform Society

Sir James L. Hughes, for twenty-five years Director General of the Dominion School System, heard Judge Bale, who comes to Chautauqua on the sixth night, for the first time about three years ago. He laughed and wept and applauded as Bale hammered home his pile-driving arguments for the conservation of child life. Then, filled to the brim with his feelings, he went home and wrote a touching poem on "Ben" (the hero of one of Bale's striking incidents of the inherent worth of the boy), which he has included in his Christmas booklet of poems, a labor of love which he has prepared for a few fast friends. With a copy of the booklet came the following note of appreciation to Bale:

"I have known practically all the great lecturers of England and America during my time. I assure you I was profoundly impressed by your earnestness and your power. Your lecture was along the line of one of my supreme centers of interest—giving childhood and youth a square deal. Keep at it! IF I WERE ORGANIZING A COMPANY OF FIVE MEMBERS TO TRANSFORM SOCIETY I WOULD MAKE YOU A MEMBER."

As the youngest Mayor in Ohio, Mr. Bale received wide publicity. He has been in public life ever since. While serving as Mayor he practiced law in Columbus, and soon after became prosecutor in the Juvenile Court of that city, one of the noted Juvenile Courts of America. During his four years in this position a yearly average of 1,500 cases of children passed under his observation. His opportunity to study the traits of children known as the "bad kids," and the conditions in society that lie back of the problem, was unlimited. Hear him on the sixth night by all means.

GENERAL INFORMATION

Concerning Season Tickets and Reserved Seats

Season Tickets are on sale by the committee until 6 p. m. of the opening day at \$2.50. War tax extra. After that time they advance to \$3.00. They are transferable only within the owner's immediate family.

Should You Forget to bring your season ticket, purchase a single admission from the cashier and get a receipt. Bring your season ticket to the next session and hand to the cashier with your receipt. He will then refund to you the amount of your single admission.

Children's Tickets at \$1.00 admit children in grammar grades. This ticket admits them to all regular Chautauqua programs as well as the Junior Chautauqua.

Single Admissions to the various sessions amount to over three times the cost of a season ticket. Even though you attend but a few numbers, it is economy to buy a season ticket. Children's single admissions approximately half price.

A Limited Number of Reserved Seats will be provided at 10c, war tax included. Season reserved seats, that you may have the same chair held for you the entire week will be sold on the opening day at 2 p. m.

CAST OF CHARACTERS

THE MAURICE BROWNE PLAYERS

IN

"KINDLING"

A PLAY IN THREE ACTS BY CHARLES KENYON

PRODUCED BY MORONI OLSEN

UNDER THE PERSONAL SUPERVISION OF MAURICE BROWNE

Characters in the order of their appearance:

MRS. BATES
STEVE
ALICE
MAGGIE SCHULTZ
DR. TAYLOR
HEINIE SCHULTZ
MRS. BURKE-SMITH
RAFFERTY
DONOVAN

Francys Dagmar
Franklyn Rasmussen
Leah-Marie Minard
Janet Young
Joe Williams
Moroni Olsen
Mary Barton
Byron Foulger
A Detective

The scene of the three acts is laid in Schultz's living-room in a tenement house on the east side of New York; the time is today.

Two weeks elapse between the first and second acts; forty minutes between the second and third.

THE REAL VALUE OF A CHAUTAUQUA TICKET

From the Kenton (O), News-Republican

"Remember when you spend money for a Chautauqua ticket you are investing in something that brings dividends. Education is the best purchase that money can buy. Yes, we know what so many say about needing the time for business, and all that. But remember that all business and no relaxation makes real estate valuable in the graveyards, too, because people who never relax collapse before their time. The average man spends more for cigars within two weeks than it costs to purchase a Chautauqua ticket which would enable him to see and hear some of the most

noted men and women in America, men and women who are shaping the public opinion of our nation, and who are making history. How much would most of us gladly give if we could hear Beecher or Gough, or Wendell Phillips or the great Father Vaughan? When you spend your money for a circus you spend it for something which gives you a few thrills, maybe, but that is about all. When you spend the little money asked for a Chautauqua ticket you have something left in your brain and heart that will glow and make of you a nobler and more enlightened, more efficient citizen."

UNIVERSITY OF THE PEOPLE

The Chautauqua is the one distinctively American institution which this country possesses. It is the natural outgrowth of the early lyceum of New England—the town meeting, where great men of their day were wont to expound their vigorous philosophies, for the Chautauqua is just a town meeting of a new kind. In no other institution is so clearly epitomized the true democracy. In no other gathering do the people of a town so nearly lose the distinctions of caste and class and become as one. It is an institution which rejuvenates our democracy—where the millionaire and the laborer may meet on a common ground of interest in the worthwhile things of life.

IDA M. TARBELL SAYS:

"One of the best institutions in this country is the Chautauqua Summer Platform. Certainly in the stress of these times it should be preserved if any institution is to be preserved. It does a variety of things that we have great need should be done now. It brings a fresh element into the social life of the town—a very desirable thing particularly in the smaller community. It will give stimulating ideas about the great questions that the country must understand and study. Everything now depends upon the country keeping its mind steady and active and inspiring people to full co-operation. The Chautauqua Platform will do this in a wonderfully direct way. Every community ought to be willing to sacrifice, if necessary, to keep Chautauqua alive in the community."

When your clock runs down you wind it. When your brain runs down go to your home town Chautauqua. It's a regular mental repair shop.

EXCEPTIONAL ENTERTAINERS

The Parnells Are Coming on the Sixth Day with Two Programs Packed Full of Real Music and Entertainment Surprises.



Personality plus and talent plus—therein lies the reason for the unusual success of the Parnells. In two programs on the sixth day these two talented musical entertainers accomplish what a dozen people might easily hesitate at attempting. They present vocal duets, baritone solos, saxophone solos and duets, accordion solos and duets, readings, impersonations, character songs in costume, etc.

They are dispensers extraordinary of harmony and happiness. Old Man Gloom will find no home in the big brown tent on the sixth day with the Parnells on the platform. They are "personalities" as distinctive as can be imagined, brilliant and talented, yet unassuming natural musicians and entertainers. They radiate sparkling fun and enthusiasm in their work and will keep you happy and joyous from the minute of their first appearance to the close of their program.

For eight years they have been steadily registering successes throughout the country and have truly earned their name of "The Biggest Little Company on the Chautauqua Platform." Emory Parnell has a baritone voice of unusual power and range and his solos will be one of the many delights of the two programs. Mrs. Parnell is one of the best child impersonators on the platform and you have many a fine laugh coming in her boy and girl selections.

Answering a Western Need

THE Ellison-White Conservatory of Music answers a genuine demand and need in the West for a standard Conservatory of the Fine Arts.

Neither effort nor expense has been spared to make this school pre-eminently first in the character of its faculty, surroundings and general equipment. Courses are offered providing a comprehensive musical education in all branches.

For particulars address Registrar

Ellison-White Conservatory of Music

654 Everett Street, Portland, Oregon

Harold Hurlbut
Director

ATTEND CHAUTAUQUA ON THE SEASON TICKET PLAN

SINGLE ADMISSIONS TOTAL \$8.05 SEASON TICKET COSTS \$2.75 [War Tax Included] YOU SAVE \$5.30

ROYAL WELSH LADY SINGERS OF WALES, GREAT BRITAIN PERSONAL DIRECTION OF MADAME HUGHES-THOMAS FOURTH DAY



"KINDLING"—FIFTH NIGHT STEFANSSON UPSETS TRADITIONS

Charles Kenyon's Great Drama to be Presented by Maurice Browne Players
Starring Moroni Olsen and Janet Young

The feature attraction for the fifth evening of Chautauqua is to be Charles Kenyon's great play, "Kindling." It will be presented by a professional company known as the Maurice Browne Players. This powerful drama has been one of the outstanding successes of the stage in the past decade. It had a sen-

sational run in New York and another one in Chicago and has only been presented once before west of the Mississippi and then with Margaret Illington as the star.

Clayton Hamilton, the eminent New York critic, says of "Kindling": "Kindling is admirable as a work of art; but it is even more important

as a social document. It is a sincere and sympathetic study of the emotions of the desperate poor. The play reminds us with a pang that each of us is at least a tacit partner in a social organization that is guilty of infanticide upon an enormous scale. What are we going to do about it?—remain silent partners in the crime, or take a more active hand in the business of society and endeavor to reorganize it in such a way as to mitigate its cruelty? Mr. Kenyon is an artist, and his play is not polemical; but after we have lived the life of Maggie Schultz for an evening in the theatre or the library, we can scarcely recede to our own more snug and comfortable lives without asking ourselves some questions such as these."

Maurice Browne, under whose supervision this production of "Kindling" has been made, is among the leading pioneers of the Little Theatre Movement in America. With his wife, Ellen Van Volkenburg, he was founder and co-director from 1912 to 1918 of the Little Theatre in Chicago.

Four of the members of the company, Janet Young, Moroni Olsen, Byron Foulger and Leah-Marie Minard, were appearing in the notable production of Euripides "Medea" at the Garrick Theatre on Broadway in New York just before the opening of the Chautauqua season.

Moroni Olsen, who takes the character of Heinie Schultz in "Kindling" is credited by Maurice Browne with being one of the greatest actors of the American stage. Janet Young as Maggie Schultz, depicts this leading character in a marvelous manner. She is one of the rising actresses of the day and her work in "Kindling" seemingly leaves no room for improvement. The balance of the cast is made up of professional people and the entire production is highly finished in all its details.

Demonstrates That it is Possible to Make Nature the Base of Supplies for
Polar Expeditions for Months and Years at a Time

When Vilhjalmur Stefansson returned, in 1918, from his last trip to the Arctic regions—after five long years of travel on the top of the world—he brought back scientific data of inestimable worth, which stamped him as the foremost explorer of the day.

In so doing he completely upset all traditional data concerning life in the polar circle. He proved conclusively that the human brain brought face to face with peril and seemingly insurmountable obstacle, can master the situation. He overcame the rigors of the north be-

in the far north were quickly authenticated by the world's leading scientists, and three great National Geographical Societies have awarded him gold medals in recognition of his achievements.

Stefansson found new islands, one of which is almost as large as Great Britain, corrected the outline of others on the map, established an actual non-existence of one island supposed to have been discovered some years ago, and turned completely upside down all the prevailing ideas of life and vegetation in the far north.

He has implicit faith in the North-lands. He believes that some day the far north will come into its own as a great food-producing country with grazing, fisheries, and mining as the industries. He believes that eventually it will be a place for energetic settlers and a country of permanent homes.

Harper's Magazine of recent date says:

"All the world's heroism has not been concentrated on the battlefields during the past years. While the war has engrossed the world's attention, this explorer has dared and won important bloodless battles against snow and ice and darkness. For five years Vilhjalmur Stefansson was extending the boundaries of the scientific world, his progress only guessed at by those who waited eagerly for news of him. For over a year he was given up for lost until the good news traveled southward that he was still alive.

"His success marks a new era in Arctic explorations. Like great military commanders, Stefansson has solved the problem of supplies. Heretofore explorers have been limited in their trips by the amount of food they could carry—depending upon eating their dogs on their return. Stefansson, traveling with a minimum of provisions, has lived off the land for months at a time, yet returned with men and dogs in good health."



Underwood & Underwood Studios

A warring world heard his story, paused and gasped in wonderment,—for he had long since been reported dead. In 1913 he had embarked with his party of scientists at the instance of the Canadian Government, expecting to be back within eighteen months. Five years later he and his party returned in excellent health, with his sled-dogs sleek and fat.

cause he learned to live as the north-erners live. He visualized the old stories of man's first battle against nature. He learned to live by compelling nature—in spite of herself—to furnish him with the means of life. His story combines the explorer's interest with the dramatic fascination of Robinson Crusoe.

Mr. Stefansson's records, charts, and his story of life and vegetation



ALASKA DUO A MUSICAL FEATURE

Lona Laska and Huldah Voedisch to Appear in Two Splendid Concerts on the Second Day

A musical feature of real brilliance and worth is scheduled for the second day in the coming of the Alaska Duo, two young artists with voices of unusual beauty in either solo or duet work.

Lona Laska, the young soprano who has won so many laurels since coming down from Alaska, has a

Miss Voedisch has toured the country several times with her own company of artists, and has recently accompanied well-known artists in Edison Tone Test concerts.

A glance at the press comment will give you some idea of the genuine musical treat awaiting you on the second day.

and lower register. Miss Laska was heard in "One Fine Day," the dramatic aria from "Butterfly," and in "Visi d'Arte," from La Tosca. For an encore she sang an English love song, with artistic phrasing and lovely tonal shading. The audience refused to allow her to go and although the curtain was lowered and the big concert grand moved to the



voice of remarkable purity and brilliance. She is credited by critics everywhere as one of the great sopranos of the younger generation.

Huldah Voedisch, the other member of the Alaska Duo, is an unusually talented dramatic soprano, who has won an enviable reputation for herself as singer and as a pianist.

"An unusually beautiful voice has Huldah Voedisch—wonderfully rich and clear. She is an artiste one enjoys hearing often."—*St. Paul Pioneer Press.*

Miss Lona Laska's appearance was the signal for an ovation. This young operatic soprano has a voice of lovely clarity and brilliance and a truthfulness of tone between the upper

back of the stage, the applause continued like a storm for several minutes, until the curtain was again raised and Miss Laska appeared.—*San Francisco Call.*

Miss Voedisch was recalled again and again. She sang with great musical intelligence and her voice is sympathetic and flexible.—*Minneapolis Tribune.*

SEVENTY ACRES OF CANVAS

Ellison-White Largest User of Tent Equipment in the Country

When you see the big brown tent at Chautauqua try to visualize an immense field of almost seventy acres covered with canvas and you will have some idea of how much equipment is used by Ellison-White on their various summer circuits in the United States, Canada and in the South Seas.

Tent companies credit Ellison-White with having more canvas than any amusement concern of any kind and more than twice as much as any other Chautauqua bureau. We have a total of fifty-nine tents and in June and July forty of the big khaki tops are up every day in forty different towns. The side-wall and fence, if connected together on all this equipment would stretch over seven miles and the main guy ropes a dozen miles.

BACK UP YOUR COMMITTEEMEN

They are Making the Chautauqua Possible for You

Your Chautauqua is made possible by the local patriotism and public spirit of a group of business men of this community. They have personally pledged themselves to the sale of the tickets necessary to bring the Chautauqua here. They are doing this without the hope of a cent of financial gain, but solely to uphold the community and make it a better place for you to live.

Buy your season ticket today. It will not only bring you a 200% saving over single admissions, but it will put you shoulder to shoulder with the rest of your citizens who are working to make the Chautauqua a genuine success.

Read this program carefully. See what a splendid seven days' offering of instruction, entertainment and information there is in store for you. Then think how little it costs to attend on the season ticket plan.

WHY SOME FOLKS DON'T LIKE CHAUTAUQUA

(Reprinted from the Philadelphia North American)

In nearly every community visited by Chautauqua is found a small group whose members are "agin it." As a rule these are composed of men who wear the harness of political bosses or claim allegiance with political gangs. They are men of more or less native ability who have seen fit, for the purpose of plastering their pockets with unearned money, to let their activities be largely guided by corrupt politicians who pose as public benefactors.

The type is well known and easily recognized. Usually it controls one of the town newspapers and is sufficiently represented in society, the church and at the bar to assume a position of local importance. It is a brand of humanity despicably low, not so much for what it chooses to do as for what it elects to neglect.

Mr. Bossverver is eminently respectable. He lives in a comfortable home and is careful to present all the outward and visible signs of an inward and altruistic spirit which does not exist! Punctiliously he occupies his pew in church on Sunday and never neglects an opportunity to be among those present on any occasion when community interests which do not collide with his political slavery are under consideration.

But he does not attend Chautauqua.

His name is not on the list of guarantors.

He does not even buy a season ticket for his wife or junior tickets for his children.

His explanation of this attitude is that he doesn't "think much of it." He tries to say this in such a way as to make his hearers accept the words in a literal sense. As a matter of fact, he thinks of it often and seriously.

Ever since the first Chautauqua season in his town—when he was one of the leaders in espousing the movement—he has been trying to think up some way to put a stop to these annual visits. If some one were to circulate a paper for this purpose his name would head the list for whatever sum of money might be needed.

He is "agin" Chautauqua because Chautauqua is agin him and his kind and everything they stand for. Yet Chautauqua is not in the remotest sense a political organization nor has it any interest in partisan politics. It is absolutely non-political and non-sectarian. It is

wholly educational and inspirational. But it stands for the things bosses and gangs are opposed to, so naturally they are opposed to it.

Chautauqua stands for high thinking in the direction of community betterment. It stands for thoughtful consideration of the vital problems of government which affect town, state and nation. It seeks to present in an interesting, instructive manner the facts and figures involved in such problems. It doesn't care whether these are communicated through democrats, republicans or socialists, so long as right principles are elucidated and right paths pointed out.

Some of these Chautauqua lecturers have had the temerity to emphasize the importance of community health, the value of public playgrounds and the need for untrammelled schools, and these often have served as lighted matches to set off the powder mill of picaresque political privilege. The Bossververs could stand the music but even the thought of fair, frank discussion of decent government and political morality gives them unpleasant twangs which no man should be expected to pay for.

It must be said to their credit, however, that their position is logical. For all these years they have been fighting the fine principles of manhood and government dwelt upon by the various lecturers; for all these years they have been feathering their nests with the fruits of a policy diametrically opposed to that espoused by Chautauqua—a policy of talking about what is just and progressive regardless of partisan politics.

Meanwhile, Chautauqua is not in the least concerned about these malcontents. In the first place, since its aim is not to deal in partisanship, but to fairly present all sides of immediate problems, there is no reason why it should be. In the second place, it doesn't have to be, for its public support becomes stronger every year.

With each succeeding season it sees more men and women thoughtfully listening to fair and dispassionate discussions of great movements for human betterment. This has been notably so during the last season, and it will mightily displease the Bossververs and gangsters to know that in nearly every town on the Chautauqua circuits the guarantors for next season were easier secured than ever before and backed by a larger number of citizens.

A BIG JUNIOR CHAUTAUQUA

A Happy Week Filled With Games and Stories

A WORD TO PARENTS

For our Junior Chautauqua this year we are departing from the pageant idea of the past and we are bringing to your community a week of playground work.

We have employed Capt. T. Dinsmore Upton, formerly Superintendent of Municipal Playgrounds in Grand Rapids, Mich., and later Athletic Director for the U. S. Army, to plan this work for us. Capt. Upton is a recognized authority on recreation and he has provided a week for your children that will be helpful to them and packed full of enjoyment.

We will carry regular playground equipment in the shape of volley balls, playground balls, basket balls, etc. Games have been arranged for all ages of both boys and girls from 6 to 14 years.

To the story hour too we have given special attention. Miss Ada Dykes, formerly of the Pennsylvania Chautauqua Association, is in charge of this department and has arranged stories of unusual interest for the children of all ages.

"Lo Skinny, where you goin'?"
"Why Freckles, ain't you heard, The news about the great big tent Just pitched on Grand an' Third."

"Why, I sposed you'd know, Why all the kids in town, Are goin' there, most every day C'mon and we'll go down."

"There's Bob an' Slim an' Mary An' Kate an' Frank an' Sue, Gee, Freckles, c'mon an' hurry I'll wait an' go with you."

"I'll help you get your kindlin' Then we'll run to beat the band, You sure'll like the stuff they do, It takes—it sure is grand."

"There's balls an' bats an' stories, new, Told by the swellest girl, Why she just knows what us kids like, I'll bet you'll like her too."

"You know I think there's lots more fun In doin' all these things, Than dressin' up in actors' clothes Like Earls an' Dukes an' Kings." —L. LEWIS.

BOYS AND GIRLS

What a great happy week we have planned for you this year. There will be new games that you have never played before and new stories too from the Story Lady. We are bringing big basket balls, playground balls and bats and volley balls. And the finest lady is going to spend a week with you—a lady who knows how to play all the new games and how to keep you happy all the time.

We are not going to have any pageant this year but on the last day we will have an exhibition and you can show father and mother how many new games you have learned and how well you can play them.

The lady who comes to tell you stories and to teach you these games has been away at college studying all about stories and games and working on the playgrounds in the big cities. She likes children and you will like her very much.

THE BIG PROGRAM

Even if you are going to have a busy happy time all this week at your Junior Chautauqua you must not forget the many fine things you can see on the big program. You know your season ticket admits you to everything and you may as well go. Some day you will be the grownups and be running the Chautauqua so you should know all about it.

Be sure and go the first night and see the pretty costumes and hear all the funny things Mr. Nayphe has to tell about trying to learn the English language. Then you will want to hear the ladies from Wales sing and see the big play "Kindling," on the fifth night. Even the lecturers talk to children a whole lot and tell so many things you will be glad to hear.

Then you must be sure to see the Maoris from New Zealand on the last night, to hear all their native songs and see the pictures which the lady has brought across the Pacific for you.

WHAT THE EAST THINKS

Comment of the Eastern Metropolitan Press on the Royal Welsh Lady Singers

"Their voices are full and they sing with an ease and freedom and open tone that is refreshing. The program was a succession of delights and encores."—*Indianapolis News, Indianapolis, Ind.*

"This famous organization is without a peer for its splendid musicianship and talent. Under the baton of Madam Hughes-Thomas the ladies sing with a spirit and tone which is seldom heard in ladies' companies. Madam Thomas and her singers have appeared before the King and Queen, thus securing the title of 'Royal.' Their appearance in this country has been heralded with delight and last night's concert only added to their many successes. Their voices blend in splendid harmony and each member of the company merges her personality with that of the director in the chorus numbers. The solos, trios, and duets were received with applause. The 'Miserere' from 'Il Trovatore' was a pleasure and delight to the ear, the solo parts and chorus being sung in almost operatic style. 'Leonore,' a most difficult part, was sung with grace and precision. This was an event in the musical life of the city, and was appreciated by all who love music

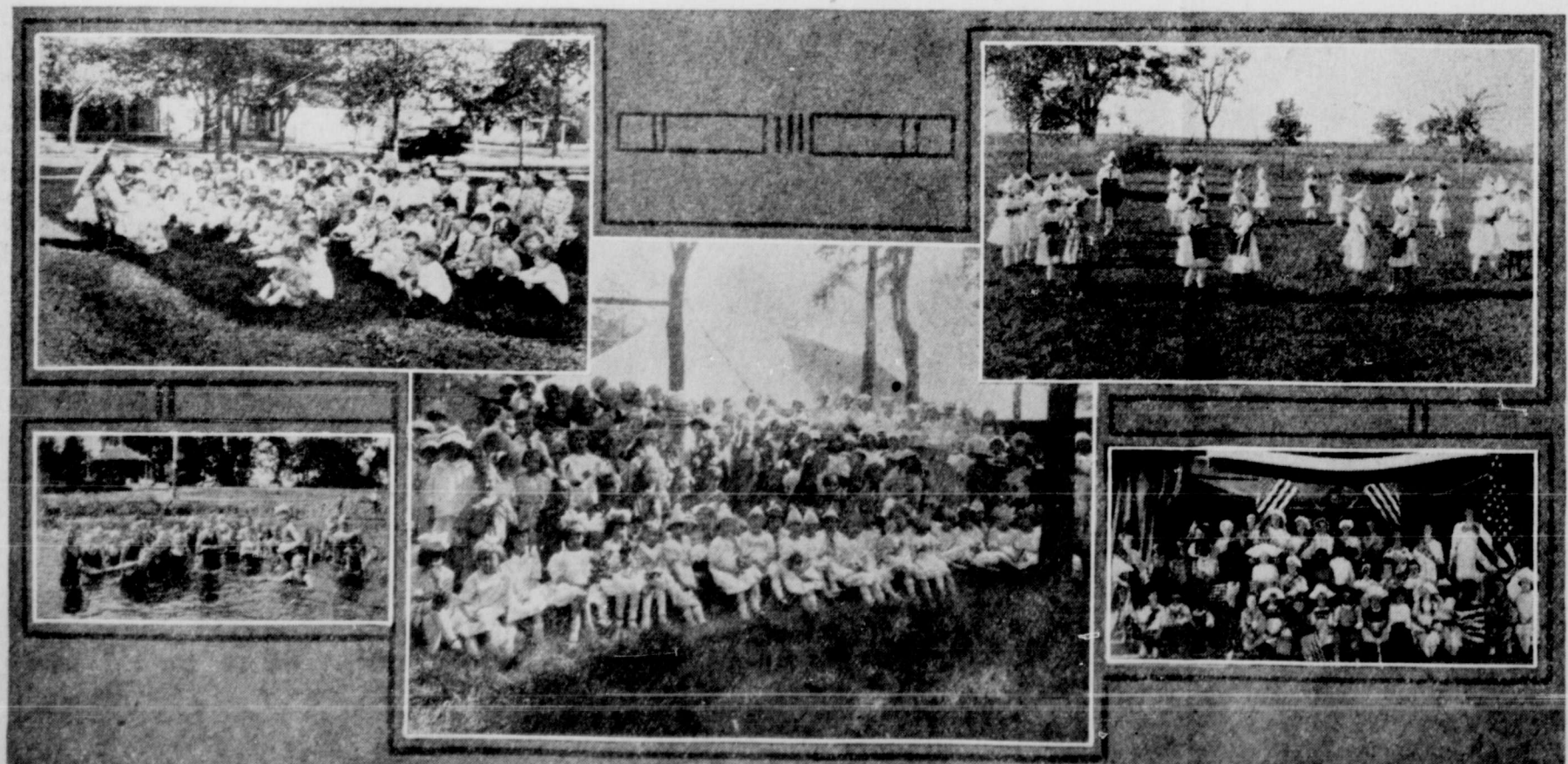
either in the lighter or more classical style."—*The Pittsburgh Dispatch, Pittsburgh, Penn.*

"The Ladies from Wales, known as the Royal Welsh Lady Singers, sang last night with remarkable freshness and color. Their program included solos and duets, old English songs and those of modern composers. Their singing was exceptionally good, the voices being well balanced, and Madam Hughes-Thomas, the conductress, deserves credit for her excellent work."—*New York Herald, New York City.*

"Madame Hughes-Thomas has under her baton a number of fresh, rich voices, and their chorus work is particularly pleasing. The blending left little to be desired. The singers were particularly happy in their shading."—*Toronto Mail and Empire.*

"Madam Hughes-Thomas is a peeress in her line. While the skillful and graceful manner in which she directed every movement of her followers was easily perceptible by the most unobservant of her audience."—*Globe, Toronto.*

"The Welsh Lady Singers gave some of the best choral music heard in Omaha in years."—*Omaha Bee, Omaha, Neb.*



Lokales.

Garantie - Fonds für das 75-jährige Jubiläum:

Legler Bericht	\$2948.00
Albert Trief	3.00
Henry Streuer	2.00
Jim Sinnann	1.00
Walter Wagensühr	1.00
Hugo Holzmann	2.00
Hermann Moeller	2.00
New Braunfels Brewing Co.	35.00
Otto Plummer	1.00
Civic Improvement Club	25.00
Walter Zipp	3.00
Edwin Duelm	3.00
Albert Duelm	1.00

\$3027.00

Da die Herren Wm. Tays, Gus. Lampe und Alfred Tolle sich als Mitglieder der Schulbehörde zurückziehen wünschten, erklärten sich die Herren J. R. Fuchs, Max Altgelt und R. V. Richter bereit, dieses nicht immer leichte Amt zu übernehmen. Die Wahl fand am Samstag statt; die Herren Harry Goldensagen, W. D. Hashead, Wm. Bremer und Otto Plummer fungierten als Wahlbeamte. 76 Stimmen wurden abgegeben mit folgendem Resultat:

J. R. Fuchs	76
R. V. Richter	76
Max K. Altgelt	76

Die Mitglieder, deren Amtsstermine nächstes Jahr ablaufen, sind E. A. Eiband, Chr. Derry, U. S. Pfeuffer und G. F. Rhein.

Ein eisiger Nordwind wehte am Sonntag Morgen; am Montag Morgen sank die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt herunter. Das Korn ist abgefroren, wird aber, da es noch klein ist, voraussichtlich wieder austreiben. In den Gärten sind Kartoffeln, Bohnen, Gurken und andere zarte Pflanzen erfroren.

Herr Fritz Doehne bewirbt sich, wie aus der Anzeige in dieser Nummer der Zeitung ersichtlich, um das Amt des County Commissioners von Precinct No. 4. Er ist in diesem County geboren und aufgewachsen, war immer mehr oder weniger an dem Bau von Landstrassen beteiligt, welches wohl das wichtigste Teil der Pflichten dieses Amtes ist, und hat auch stets Interesse an anderen County-Angelegenheiten gezeigt. Herr Doehne verspricht, wenn gewählt, das Amt nach bestem Wissen zu verwalten.

Die Neu-Braunfels Zeitung hatte bereits zweimal Gelegenheit, sich mit der in der Kriegszeit entstandenen Fabel zu befassen, laut welcher die sogenannten „deutschen“ Delegaten aus Comal County aus der letzten demokratischen Staatsconvention hinausgeworfen wurden. Es ist kein wahres Wort an der Geschichte, aber sie taucht immer wieder auf. In der letzten Fassung, die uns zu Gesicht kommt, lautet sie wörtlich wie folgt:

„Nach der Behandlung, die den Comal Countynern in der Staatsconvention in Neu-Braunfels zuteil wurde, wäre es erstaunlich, wenn ihrer Vieseln noch nach einer zweiten Sinausbugierung gelächelt.“

Das die Staatsconvention, in welcher die nun wohl schon berühmte „Sinausbugierung“ stattgefunden haben soll, jetzt auch noch nach Neu-Braunfels verlegt wird, ist ein weiterer Beweis der großen Wichtigkeit unserer kleinen Stadt. Nichts verhilft einer Gegend schneller zur Berühmtheit, als ein hübscher Sagenkreis.

Aus Comal County hatte sich nur ein einziger Delegat zur Staatsconvention begeben; er erhielt einen Sitz in der Convention, gab das Wort unseres Countys ab und wurde so zuvorkommend und höflich behandelt, wie irgend ein Delegat aus irgend einem anderen County. Das hat er der Neu-Braunfels Zeitung selbst mitgeteilt, als er wegen der berühmten Sinausbugierung befragt wurde, von welcher er nicht das Geringste gemerkt hat. Die übrigen Delegaten sind bekannte hiesige Bürger, denen mit solchem Pathos wiederholte Nachricht von ihrer „Sinausbugierung“ schon mehrmals heitere Augenblicke bereitet hat, die uns jedoch leider keine nähere Auskunft über die nun in weiter Ferne wieder so schmerzhaft empfundene Episode geben können, inwiefern sie persönlich nicht dabei waren.

Wie unumstößlich wir Comal Countynern auch außerhalb noch behandelt wurden, zeigt der Umstand,

daß die bösen nichtdeutschen Demokraten, von welchen es in den großen Counties unseres senatoriellen Bezirks geradezu wimmelt, mit ihrer unbefiegbaren Hebermacht unseren Neu-Braunfelsler Mitbürger Martin Faust zum Senator gewählt haben: Und als unser Neu-Braunfelsler Repräsentant in der Legislatur, Herr Louis S. Scholl, sein Amt niederlegte, kamen unsere Nachbarn aus Days County, welches mit seiner größeren Stimmenzahl Comal County jederzeit besiegen kann, und ließen Neu-Braunfels einen Nachfolger aufstellen. Herr Baf von San Marcos wurde von hiesigen Bürgern aufgefördert zu „kaufen“ und im Distrikt gewählt, und er ist uns ein guter Vertreter.

Die „Sheriffs' Association“, die County and District Clerks' Association“, die „City Marshals' and Chiefs' of Police Association“ und die „Assessors' Association“ des Staates Texas sind Vereinigungen, deren Mitgliedschaft wohl ausschließlich aus demokratischen Beamten aus jedem Teile unseres überwiegend demokratischen Staates besteht. Jede dieser Vereinigungen hat in letzter Zeit Bürger von Comal County als hohe und höchste Beamte gewählt. Unser früherer Assessor Herr Gus. Reiningger von Neu-Braunfels ist Sekretär und Schatzmeister der „Assessors' Association“ (deren Präsident, nebenbei bemerkt, Herr Albert Guth von San Antonio ist); unser Sheriff, Herr W. S. Adams, trotz seines englisch aussehenden Namens deutscher Abstammung, war Vize-Präsident und bis vor kurzem Präsident der Sheriffs' Association; unser County und District Clerk, Herr Emil Seinen, war Sekretär der „County and District Clerks' Association“ und ist zur Zeit Präsident dieser Organisation; unser City Marshal Herr Ed. Moeller ist Präsident der „City Marshals' and Chiefs of Police Association“. Alle diese Beamten wurden von einer nichtdeutschen und irramm demokratischen Mitgliedschaft aus allen Teilen des Staates gewählt. — Es ist wirklich schauderhaft, was wir armen Comal Countynern alles erdulden mußten in letzter Zeit.

Wir brauchen kaum darauf hinzuweisen, daß wir auch vor der Kriegszeit bereits Rehmlichkeiten ausgelebt waren; unsere Mitbürger George Pfeuffer, Wilhelm Clemens und Joe Faust haben sie in den Senat geschickt — wir Comal Countynern mit unserer Handvoll Stimmen hätten es nie fertiggebracht — und als Legislatur - Repräsentanten konnten wir, mit Hilfe der bösen Demokraten von Days County, Leute wählen wie S. R. Pfeuffer, Wm. Giesen, Louis Scholl und Andere — eine lange Ehrenliste für ein kleines County wie Comal.

Erst neulich wieder ist ein ähnlicher Fall vorgekommen in unserer stoff-amerikanischen Nachbarstadt San Marcos, im Distriktgericht. Der Richter war krank. Was thaten die bösen demokratischen Advokaten - Träger englischer Namen? Sie wählten unseren Neu - Braunfelsler Mitbürger Herrn J. R. Fuchs als stellvertretenden Richter, nachdem sie vor einigen Jahren dieselbe Ehreung unserem Neu - Braunfelsler Mitbürger Herr S. G. Henne hatten zuteil werden lassen. — Sie wissen es und erkennen es an, daß es keine besseren und fähigeren Amerikaner gibt, als die mit deutschen Namen aus Comal County.

Obiges wurde in großer Eile geschrieben und viele ähnliche Fälle wurden ohne Zweifel ausgelassen. Doch genügt es, um zu zeigen, wie gut man mit seinen Mitbürgern und Nachbarn anderer Abkunft auskommen kann, wenn man keine Sonderstellung beansprucht, in öffentlichen Angelegenheiten mit ihnen zusammenarbeitet und bei vorkommender Gelegenheit als Amerikaner seine Pflicht thut.

Wir offerieren hiermit eine liberale Belohnung für jeden aus der letzten Staatsconvention „hinausbugierten“ Comal Countynern Delegaten.

Wir möchten gern ein paar solche Fabelwesen bei der fünfundsiebzigjährigen Jubiläumsfeier unserer Stadt als „noch nie und überhaupt nie dagewesene“ Kuriosität auf einem dekorierten Schauwagen einem staunenden Publikum vorführen.

In der Versammlung der

Exekutiv - Behörde des hiesigen „Comal County Post No. 179, American Legion“ am 27. März, in welcher beschlossen wurde, sich in hervorragender Weise an der Feier des 75jährigen Jubiläums unserer Stadt zu beteiligen, waren die folgenden Mitglieder der genannten Behörde anwesend: Dr. R. Wright, Adolph Eggeling, Fred R. Pfeuffer, Richard A. Ludwig, Robert S. Tays, Arno Amibbe, Julius Bose, Otto Ohlrich, Gus. Krause und Alex Wittendorf. Außer den Genannten gehören noch die Herren Edgar A. Schumann und Arthur Zipp zu dieser Behörde.

Der von einem Komite unterbreitete Entwurf einer Konstitution nebst Nebengelesen wurde gutgeheißen und angenommen. Es wurde beschlossen, die Konstitution und die Nebengesetze drucken zu lassen und jedem Mitglied der Vereinigung ein Exemplar durch die Post zuzusenden. Die Herren Robert S. Tays und Alex Wittendorf wurden als Komite ernannt, um diese Arbeit zu besorgen.

Die durch Abwesenheit des Mitgliedes Arthur Zipp, welcher eine Schule besucht und daher zur Zeit nicht am Exekutiv - Komite dienen kann, entstandene Vakanz wurde durch Ernennung des Herrn Hermann Fischer Jr. besetzt.

Post Commander Dr. R. Wright wurde beauftragt, weitere Auskunft über die Jubiläumsfeier unserer Stadt zu erlangen, an welcher sich, wie bereits erwähnt, die „American Legion Boys“ in corpore beteiligen wollen.

Da die Vereinigung eine Fahne haben sollte, wurden die Mitglieder Adolph Eggeling und R. A. Ludwig beauftragt, für einen passenden Entwurf zu sorgen, die annähernden Kosten anzufinden und in der nächsten Versammlung der Exekutiv - Behörde darüber zu berichten.

Ein Brief des Staats-Adjutanten der „American Legion“ wurde vorgelesen, worin Empfang der Applikation um einen Freibrief bestätigt und mitgeteilt wurde, daß dieselbe gutgeheißen und an das nationale Hauptquartier weitergeschickt wurde, welches den Freibrief ausfertigen wird.

Mittel und Wege für die Vermehrung der Mitgliederzahl durch Anwerbung sämtlicher wählbaren Männer in unserem County wurde besprochen. Es wurde beschlossen, daß vorläufig jedes Mitglied der Exekutiv - Behörde alle Soldaten in seinem Bezirk, die noch nicht zur Legion gehören, auffuche. Jedes Mitglied wurde zu diesem Zweck mit Applikationsformularen versehen.

Hierauf Vertagung.

Sheriff W. S. Adams verhaftete am Mittwoch vorige Woche in Columbus den Reger Jesse Williams, gegen den von der Grandjury letzten September eine Anklage wegen mörderischen Angriffs eingereicht wurde. Williams arbeitete an der Post Road; er geriet mit Anderen in Streit, diese zogen sich in ein Haus zurück, worauf Williams mehrmals in das Haus hineinsah; und dann das Weite suchte. Längere Zeit war sein Aufenthalt unbekannt; schließlich erfuhr Sheriff Adams, daß der Reger sich in Columbus aufhielt, und jetzt befindet er sich im hiesigen County-Gefängnis.

Am Dienstag Abend hielt der frühere Bundes Senator Joseph Weldon Bailey, zur Zeit Bewerber um das Amt des Gouverneurs von Texas, eine Rede in Seguin, und eine Anzahl hiesiger Bürger fuhren hinüber, um ihn zu hören.

Versammlung des Child's Welfare Club nächsten Montag, den 12. April nachmittags 4 Uhr im Schulgebäude.

Herr Fred Marbach und Frau sind als neue Mitglieder in den Neu - Braunfelsler Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen worden.

Bei Herrn Fred Bremer und Frau, geb. Seele, in Belleville, Ill., ist ein Stöcklein angekommen, und unser Mitbürger Herr Harry Seele ist dadurch zum ersten Mal Großvater geworden.

Herr Gus. Krause Jr., ein erfolgreicher Farmer, Ranchmann und Winbessiger von Hancock, bewirbt sich um das Amt des Commissioners für Precinct No. 4 von Comal County. Herr Krause ist hier geboren und aufgewachsen und wohl jedem Wähler in seinem Precinct persönlich be-

Waren in unserer Dry Goods-Abteilung.

Haben Sie unsere neuen schönen „Lerner“ Waits gesehen? Sie sind wirklich schön, und da wir jede Woche eine Sendung erhalten, finden Sie hier immer das Neueste.

Diese Waits haben etwas Eigenartiges, das sie so verschieden von allen andern macht; verschieden von denen, die Sie selbst machen können; und wenn Sie die Kosten berechnen, werden Sie finden, daß diese Waits billiger sind als andere von derselben hohen Qualität und Eleganz.

Unsere fertigen Kleider und Damenröcke müssen nicht übersehen werden; wir haben sie in jedem neuen Material und in allen Styles und Größen.

Unsere Boiles, Organbies, Challies und weißen Zeuge können den Vergleich mit den besten aushalten, die in irgend einer Stadt in Texas gezeigt werden.

Jede Dame weiß, wie es heute mit Georgettes ist; man kann sie nicht kaufen; aber sehen Sie sich unsere einfarbigen Organbies an! Diese sind so hübsch, wie sie nur sein können, und ersehen jedes einfarbige Material, an das Sie gedacht haben mögen.

Wir wissen, daß wir haben, was Sie wünschen. Sprechen Sie jetzt bei uns vor.

EIBAND & FISCHER

kommt. Er hat von jeder regen Anteil an Strohenbau - Angelegenheiten genommen und würde, wenn gewählt, das Amt nach bestem Wissen und Können verwalten.

Abv. **Alim - Alim**
Wird in 5 Pfund - Kannen. Sehr praktisch für Sendungen per Post nach Deutschland u. s. w.
Eiband & Fischer.

Bringt uns eure alten Buggies. E. Heidemeyer Co.

„When the Clouds Roll By“
Douglas Fairbanks' neuestes Bild, „When the Clouds Roll By“, welches soeben einen so großen Erfolg im Empire Theater in San Antonio hatte, wird Sonntag, den 11. April hier im Queen Theater gezeigt. Es ist ein Bild, in welchem Lachen, Wagemut und sogar eine Flut, welche sehr wahrheitsgetreu ist, vorkommen. Sie dürfen dieses gute Bild nicht verpassen. Nutt und Jeff und „Topics of the Day“ werden auch gezeigt. Eintritt 10 u. 20c.

Dr. R. C. Szechs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu - Braunfels, und wird am Sonntag, den 18. April im Prinz Solms Hotel sein.

Billig. **Sättel, -Geschirre, Collars, Breitel etc.** Wm. Tays.

Lassen Sie Ihre Ford antreiben bei E. Heidemeyer Co. 50 4

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafser, Safen zum Hüttern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen. Joseph Landa.

Eier und Hühner. Wir kaufen Eier beim Duzend bei der Kiste oder Carload. Jedervieh in irgendwelcher Quantität (Strauße ausgeschlossen). Eiband & Fischer

Vollständige Auswahl Buggies Surreys, Wagen, Geschirre und Sättel bei E. Heidemeyer Co. ff

Sprecht vor bei Wm. Tays, wenn ihr ein Geschirr, einen Sattel etc. braucht. Ihr werdet Geld sparen. ff

Auto Tops, Buggy Tops, Seat Covers etc. Wm. Tays.

Auto Tops, Sigüberzüge, und Reparaturen an Auto und Buggy Tops bei E. Heidemeyer Co. 50 4

Bier- und fünfjährige Arbeitsstühle zu verkaufen, 10 Stück. Alb. F. Vogel.

Man kann mehr Leuten in dieser Gegend etwas mitteilen durch eine Anzeige in der Neu-Braunfels Zeitung, als in irgend einer anderen Weise für dasselbe Geld.

Gute gebrauchte Buggies zu verkaufen bei E. Heidemeyer Co.

Auto Tops, Buggy Tops, Seat Covers etc. Wm. Tays.

Wir verkaufen



Latex Rowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgeblasen, auch an Babywagen, bei J. Schwandt.

Carladungen können den kommenden jeden Tag an, Kauf von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landa's Office auf wegen Preis. ff



Kodaks und Films
Waterman Füllfedern
Telephone 14 und 321

Für Stallung, Wohnhaus oder Anbau immer noch billiges Bauholz zu haben bei Pfeuffer Lumber Co.

Macht eure alten Strohhüte neu mit Colorite und Elkay Strohhüte-farbe

Die folgenden Farben:

Braun	Purp. Straw
Liberty-Blau	Salbei-Grün
Gelb	Alstroja
Lavender	Kardinalrot
Grün	Watt-Schwarz
Kadetten-Blau	Naturfarbe
Glantz-Schwarz	Cerise
Violett	Rady-Blau

3 * haben bei

H. V. Schumann
Apotheker
Neu-Braunfels, Texas

Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien. Größtliche Reparaturen an Batterien und Automobilen. Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.

Mehlitz & Ruppel Auto Co.

710 San Antonio St. Telefon 422

Reiß vom „Blauen Löwen.“

Kriminalroman von W. E. C. Kerolf.

(Fortsetzung.)

Sie Reville war ein geschmei- diger und dabei gebieterischer Beamter mit lauter Stimme und von herrlichen Wesen, der, nachdem er die häßliche Frau der Grafschaft geheiratet hatte, diese Missetat dadurch gützumachen suchte, daß er sich als Bewunderer des übrigen schönen Geschlechts aufwarf. Er starrte Reil mit beifälligen Augen an.

„Nun, Miß Claris, wie ich höre, haben Sie mir eine Mitteilung zu machen?“ begann er in einem wohlwollenden Tone, der Reil widerwärtig war.

Sie antwortete nicht gleich.

„Nun, fürchten Sie sich nicht. Sprechen Sie sich nur aus und sagen Sie die Wahrheit. Es ist der beste Weg; es ist in der Tat der einzige Weg, wenn, wie man mir mitteilt, die Polizei schon so viel weiß.“

Reil zitterte.

„Ich höre,“ fuhr er fort, „daß Sie mir eine wichtige Aufklärung hinsichtlich der Einbrüche im Gasthof Ihres Onkels, dem „Blauen Löwen“, zu geben haben.“

„Es ist nur ein ganz geringfügiger Umstand, den ich weiß,“ antwortete Reil.

„Meine Dinge führen zuweilen zu großen Ergebnissen,“ entgegnete Sir Reville aufgeräumt. „Sie wissen, daß im „Blauen Löwen“ bei Gelegenheit des ersten dort begangenen Diebstahls eine Person schlief, deren Gegenwart daselbst nur Ihnen bekannt war?“

„Ja,“ stammelt Reil, in Tränen ausbrechend.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Entwisch!

Inzwischen setzte Clifford seinen Weg nach Shingle End langsam fort. Es war nun dunkel geworden und der Weg schien ihm länger zu sein, als da er ihn diesen Nachmittag nach Courtstairs zurückgelegt hatte. Ueber dem grauen Meere ruhte noch eine schwache Helligkeit, aber zur Rechten über der Markis und weiterhin bis zur Kamme des Höhenzugs, auf dem das alte Fleet-Castle stand, lag schon schwarze Finsternis. Es war am späten Abend ein sterner Weg, diese lange, öde Strecke der geraden, beckenlosen Landstraße, deren ermüdende Einförmigkeit nur gelegentlich von etwas knorrigem Gesträuch oder noch seltener von einer an der Seite des Weges stehenden Hütte unterbrochen wurde.

Selbst das Geschrei der Seebögel, das durch die klare Luft an Cliffords Ohr schlug, klang schrecklich. Und als er sich endlich Shingle End näherte, bemächtigte sich seiner die peinliche Vorstellung, als rühre das Geschrei, das er hörte, nicht nur von Seebögeln her, sondern sei ein menschlicher Aufschrei, der schril und unheimlich zu ihm über das flache Wiesenland a mMeere dränge.

Er blieb stehen. Da hörte er den Ton aufs neue, und sein Versprechen, sich nicht zu beugen, vergessend, ging er so rasch, als seine müden Füße ihn tragen konnten, dem Hause des Obersten Bostall zu. Er war jetzt sicher, daß das Geschrei nicht von Vögeln herrührte, sicher zugleich, daß es aus der Richtung des Orts kam, dem er zueilte.

Dicht vor Shingle End mußte er an einer Gruppe verwilderter Büume und Dornensträucher vorbei. Gerade als er diese erreichte, die dunkelste Stelle des ganzen Wegs, sprang ein Mann aus dem Schatten der überhängenden Büume auf ihn los und packte ihn von hinten. Clifford schrie, widersetzte sich und versuchte vergeblich, sich umzuwenden, um das Gesicht des Mannes zu sehen. Doch der Angreifer, der kein Wort sagte, machte alle seine Anstrengungen zunichte und hielt ihn fest.

Cliffords Geschrei zog jedoch bald Hilfe herbei.

Aus der Dunkelheit tauchte eine andere Gestalt auf, die Clifford zu kennen glaubte, und eine Stimme, die ihm bekannt war, rief in befehlendem Tone: „Heda! Daß ab!“

Cliffords Bedränger leistete diesem rauhen Befehle auf der Stelle Folge; und als Clifford, plötzlich freizugeworden, sich umwandte, sah er



Chautauqua Week

Neu-Braunfels, 17. bis 23. April incl.

Maurice Browne Players at Chautauqua

Will Present Charles Kenyon's Powerful Drama "Kindling"



Coming as a feature attraction for Chautauqua audiences this year in the South and West is the production of "Kindling," by the Maurice Browne players. This powerful drama written by Charles Kenyon, made a record-breaking success in New York by running two years. It is one of the plays of recent years that seems destined to live. It reaches deep into the hearts of people everywhere and leaves a profound impression. The problem raised is age-old and one that must be faced and solved.

The Maurice Browne players is a company of finished artists, headed by Moroni Olsen and Janet Young and coached by the eminent playwright, Maurice Browne of New York, one of the pioneers of the Little Theater movement in America. With his wife, Ellen Van Volkenburg, he was founder and co-director from 1912 to 1918 of the Chicago Little Theater, which in the words of Clayton Hamilton, "made a name for itself that is known throughout the English-speaking world."

mur noch den Schein einer männlichen Gestalt, die blitzschnell in der Dunkelheit verschwand.

„Wer war das?“ fragte der junge Mann ganz erstaunt, als er bemerkte, daß sein Befreier keinen Versuch machte, den Mann zu verfolgen.

Es war Hemming, der Londoner Geheimpolizist, der vor ihm stand und mit den Achseln zuckte.

„Nur ein Mann, der mit bei diesem Geschäft behilflich sein muß,“ antwortete er mit einer Bewegung nach dem Hause des Obersten. „Er griff fehl — das war alles.“

„Von welchem Geschäft sprechen Sie denn?“ fragte Clifford peinlich berührt.

„Nun, Sir, ich glaube, Sie sollten das endlich wissen,“ erwiderte Hemming ausweichend.

Clifford bedachte sich etwas. Dann fragte er: „Sind Sie dort in dem Hause gewesen?“

„Nein. Ich warte noch auf weitere Anordnungen. Ich arbeite nämlich mit der Polizei, Sir.“

Clifford blickte auf die kleine, von Wind und Wetter mitgenommene Wohnung, von der zwei der oberen Fenster Licht hatten, und glaubte, eine lauernde Gestalt hinter dem schmalen Vorhang des einen zu entdecken.

„Ich vermute, daß es Ihr Mann war,“ sagte er plötzlich, „der die arme Dame durch sein Klopfen und Böhren an Türen und Fenstern so sehr aufgeregt hat.“

Hemmings Gesicht war in der Dunkelheit nicht deutlich zu erkennen, doch schien es Clifford, daß er lächelte, als er antwortete: „Höchst wahrscheinlich, Sir.“

THE NATION'S GREATEST ASSET

"That's the Boys and Girls," Says Judge Bale.

Judge Fred G. Bale of Columbus, Ohio, comes to Chautauqua on the sixth night with a lecture that will make you think deeper about the nation's greatest asset—America's boys and girls. It is a fact lecture built on years of contact with boys and girls in an Ohio Juvenile Court.

As Public Prosecutor of juvenile cases for many years, Judge Bale had ample opportunity to make a "close-



up" study of criminals in the making. What he learned there did not make him pessimistic regarding the worth of twentieth century youth, but it did set him on fire with a message to the men and women of America regarding their responsibility for the future citizenship of this country.

PILGRIM BLOOD, PILGRIM IDEALS

Judge Alden Inherits Traits of Forefathers.

A direct descendant of Priscilla and John Alden, Judge George D. Alden, who comes to Chautauqua on the fourth night, has inherited just the traits we would expect to find in him. He is a clean cut, high minded man with deep convictions. He was for-



merly Judge of the Supreme Court of Massachusetts until he left the bench to enter the lecture field, and in the few years he has been upon the platform he has attained a position of the highest prominence among American lecturers. He has a keen mind, a heart to feel the world's needs and the spirit of a crusader to pound home his convictions.

blicklich herunter. Er hörte, wie die Kiesel weggeschoben wurden, und unmittelbar darauf fühlte er sich durch die Tür hineingezogen, worauf Miß Theodora keuchend vor Anstrengung die Kiesel wieder vordröhob.

„Ich habe Ihren Popanz gesehen,“ sagte Clifford, „den Mann, der Sie Nachts so quält. Er fiel mich gerade, als ich an die Ecke kam, an.“

„Aha!“ rief Miß Bostall mit einem Nicken des Kopfes. „Ich habe ausfindig gemacht, wer es ist. Es ist der Mann, der der Urheber aller dieser Diebstähle und der Ermordung des armen Jem ist.“

„Wirklich?“ sagte Clifford höflich,

blieben noch eine Weile in dem kleinen, mit Steinen belegten Gang, ohne sich gegenseitig deutlich sehen zu können. Dann drängte sich die Dame an Clifford vorbei und lief rasch an die Tür des Speisenzimmers, riß die Tür auf, ging hinein und gab Clifford einen Wink, ihr zu folgen.

„Kava,“ sagte sie atemlos, indem sie leise und rasch ihre kleinen Hände aufeinander schlug, „es ist der Polizeigagent Hemming, der diesen Clenden auf uns hegt! Mr. King sagt so.“

Der Oberst, der, wie es Clifford sah, seit diesem Morgen noch mehr gealtert war, erhob sich langsam von seinem Stuhle und starrte Clifford mit verkörnten Blicken an.

„Hemming?“ fragte er mit chener Stimme. „Der Geheimpolizist? Wa — warum ist er hier?“

„Du verstehst nicht,“ quiekte Miß Theodoras helle, schrille Stimme. „Ich sagte nicht, daß er hier sei. Mr. King aber sagt, daß er es ist, der den Mann anweist, Nachts an unsere Türen und Fenster zu klopfen. Sagen Sie das nicht, Mr. King?“

Clifford antwortete „nicht sofort. Er sah, daß er an der Schwelle eines Geheimnisses stand, zu dem ihm die starrenden Blicke und zitternden Glieder des unglücklichen Mannes vor ihm Aufschluß zu geben schienen. Ohne auf Cliffords Antwort zu warten, fuhr Miß Theodora fort: „Sie sagten, Sie hätten Reil eben verlassen, Mr. King. Wo war das?“

Clifford zögerte. Er war von Mitleid für diese beiden verlorenen Leute überwältigt, die in ihrem armseligen, häßlichen Hause eingeschlossen und verurteilt waren, und obgleich er kaum daran zweifelte, der alte Oberst sei in einer noch unbekanntem Weise in die Verbrechen verwickelt, die eine so große Aufregung verursacht hatten, so hätte er ihn doch gerne gerettet. Daher antwortete er mit bekümmertem Stimm:

„Sie war, als ich sie verließ, in den Händen der Polizei.“ Damit war die Warnung erteilt, falls der Oberst einer solchen bedurste. Und wirklich wurde der alte Mann so von dieser Nachricht erschüttert, daß Clifford fürchtete, der Schlag möchte ihn treffen.

„Warum aber,“ fragte er müherlegt, „sollte Hemming ihn hieher kommen und Sie ängstigen lassen?“

„Hemming?“ wiederholte Miß Bostall.

Dann war sie still. Die beiden,

drehte sich, wie von einer Sprungfeder getrieben, rund um sich selbst zu ihrem Vater hin: „Papa!“ kreischte sie, „wenn die Polizei Reil verhaftet hat, so werde ich vorgeladen werden, Zeugnis gegen sie abzulegen. Das tue ich nie! nie! Eher würde ich sterben!“

Clifford wurde gerührt. Es war nur Reil, an die die arme kleine Dame jetzt dachte. Gewiß konnte dann Miß Theodora nicht den leisesten Verdacht haben, daß ihr eigener Vater irgend etwas mit den Verbrechen zu tun habe.

Der Oberst hatte inzwischen leidliche Selbstbeherrschung zurückgekommen.

„Beruhige dich, meine Liebe,“ sagte er zu seiner Tochter, doch in einem so schmerzlichen Ton der Verzweiflung, daß Clifford sich bei einem so tiefen Stummer als Eindringling zu fühlen begann. „Wenn Reil Claris in Haft ist —“

Er hielt inne, denn plötzlich wurde stark an der Bordtüre geklopft. Miß Theodora richtete sich, wie Clifford bemerkte, plötzlich auf. In dem kleinen Speisezimmer herrschte jetzt eine Totenstille, bis das Klopfen lauter als zuvor wiederholt wurde.

„Ich werde hinaufgehen,“ sagte Miß Theodora leise, „und vom Fenster aus nachsehen, wer es ist. Wenn es aber die Polizei ist, die mich vernehmen will, so lasse ich mich lieber einsperren, als daß ich Zeugnis ablege.“

S kaum hatte sie diese Worte herausgebracht, als sich ein drittes Klopfen an der Tür vernehmen ließ, worauf Miß Bostall aus dem Zimmer schlüpfte und ohne ein weiteres Wort die Treppe hinaufstieg.

Wieder entstand eine Pause. Die beiden Männer sahen einander beim Licht der Lampe an, die nur einen trüblichen Lichtschein durch das rückerige Glas verbreitete. Dabei wurde Clifford eine höchst klägliche Geschichte gewährt, die auf dem Gesicht des alten Obersten zu lesen war, die Geschichte einer Lebenslangen Schmach, einer unauflöshlichen Schande. Noch immer nach der Wahrheit tastend, stand der junge Mann schweigend da, gespannt, welche furchtbare Enttäuung der nächste Augenblick bringen werde.

Zum vierten Male schaltete das Klopfen, und zwar immer stärker und gebieterischer durchs Haus. Da holte der Oberst tief Atem und ging langsam hinaus, um zu öffnen.

„Ich bedaure, daß Sie hier sind,“ sagte er mit ruhiger Höflichkeit. „Welche Veranlassung auch die Leute herführt und wer sie auch sind, so werden Sie doch, da Sie nun einmal hier sind, keinen Fragen unterworfen.“

„Sie sich durch den Garten entfernen, während ich die Leute hereinlasse.“

Der alte Mann sagte das, wie Clifford überrascht bemerkte, nur um Zeit zu gewinnen. Denn er machte keinen Versuch, nach dem Gartenwege zu gehen, von dem er sprach, sondern stand in einer Stellung da, die verriet, daß er aufmerksam lauschte.

„Nora! Was war das?“ sagte er plötzlich.

Clifford hatte nichts gehört. Ein Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Obersten, der mehr der Hoffnung als der Furcht entsprang, fuhr ihm jetzt durch den Sinn.

„Da oben! Da oben!“ fuhr der alte Mann ungeduldig fort, als er sich endlich mit schliefendem Schritt nach der Tür bewegte. „Ich glaube, ich höre ein Fenster öffnen.“

„Soll ich hinaufgehen und nachsehen?“ fragte Clifford. „Was befürchten Sie denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Mit Ekzema behaftet. „Unser Sohn war sehr mit Ekzema geplagt, das sein Gesicht, seine Armböhlen und Hände bedeckte.“ schreibt Herr Michael Zwonar von Olshant, Pa. „Wir nahmen ihn mehrfach zum Arzt, der verschiedene Salben verschrieb, die aber nichts nützten. Nach einer regelmäßigen Behandlung mit Forni's Alpenkräuter wurde er von seinem Leiden befreit und erfreut sich jetzt guter Gesundheit.“ Dieses berühmte Kräuterheilmittel verbessert das Blut und kräftigt die körperlchen Organe, so daß sie die verbrauchten und verdorbenen Stoffe aus dem System ausscheiden können. Forni's Alpenkräuter ist nicht in Apotheken zu haben; es wird von besonderen Lokalgenteu geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 2501 Washington, Wash., D.C., Illinoi.

Texanisches.

Aus Marion berichtet uns Herr Pastor Petersen: In der ev.-luth. Gemeinde zu Marion wurden zur Taufe gereicht Audi, Edwin Hermann Paerwald, Söhnlein von Herrn Rudolf Paerwald und Frau Louise, geb. Koepf; das Söhnlein wurde geboren den 22. Oktober 1919. — Oliver, Louis Heinrich Blumberg, Söhnlein von Herrn Paul Blumberg und Frau Julia, geb. Schmidt; das Söhnlein wurde geboren den 7. September 1919. — Dorothea, Elisabeth Wickers, Töchterlein von Herrn Franz Wickers und Frau Bertha, geb. Krause; das Mädchen wurde geboren den 25. August 1919.

In Mason ist Frau F. C. Beyler, geb. Sen, im Alter von 45 Jahren gestorben. Sie hinterläßt ihren Gatten, zwei Söhne, ihre Mutter, 6 Schwwestern, 4 Brüder und viele sonstige Verwandte. Früher wohnte die Familie in Marion, seit 1911 jedoch in Mason.

Das Staatsschulgeld für das gegenwärtige Schuljahr konnte für jedes Kind im Schulalter auf \$8.50 erhöht werden. Der letzte Dollar wird jedoch wahrscheinlich nicht vor dem 1. Juni vom Staat ausbezahlt werden können. Es ist dies der höchste Betrag pro Kind seit Beginn des Freischulsystems in unserem Staate.

In Sondo wurde der fünfjährige Sohn Hericks als Leiche in seinem Puppenhaus gefunden. Er hinterläßt sechs Kinder, seine Mutter und andere Verwandte.

In Martindale ist Herr Joseph Bennett Rosen im Alter von 66 Jahren gestorben. Er war ein Bruder des Herrn W. A. Rosen von Neu-Braunfels und hinterläßt seine Gattin, 9 Kinder, 16 Enkel und viele sonstige Verwandte.

In und bei Columbus lassen viele Leute ihre Pecanbäume veredeln.

Der County Clerk von Bexar County hat einen Weiratschein ausgestellt für Herbert C. Bremer und Dora Stahl.

Bei Herrn Georg Vorbach und Frau in Guadalupe County ist ein Töchterlein angekommen.

Im Hause von Herrn Henry Adams und Frau in Guadalupe County wurden Herr Louis Barth und Fräulein Meta Adams von Herrn Pastor E. F. Schuebler getraut. Das junge Paar wird in Seguin wohnen.

Bei Herrn Emil Schoepe und Frau in Guadalupe County ist am 22. März ein Söhnlein angekommen.

Bei Herrn Julius Harborth und Frau in Guadalupe County ist ein Söhnlein angekommen.

Vollkommenes Vertrauen. Neu-Braunfeler Leute haben gute Gründe, sich vollkommen auf dieses Mittel zu verlassen.

Wissen Sie, wie Sie Nierenweh loswerden, lästige Nierenbeschwerden beseitigen und schwachen Nieren helfen können? Ihre Nachbarn wissen es; sie haben Doans Nierenpillen gebraucht und ihre Nieren in vielen Fällen erprobt. Hier ist ein Neu-Braunfeler Zeugnis: Frau J. B. Rosenberger, 604 Seguin-Str., sagt: „Seit Jahren, wenn die Nieren außer Ordnung waren, habe ich Doans Nierenpillen genommen. Sie haben mich jedesmal von Nierenweh, Schmerzen in den Seiten und anderen Symptomen von Nierenbeschwerden befreit. Wenn ich höre, daß jemand über Nierenweh oder Nierenbeschwerden klagt, so empfehle ich ihnen Doans Nierenpillen, denn ich bin überzeugt, daß diese ihnen ebenso helfen werden, wie sie mir geholfen haben. Doans Nierenpillen sind alles, was man für sie beansprucht, und ich empfehle Doans zu jeder Zeit gern.“ — Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Rosenberger hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y.

Allelei aus Deutschland.

Die Berliner „Vossische Zeitung“ vom 8. März schreibt:

„Ein empörender und beschämender Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend gegen 11 Uhr im Hotel Adlon zwischen deutschen Offizieren und Mitgliedern der französischen Militärmission. Auf deutscher Seite war hauptsächlich der Prinz Joachim Albrecht von Preußen beteiligt. Der Prinz ist im Laufe des gestrigen Tages in Schutzhaft genommen worden. Prinz Joachim Albrecht, der zu den regelmäßigen Gästen des Hotels Adlon gehörte, speiste am Sonnabend abend mit dem früheren russischen Staatsrat Alexis v. Serfeld und dessen Gattin im kleinen Saal des Hotelrestaurants. In einem Nebentisch speiste ein Hotelgast, an einem anderen Tisch in unmittelbarer Nähe Rittermeister v. Platen. In der Mitte des kleinen Saales saßen an einem Tisch drei Mitglieder der französischen Militärmission in Zivil und eine Dame. Es waren der Adjutant des französischen Generals Rollet, Hauptmann Klein mit Gattin, Hauptmann Rougebin und Postfachsekretär Dunard. Die Kapelle, die im Saal konzertierte, spielte, wie allabendlich, so auch am Sonnabend kurz vor 11 Uhr das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Sofort erhob sich Prinz Joachim Albrecht mit seinen Begleitern und auch Rittermeister v. Platen stand auf. Diefem Beispiel folgten alle anwesenden deutschen Gäste, während die Franzosen sitzen blieben. Als der Prinz das bemerkte, rief er zu dem Tisch hinüber: „Aufstehen!“ Mehrere andere Gäste schlossen sich der Anforderung mit den Worten an: „Aufstehen, sonst raus!“

Die französischen Offiziere und der Postfachsekretär gaben der Aufforderung keine Folge, sondern blieben ruhig sitzen. Der Prinz nahm darauf die auf seinem Tisch stehenden Blumen und warf sie auf den Tisch der Ententeoffiziere. Das Verhalten des Prinzen fand sofort Nachahmung; so warf Rittermeister v. Platen ein Weinglas nach dem Tisch, das unmittelbar neben der Gattin des Hauptmanns Klein zu Boden fiel. Auch Prinz Joachim Albrecht, der bereits mehrere Malchen Wein getrunken hatte, griff nach den Gläsern und schleuderte sie nach den Franzosen. Das war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff. Von mehreren Tischen drangen Gäste auf die Franzosen ein. Es entwickelte sich eine allgemeine Prügelei, in deren Verlauf es auch zu einem Zusammenstoß zwischen dem Prinzen und einem Grafen Metternich kam. Graf Metternich verlor die Gemüter zu beruhigen und rief in den Lärm hinein: „Meine Herren, beruhigen Sie sich doch, die französischen Offiziere dürfen nach ihrem Reglement nicht aufstehen.“ Als der Lärm noch größer wurde, rief der Graf den Prinzen zu: „Schämen Sie sich, Sie wollen ein Prinz sein? Sie und Ihre Familie waren das Unglück für Deutschland.“ Die französischen Offiziere wehrten sich ihrer Haut und erwiderten die Angriffe nachdrücklich. Bei der Prügelei, die entstand, wurden auf beiden Seiten Nasen, Teller und Vasen benutzt. Prinz Joachim Albrecht wollte mit einem Messerhalter auf die Franzosen eindringen, er wurde jedoch von mehreren festgehalten und aus dem Saal geführt.

Inzwischen waren auch andere Angestellte des Hotels herbeigerufen worden und es gelang schließlich, die Streitenden zu trennen. Die französischen Offiziere haben keine erheblichen Verletzungen davongetragen, sie sind mit einigen leichten Quetschungen, Beulen und kleinen Schnittwunden davon gekommen. Der Gesellschaftsanwalt des Kapitän Klein war zerrissen. Seine Frau war schon vor der Prügelei von einigen Herren in Sicherheit gebracht worden.

Der Vorfall im Saal fand noch ein Nachspiel in der Halle des Hotels, in der eine Anzahl deutscher Gäste in scharfer Weise gegen den Prinzen Stellung nahmen. Der Prinz hielt eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Franzosen bald aus dem Hotel herausgebracht würden.

Prinz Joachim Albrecht erschien gestern mittag wiederum im Hotel, um zu speisen. Da die Kellner sich jedoch weigerten, ihn zu bedienen, legte er das Hotel verlassen. Gegen den Prinzen soll ein Verfahren wegen Körperverletzung und Beleidigung angängig gemacht worden sein. Wie wir hören, sind auch an den vorhergehenden Abenden die ausländischen Offiziere, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Holländer u. Schweden beim Spielen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ sitzen geblieben, ohne daß es zu irgendwelchen Streitigkeiten gekommen wäre. Von den Gästen des Hotels Adlon wird fast einmütig erklärt, daß der Prinz, der vermutlich angetrunken war, u. vom dem man üb-

rigens behauptet, daß er an Tropenoller leidet, den unerfreulichen Vorfall provoziert habe. Der Prinz bestreitet übrigens, wie das B. T. V. mitteilt, in hervorragender Weise an dem beauerlichen Vorfall beteiligt gewesen zu sein. Er will in Gesellschaft in einer Ecke gesessen haben und den Verlauf des Zwischenfalles nicht einmal haben verfolgen können. Er bestreitet auch, mit Gegenständen geworfen zu haben.

Der Reichswehrminister hat verfügt, daß Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Rittermeister v. Platen, der gleichfalls an dem Zwischenfall im Hotel Adlon beteiligt war, vorläufig in Schutzhaft genommen werden.

Der Magistrat Berlin hielt folgendes mit: Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Berlin ist so trostlos, daß immer wieder mit allem Nachdruck vor dem Zuzug gewarnt werden muß. In die Listen der Wohnungsuchenden sind rund 20,000 Personen eingetragen. Die Zahl verfügbarer Wohnungen ist so gering, daß nur ein ganz bescheidener Teil davon befriedigt werden kann. Die Möglichkeit zur Unterbringung Wohnungssucher seitens der Stadt sind erschöpft.

Auf dem Rittergut Mahldorf, das vor einiger Zeit durch Kauf in den Besitz der Stadt Lichtberg übergegangen ist, soll nach einem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung eine große Siedelung für Kriegsbefähigte errichtet werden. Es kommen vorläufig 300 Kriegsteilnehmer aus Lichtberg und Mahldorf in Betracht, von denen jeder eine Parzelle von einem halben Morgen zum Preise von 2 Mk. für ein Quadratmeter Land erhält.

Aus Kassel wird geschrieben: Die Gemeinde Heintzell im Kreise Fulda kam die Ehre für sich in Anspruch nehmen, den jüngsten Bürgermeister zu haben; der Landrat hat jedoch die Wahl des erst 24 Jahre alten Gutsbesitzer Sohnes Albert Leineweber bestätigt.

Die neue deutsche Reichsregierung hat als neues Reichswappen den einfüßigen schwarzen Adler auf goldgelbem Schilde gewählt. Der Adler wird in einfacher heraldischer Form ohne jedes Beiwerk dargestellt. Von den bisherigen Reichsadler unterscheidet er sich demnach dadurch, daß die Krone auf dem Kopfe, der preußische Adler im Brustschilde und das hierauf angebrachte Hohenzollernwappen, sowie die Krone des Ordens vom Schwarzen Adler weggelassen sind. Die sogenannte Bewehr-

ung, d. h. Schnabel, Zunge und Fänge, sind von roter Farbe. Der für Dienstflügel. Uniformen usw. zur Verwendung kommende Reichsadler ohne Schild zeigt das gleiche Bild wie der Adler des Reichswappens, abgesehen von kleinen Abweichungen, die durch den Wegfall der einengenden Umrahmung begründet sind.

Ist man überarbeitet, fühlt man sich matt und abgepannt, kann man nicht schlafen oder schmeckt das Essen nicht, so nehme man Hollisters Kody Mountain Tea, eine wirkliche Frühjahrsmedizin, die einen wieder frisch und munter macht. 35c. Tee oder Tabletten. B. G. Voelker & Son, Ado.

Ein raffinierter Schwindler, der in kurzer Zeit 151,000 Mark erbeutet hat, wurde dieser Tage der 4. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin vorgeführt. Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung war der Kaufmann Hans Treister angeklagt. Der Angeklagte war an einen Kaufmann Sanders mit dem Angebot herantreten, er sei in der Lage, durch seine „guten Beziehungen“ Kallontoff, d. h. Kohle und sogenanntes Dreil, wie er zum Verspannen der Flugzeugtragflächen benutzt wird, aus Heeresbeständen zu beschaffen. Sanders ließ sich durch das verlockende Geschäft verleiten, darauf einzugehen, und zahlte nach und nach die Summe von 151,000 Mark an den Angeklagten, wofür ihm dieser eine mit dem Namen „Oberleutnant Rende“ unterzeichnete, natürlich gefälschte Quittung überbrachte. Ferner spielten auch Briefbo-

Der Reu-Braunfeler Gegenstands-Unterstützungs-Verein hat seine 24 Jahre wie folgt festgelegt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre.....1.70 30 bis 34 Jahre.....1.80 35 bis 39 Jahre.....1.85 40 Jahre und aufwärts.....1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. F. Draebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibolo und nachmittags in Huehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephon, Marion No. 22, 2 Short, 1 Long. G. Knifer, Pastor.

Vom Januar 1920 ab wird in der Evangelischen Kirche zu Lochhart jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr Sonntagsschule und um 11 Uhr deutscher Gottesdienst sein.

Ich bitte um allseitige Unterstützung von Seiten aller Gemeindeglieder.

Vom Januar 1920 ab wird in der Pauluskirche zu Redwood jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 4 Uhr nachmittags Gottesdienst sein. Der Konfirmandenunterricht beginnt um 2 Uhr und die Sonntagsschule um 3 Uhr nachmittags.

Wohnung des Pastors: Main St., Lochhart, Texas. Telephon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Lochhart, Texas. Rev. F. W. Budy.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Fulderbe, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Fulderbe, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Fulderbe, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

gen der „Deutschen Flugzeugwerke“ eine Rolle, die sich Treister irgendwie beschaffen hatte. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrenverlust.

Zwischen Vertretern der Reichsregierung und dem süddeutschen Kanalverein unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Bell wurde der Plan gefaßt, den Redar als Großschiffahrtsweg für 1200 Tonenschiffe auszubauen und eine günstige Verbindung mit der oberen Donau herzustellen. Durch diese Kanalisierung, deren Ausbau möglichst bald begonnen werden soll, wird ein Binnenwasserweg von der Rheinmündung bis zur Donaumündung geschaffen.

Zu verkaufen. Das alte Streuer'sche Eigentum, Ede Seguin- und Kirchenstraße. Nachauftrag bei Heinrich Streuer.

Zu verkaufen. Eine Farm enthaltend 216 Acker, 175 Acker urbar, 10 Acker Obstgärten, zwei gebohrte Brunnen mit Windmühle, gutes Kutterhaus mit Nebengebäuden für Mexikaner, großes Wohnhaus mit 6 Zimmern. Alles sehr gut eingerichtet. 5 Meilen von Laverna, 3 Meilen von Sutherland Springs, am Ede; großer Pecan Bottom und nie ausgeendes Wasser.

Wer einen guten Platz mit extra gutem Bottom-Land kaufen will, sollte sich diesen Platz ansehen; er ist billig zu \$100.00 den Acker, denn er ist \$125.00 per Acker wert. Beste Bedingungen: ein Drittel Anzahlung, Rest zu 6 Prozent. Man schreiben an H. C. e. o. Neu-Braunfeler Zeitung, Neu-Braunfels, Texas.

Der Reu-Braunfeler Gegenstands-Unterstützungs-Verein hat seine 24 Jahre wie folgt festgelegt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre.....1.70 30 bis 34 Jahre.....1.80 35 bis 39 Jahre.....1.85 40 Jahre und aufwärts.....1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. F. Draebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Bipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibolo und nachmittags in Huehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephon, Marion No. 22, 2 Short, 1 Long. G. Knifer, Pastor.

Vom Januar 1920 ab wird in der Evangelischen Kirche zu Lochhart jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr Sonntagsschule und um 11 Uhr deutscher Gottesdienst sein.

Ich bitte um allseitige Unterstützung von Seiten aller Gemeindeglieder.

Vom Januar 1920 ab wird in der Pauluskirche zu Redwood jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 4 Uhr nachmittags Gottesdienst sein. Der Konfirmandenunterricht beginnt um 2 Uhr und die Sonntagsschule um 3 Uhr nachmittags.

Wohnung des Pastors: Main St., Lochhart, Texas. Telephon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Lochhart, Texas. Rev. F. W. Budy.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Fulderbe, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. St. Paulus-Kirche, Fulderbe, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Ruth. Vettel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Seingehörigung. G. C. Knaal, Pastor.

Mein Platz bei Laverna ist zu verkaufen; er enthält 152 Acker, 130 urbar, gutes Wohnhaus und Nebengebäude, plenty Wasser, gebohrter und gegrabener Brunnen nebst durchfließendem Wasser. Preis für schnellen Verkauf \$85 der Acker, \$2000 bis \$3000 Anzahlung, Rest auf Vendors Lien zu 6% auf Zeit nach Belieben. Näheres bei Emil Währig, Neu-Braunfels, Texas.

DR. ARTHUR BERGFELD Arzt und Wundarzt Chirurgie und Frauenkrankheiten Telephon: Office 101, Wohnung 104.

New Braunfels Concrete Works. 423 Castell-Strasse. Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Verlegung, Seitenwege, Kirchen-Einbau, etc. für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dampfung Mats, unter- und oberirdische Eisternen, und Stöbe.

MARTIN RUPPEL, Rechtsanwalt. Office Südwest-Ede Plaza und San Antonio-Strasse. Telephon 287. Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

ERNST KOCH Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mühlen von Säulern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephon 179.

HERM. C. MOELLER Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

MARTIN FAUST Advokat. Office in Gola's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5 S. N. Limited.....5:40 morg. No. 7 S. N. Expres.....7:45 morg. No. 3 Local.....5:40 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends

Nach Norden: No. 4 Local.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 8 St. Louis Expres.....6:50 abends No. 6 St. Louis Limited.....10:45 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden. No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends

Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local.“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Comas Hill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smith-Jans Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntag. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postkassen müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abraham, Postmeister.

Election of School Trustees. Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the New Braunfels Independent School District, adopted at its adjourned regular meeting on Friday, March 5, 1920, an election will be held on Saturday, April 3, 1920, in said Independent School District, at the Court House at New Braunfels, with Mr. Harry Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Wm. Tays, Gus. Hampe, and Alfred Tolle. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m. G. F. Oheim, President Board of Trustees, New Braunfels Independent School District.

Alfred Tolle, Secretary. 244

Auskunft in deutscher Sprache. Das unterzeichnete Auskunfts-Bureau gibt bereitwillig und kostenlos Auskunft in deutscher Sprache über alle die Bundesverwaltung betreffenden Angelegenheiten -- öffentliches Gesundheitswesen, Soldaten- und Matrosenangelegenheiten, Gesetzgebung, Arbeiterverhältnisse, Naturalisation, Einwanderung, Auswanderung, Steuerwesen, Reisepässe, Erziehungswesen u. s. w. Anfragen sind zu richten an: German Division, Bureau of Foreign Language Information Service, American Red Cross, 124 East 28th Street, New York, N. Y.

Ekales.

† In gastlichen Hause von Herrn und Frau Theodor Kraft bei Sattler fand am Mittwoch, den 31. März die Vermählung ihrer Tochter Frl. Emma Kraft mit Herrn Hilmar S. Rang statt. Zuzitgegen waren annehmlichen Verwandtschafts- u. Freundschafskreises vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Als Brautführer und Brautjungfern fungierten: Herr Emil Kraft und Frl. Gertha Medel, Herr Emil Rang und Frl. Norma Günther.

† Middingling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 42½, Houston 41½, Dallas 43.80, New Orleans 43½, New York 42. Good ordinary in Galveston 26½, middling fair 47.

† Das Oster-Konzert des „Choral Club“ am Montag Abend im Opernhause fand vor einem vollbesetzten Hause statt und war in jeder Hinsicht ein Erfolg, auf den die tüchtige Dirigentin Frl. Vera Eitel, ihre begabten Sängerinnen und sämtlichen Mitwirkenden stolz sein können. Die frischen, hübschen Stimmen des Damenchores sind im Vergleich mit Männergesang, wenn dieser auch noch so gut eingelebt ist, wie sonniger Frühling im Gegensatz zu tosendem Wintersturm — und was den Anblick auf schönge schmückter Bühne anbetrifft, wagen wir überhaupt keinen Vergleich. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir ein Männerchor-Konzert nicht sehr zu schätzen wissen, sondern nur, daß ein Damenchor sogar noch besser klingt und sehr viel besser aussieht. Um etwas ganz Vollkommenes zu erreichen, dürften, vom musikalischen Standpunkt aus, allerdings der Tenor und „des Basses Grundgewalt“ nicht fehlen; aber die Sänger sollten aus ästhetischen Rücksichten dann hinter den Kulissen versteckt werden. Wir Männer sind hübsch, aber mit dem zarten Geschlecht können wir in dieser Hinsicht nicht konkurrieren.

Der Vortrag des Damen-Quartetts war, wie jede andere Nummer, durchaus geliebt.

Die verständnisvolle Klavierbegleitung von Frau Lottie Faust trug viel zu der eindrucksvollen Gesamtwirkung der Vorträge des „Choral Club“ bei.

Auch der Humor kam zur Geltung in einem geistreichen Chor, in welchem Frl. Lorine Tesse und unser junger Freund Kurt Hampe sich als Solistin und Solofänger auszeichneten. Der „Cafe Ball“ von Mildred Gode und Zug Pfeuffer war allerliebt, und in „Patchés“ gab ein launiger Halbchor wertvolle Winte inezug auf Kleiderersparnis in dieser Zeit der Teuerung.

Ein Bariton-Solo des Herrn R. S. Gode, kunstsüchtiger Koloraturgesang der Frau Edgar Schmutz und das meisterhafte Violinspiel des Herrn Ed. Gruene fanden reichen, wohlverdienten Beifall.

Zum Schluß sang der Choral Club „An der schönen blauen Donau“ mit Orchesterbegleitung, hübscher, als wir es je zuvor gehört hatten.

Es war ein schönes Konzert, das allgemein gefallen hat.

† Herr Karl Albes hat als Schatzmeister des Neu-Braunfels' Gegen-

seitigen Unterstützungsvereins die folgenden Entschädigungen für Feuererluste ausbezahlt:

An H. C. Weinert, Seguin, \$125 für ein am 20. März abgebranntes Cornhaus.

An Paul Gienewinkel, Guadalupe County, \$50 für ein abgebranntes Cornhaus, und \$90 für verbranntes Corn. Der Verein versichert jetzt nämlich auch Produkte. Diese Versicherung gewährt in solchen Fällen große Vorteile — aber noch nicht alle Mitglieder haben sich ihr angeschlossen.

An Otto Doerfer bei Schumannsville, \$150 für ein Renterhaus. Ungefähr 500 Bushel Corn, die sich in dem Gebäude befanden, verbrannten ebenfalls. Das Corn war nicht versichert.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht: Hermann Leesch, Richard Feo, Stephan Warbach, Arthur Vogel, Frau Elisabeth Meier, Ernst Zipp, Emil Fischer, Jacob Schmidt, Karl Feid, Gus. Weiß, James L. Sladden, Alex. Forke, G. Gebauer, Berthold Sillert, S. A. Wagenführ, Hilmar Boigt, Hugo Pantermühl, Gustav Jander, Chr. Braune jr., Alfred Tolle, Frau John Junter und Tochter, F. J. Seidrich, Frank Feo, Aug. Weß, Prof. John Miller, G. J. M. Cardona, Walter Scholl, Chas. Bilbig, Alb. Heimer, Erich Katt, Bruno Arnold, H. V. Richter, Wm. Subertus, Willie Kluth, Frl. Joy Eldridge, Ivan Burkhardt, S. A. Koje, Hilmar Kronosky, W. C. Behrendt, Hilmar Rang, Otto Heimer, Frau R. Bright, Karl Albes, Frau Harry Landa, Ed. Woeller, Harry Seele, Geo. S. French, Ed. Gruene, D. L. Pfannstiel, Karl Braune, Frl. Laura Stein, Alwin Bernstein, Frl. Nora Scholl, Alb. S. Vogel, Frl. Fenshorn, Frau Schumann, Hugo Weidner, Frl. Hedwig Orth, S. Bogelgang, E. A. Eiband, D. O. Bell, Ad. Eggeling, S. L. Rabe, R. J. Blumberg, T. A. Conway, Alwin Weber, H. Dierks, S. Holtermann, Frau Frank Rubin, Frl. Rubin, S. Holskamp, Oskar Haas, Chr. Herr, C. S. Ludwig, Richter W. Klafes, E. Senator, T. S. McGregor, Chr. Winkler, Max Erben, Joe Mohde, Rochett Coreth, Ed. Altwein, Eugen Scheel, E. A. Sahn, W. S. Adams, Erwin Scholl, Emil Heinen, Frl. Willie Schindler, Frl. Selma Lieve, Erwin Medel, John Rowot, Otto Heilig, Chr. Braune, Otto Startz, John Scheel, — Sattlenner, Frau Chr. Dohbeinz, Ferd. Ganz, Frl. Ellen Eitel, Edgar Ludwig, Alfred Gah, Otto Rohde, Frau Wm. Rathmann, L. S. Welsch, Frl. Varues, Hermann Vabel jr., L. S. Scholl, F. C. Abrahams, Frl. Alma Dierholzer, Gus. Gampe, Alwin Reimar, Albert Reuse, Friedrich Kroy, Frau und Söhnlein, W. M. Meredith, Edgar Bell, Gilbert Reinartz, S. G. Denne, Edward Koch, Hermann Wagner, Frl. Bertha Herliörfer, Joe Reiminger, Adolph Eggeling, Heinrich Bremer, Bruno Soechting, Gus. Krause, Gust. Preuher, C. W. Feuge, Frau J. A. Judsch, Alfred Galle, Angela Zipp, Wm. Tans, Edwin Raderli, S. A. Kofe, C. Heidemeyer, Harry Seele, Carl Braune, Ernst Zipp, und viele Andere.

EXCURSION

Rio Grande-Thal in Texas

Mittwoch, 14. April

Besondere Rate für einzelne Person \$10.00, für Mann und Frau ebenfalls \$10.00. Dieses schließt Eisenbahnfahrpreis, Schlafstellen und Mahlzeiten, sowie Automobilfahrt im Thale ein.

Wir schließen uns an unserm Entzagen an, der mit Landjudern angefüllt vom Norden herunterkommt, und langen Donnerstag Morgen im Thal an. Wir geben Ihnen eine 200 Meilen lange Automobilfahrt durch das südliche Rio Grande-Thal. Sie werden Farmen und Farmer besuchen. Sie werden den duftenden Granatapfel in seiner Heimat finden, welche die Natur für ihn bestimmt hat. Wir werden die historische Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten überschreiten. Sie werden schöne Palmen sehen, und Feigenbäume in der für sie geschaffenen Gegend. Sie werden hunderte von tropischen und halbtropischen Pflanzenarten in diesem Thale heimisch finden. Sie werden eine Gegend finden, wo die Leute mehr vom Leben haben. Wo Männer und Frauen weniger arbeiten. Wo Männer und Frauen länger leben und sich mehr lieben. Sie werden Farmer finden, die mehr Geld machen. Sie werden bessere Schulen und bessere Kirchen finden.

Sie werden Farmer finden, die \$150 vom Aker aus ihrer Cornrate gemacht haben.
 Sie werden Farmer finden, die \$300 vom Aker Weizen gemacht haben.
 Sie werden Farmer finden, die \$1000 vom Aker Weizen gemacht haben.
 Sie werden Farmer finden, die \$1000 vom Aker Zwiebeln gemacht haben.
 Sie werden Alfalfa-Felder finden, die acht- bis elfmal im Jahre gemäht werden können.
 Sie werden den reichsten Boden in der Welt finden, von 20 bis 60 Fuß tief, den man mit Fruchtbarkeit versorgt, wie es die Ernte erfordert, und wo die Sonne fast jeden Tag scheint.

Dies ist, was Sie nicht finden werden: Rheumatismus, Asthma, Hals- und Brustleiden, Lungenentzündung, oder Malariafieber; denn diese können im unteren Rio Grande-Thal in Texas nicht existieren.

Reservieren Sie Ihre Plätze nicht später als Dienstag, indem Sie an mich telegraphieren, telefonieren oder bei mir in San Antonio persönlich vorsprechen. Ich erteile gern nähere Auskunft.

T. J. CONWAY

201 Central Trust Bldg., San Antonio.
 Telephon Crockett 1171.

Wir suchen auch einen Mann, der in Comal County bekannt ist, um dort als unser Vertreter Farmer und Leute, welche Kapital anlegen wollen, zu veranlassen, die Reise nach dem Thal zu unternehmen. Wir bezahlen \$35.00 die Woche und kleine Commission auf alle Verkäufe.

Kirchliches.

Am Sonntag, 11. April, wird nachmittags um 3 Uhr Sonntagschule und um 4 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Marion stattfinden.

Leihners Säule.

Am Sonntag Nachmittag, 3 Uhr wird Sonntagschule und um 4 Uhr Gottesdienst gehalten werden. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

S. Varnofste, V.

* In ihrem Heim in Marion starb am 25. März nach nur achtstägigem Krankenlager Frau Auguste Quebinger, geb. Kuehler, Gattin des Herrn Frank Quebinger, an der Lungenentzündung, die sich aus der Influenza entwickelte. Im blühenden Alter von 33 Jahren und 22 Tagen wurde sie aus dieser Welt abgerufen. Die Verstorbene war am 3. März 1887 in Deutschland geboren und kam als kleines Mädchen mit ihren Eltern nach Amerika. Am 23. November 1911 verheiratete sie sich mit Herrn Frank Quebinger. Drei liebe Kinder wurden dem Ehepaar beschied und alles schien Sonnenschein und Glück zu sein, als der Tod das zarte Band zerriss und die teure Gattin, Mutter, Tochter und Schwester allzu früh ihren Lieben entriß. Die Beerdigung fand auf dem katholischen Friedhofe südlich von Marion statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind der Gatte, drei kleine Kinder, Alfred, Raymond und Gertrude, die Eltern, Herr L. Kuehler und Frau, und ein Bruder, Herr Willie Kuehler, von Neu-Braunfels, zwei Schwestern, Frau Elisabeth Wimmer von Neu-Braunfels und Frau Marie Radtke von Neu-Berlin, der Schwiegervater Herr John Quebinger, 5 Schwäger, 7 Schwägerinnen und andere Verwandte.

Herr Frank Quebinger ersucht uns zu erwähnen, daß Krankheit der übrigen Familienmitglieder Verhütung der Einfindung dieser Nachricht verurteilt hat.

Großer Bürger Ball

in der Selma Halle

Samstag, den 17. April.

Freundlichkeit ladet ein
 H. G. Friesenhahn.

Großer Kinder-Maskenball

in der Barbarossa Halle

Sonntag, den 18. April.

Anfang 6:30 abends; bis 8:30 für Kinder, dann für Erwachsene.
 Freundlichkeit ladet ein
 Ernst Zipp.

LANDA'S PARK

Neu-Braunfels, Texas

Saison-Eröffnung
 Sonntag, den 11. April

Baden

Das schönste, reinste, bestausgestattete Schwimmbad und Badehaus im Süden.

Schlafzimmer

Zimmer auf allen Seiten mit Liegendstuhl versehen, Größe 8½ bei 10 Fuß. Alle Bequemlichkeiten.

Tanzen

Jeden Samstag Abend, Sonntag, und Sonntag Abend. Besondere Abende nach Uebereinkunft. Gute Musik.

Bootsfahrten

auf dem schönen See zu jeder Zeit. Gute fählerne Boote.

Cafe und Erfrischungen

Gutes „a la carte“ Cafe und Erfrischungen. In jeder Zeit.

Gute „tarviated“ Straßen aus allen Richtungen.

Bringen Sie den Tag unter unseren prächtigen schattenpendenden Bäumen zu und vergessen Sie Ihre täglichen Sorgen.

Frühjahrs-Schaustellung von Stetson-Hüten

Neue und gebräuchliche Formen

in Pearl, Olive, Braun, Grün und Schwarz.

Frühjahrs-Styles

W. L. Douglas Schuhe und Orford

Wir zeigen jetzt die neuen geraden und zugespitzten Leisten.

Eiband & Fischer.

Extra-Teile

Sehen Sie an Ihrem Deering oder McCormick Selbstbinder nach, und wenn Sie neue Teile brauchen, lassen Sie es uns sofort wissen, damit wir dieselben per Fracht bestellen können, um das spätere stattdeswegen Gedränge und die höheren Expressgebühren vermeiden zu können.

DEERING — MCCORMICK
 Selbstbinder

S. U. Pfeuffer Co.

Früher Pfeuffer-Holm Co.

Agenten für International Harvester Co.

Queen Theater Programm

Woche vom 9. bis 15. April.

Haar Motto: Das Beste ist nicht zu gut.

Freitag, 9. „MIDNIGHT MAN“, 4. Teil. Al Jennings Outlaw Deputies. Bull's Eye-Komödie: Her Nitro Knight. 10 u. 15c.

Samstag, 10. Select: „AMAZING WOMAN“. Fox Comedy: Loewen im Hospital. 10 u. 15c.

Sonntag, 11. United Production: „WHEN CLOUDS ROLL BY“. Das grosse Bild des Tages. Douglas Fairbanks. Ihr Lieblingschauspieler, spielt die Hauptrolle. Topics of the Day. Mutt & Jeff Comedy: Ringing your Party. 10 u. 20c.

Montag, 12. Pathe Production: Twin Pawns. Mae Murray. Melodrama in 5 Akten. 10 u. 15c.

Dienstag, 13. Universal Production: Pedal on Current. Mary McLaren. 10 u. 15c.

Mittwoch, 14. Pathe Production: Other Men's Shoes. Edgar Lewis. Grossartig, wird lange in Erinnerung bleiben, da jedes Bild vom Ruf der Menschheit widerhallt. Versaumt es nicht! 10 u. 20c.

Donnerstag, 15. Universal Production: Sundown Trail. Monroe Salisbury. Rollins Comedy: Start Something. 10 u. 15c.